# Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 407. Morgen-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 1. September 1878.


## Der Bruch innerhalb der nationalliberalen Partei.

Man schreibt uns von befreundeter Seite:

In Berlin hat sich aus Anlaß der letzten Reichstagswahlen innerhalb der nationalliberalen Partei eine Scheidung vollzogen, die genau die Tragweite der vielberufenen „Gruppenbildung" erkennen läßt. Diejenigen Elemente der bisher als geschlossene Partei auftretenden und in einem großen Verein mit Vertrauensmännern u. s. w. organisirten nationalliberalen Wählerschaft Berlins, die mit Herrn v. Treitschke es für den Zeitverhältnissen entsprechend halten, den bekannten „Aufmarsch nach rechts" anzutreten, haben sich geschieden von denjenigen Parteigenossen, welche dem drohenden Einbruch der Reaction gegenüber für die Einigkeit aller Liberalen, für die Bildung einer „großen liberalen Partei" ihre Bestrebungen einsetzen. So hat denn Berlin das Schauspiel erlebt, daß Abgeordnete derselben Fraction sich gegenseitig mit heftigen Vorwürfen überschütteten und in Feindschaft von einander schieden. Es ist fraglich, ob der vollzogene Bruch jemals wieder geheilt werden wird. „Kommt ein Glaube neu, wird erst Lieb' und Treu' wie ein böses Unkraut ausgerauft."

Was am 30. Juli im zweiten Berliner Wahlkreise sich ereignete, daß ein Theil der nationalliberalen Wähler für den Candidaten der Fortschrittspartei, der zuvor als „alleiniger Candidat der vereinigten liberalen Parteien" angenommen worden war, mit Eifer eintrat, während ein anderer Theil mit den Conservativen sich um die Candidatur sammelte, das wird sich am 4. September wiederholen. Das officielle nationalliberale Wahlcomite im zweiten Berliner Reichstagswahlkreise ist in einer von ihm einberufenen Versammlung der nationalliberalen Wähler durch die Majorität der Anwesenden wegen seiner Abmachungen mit dem fortschrittlichen Wahlcomite desavouirt worden. Es wurde beschlossen, nicht mit der Fortschrittspartei zusammenzugehen, sondern einen eigenen Candidaten aufzustellen und auf der Oberverwaltungsgerichtsrath Struckmann (der am 30. Juli in seinem früheren hannoverschen Wahlkreise Diepholz einem Welfen unterlegen war) als „alleiniger" Candidat der nationalliberalen Partei proclamirt. Man darf das Beiwort nicht wörtlich nehmen, denn ein Theil der Versammlung hatte sich, nachdem in seinem Namen die Erklärung abgegeben worden, man erachte sich an die Beschlüsse dieser Versammlung nicht für gebunden, das Local verlassen. Die Abgeordneten Dr. Braun, Dr. Burg, Lipke u. a. befanden sich unter den Protestirenden; und sie haben denn auch in der am nächsten Tage abgehaltenen allgemeinen liberalen Wählerversammlung feierlich erklären lassen, daß sie mit ihren Freunden am 4. September für den fortschrittlichen Candidaten Stadtgerichtsrath Hoffmann (derselbe saß im letzten Reichstage für Rudolstadt und war zu Gunsten eines Nationalliberalen zurückgetreten) stimmen würden.

Es ist also in der Reichshauptstadt zwischen den Nationalliberalen von rechts und denen von links das Tafeltuch zerschnitten worden; die Letzteren werden von den Ersteren zur Fortschrittspartei und damit nicht mehr zu den „staatserhaltenden Elementen" gerechnet, die sich um die Regierung schaaren. Man hat nach diesen Vorgängen, die mit denen in Breslau eine große Aehnlichkeit und wohl auch einen von Oben her vermittelten Zusammenhang haben, ein Recht darauf gespannt zu sein, ob und wie die nationalliberale Fraction des Reichstags der in ihrem Schooße sich wälzenden Schlange der Zwietracht Herr zu werden vermag. Die Gruppe Treitschke wird, wenn sie innerhalb des Fractionsverbandes bleibt, an Bedrohlichkeit nicht verlieren; sie wird vielmehr bei jeder Gelegenheit mit dem Anspruch, den ersten und rechten Ring zu besitzen, sich aufbäumen. Und dieser Glaubenskrieg im Lager der nationalliberalen Fraction würde dieselbe zu keiner inneren Sammlung und keiner geschlossenen Action nach Außen kommen lassen. Daß die Kopfstärke der Fraction bei einem Verbleiben der Gruppe Treitschke in ihrem Verbande um etwa 20 Einheiten oder, wie viel es sonst sein mögen, sich höher beziffert, ist ein schaler Trost für die dadurch bedingte Unsicherheit des Auftretens und Unmöglichkeit fester Entschließungen.

Nach den Parteiverhältnissen im neuen Reichstage kommt es für die Entscheidung in allen wichtigen Fragen darauf an, wie die auf dem linken Flügel der nationalliberalen Fraction stehende „Gruppe Lasker" — man ist nachgerade genöthigt, von derartigen Gruppen zu sprechen — stimmt, da die „Gruppe Treitschke" und auch die „Gruppe Bennigsen", zu den conservativen Fractionen hinzutretend, noch immer nicht die Mehrheit des Reichstages bilden. Die nationalliberale Fraction wird daher viel geschlossener auftreten und viel sicherer zu einer der Regierung Achtung gebietenden Haltung gelangen können, wenn auf ihre Entschließungen das Zerren der „Gruppe Treitschke" und deren geheime Einverständnisse nach rechts nicht weiter einwirken. Die Erwägung, ob eine solche Entschließung, durch alle drei Lesungen festgehalten, die abermalige Auflösung des Reichstags zur Folge haben kann, wird in Abwesenheit der Gruppe Treitschke genau mit der gleichen Objectivität angestellt werden können. Auch die Verantwortlichkeit wird dadurch nicht verringert werden, daß die professionsmäßigen Mahner daran von der Erwägung und Entschließung ausgeschlossen sind. Nicht aber wird es dann mehr sich ereignen können, daß die Führer der Partei von diesem und jenem als Genossen maskirten Sendling aus feindlichem Lager hinterrücks angefallen werden. Soll der Kampf zwischen der Regierung und dem Liberalismus eröffnet sein, so hat Letzterer alle zweideutigen Persönlichkeiten, die sich an ihn drängen, abzuschütteln, wenn er nicht in Unehre, die schlimmer ist als Unglück, gerathen will.

## Die Präsidenten Grant und Hayes als Reformatoren.

II.

Je mehr die Amtszeit des Präsidenten Grant ihrem Ende nahte, desto freier athmeten die Besseren im Volk. Auch die patriotischen Optimisten, die immer behauptet hatten, daß der Civildienst in andern Ländern nicht besser sei, als in den Vereinigten Staaten, waren gesättigt von den Saturnalien, welche die Corruption unter der Präsidentschaft Grant's gefeiert hatte; auch sie prophezeiten, die Republik müsse untergehen, wenn der Corruption nicht Einhalt gethan würde. Zum ersten Mal in der Aera der amerikanischen Verderbniß wurde im ganzen Lande der Ruf nach Reform so mächtig, daß er alle Parteifragen übertönte.

Im Erkennen jedes Vortheils, welcher der Partei einen Zuwachs an Stimmen gewinnen kann, giebt es keinen feinfühlenderen Menschen als den amerikanischen Politiker. Die Politiker hatten herausgerechnet, daß bei der Wahl im November 1876 die Electoralstimmen sich nahezu das Gleichgewicht halten würden; sie beeilten sich daher, dem Verlangen der Reformfreunde Rechnung zu tragen und den Mantel der Tugend herauszukehren. Beide Parteien erhoben „die Reform der öffentlichen Verwaltung" zu ihrem Feldgeschrei; sie wetteiferten mit einander in der Energie ihrer Pronunciamentos gegen die Corruption. Die „Platform" der republikanischen Partei trug in diesem Wettkampf den Sieg davon. Die Reform-„Planke" dieser Platform (um amerikanisch zu reden) war mit Eisen gepanzert (iron-clad), d. h. ihre Versprechungen waren so bindend, wie die menschliche Sprache sie nur machen konnte.

Die Reformfreunde hatten zwischen zwei Uebeln zu wählen, d. h. zwischen zwei Parteien, deren Versprechungen stets nur der Köder waren, mit dem sie die Wähler lockten, aber sie entschieden sich dafür, lieber noch einmal der republikanischen Partei zu trauen, die zum Theil ihre Sünden selbst eingestand und hoch und theuer versprach, sich zu bessern, als der ebenso corrupten demokratischen Partei, deren Hauptcontingent im Norden, der irländische Pöbel, selbstverständlich von Reform nichts wissen will. Der Theil der Presse, der keine Parteifesseln trug — und die Apostel der Civildienst-Reform, wie Schurz, erklärten sich für Hayes, den Candidaten der Republikaner. Der Privatcharakter des Letzteren erschien unantastbar. Daher hatten seine Worte bei der Annahme der Candidatur bei Allen großes Gewicht, bei denen das bekannte Motto der Politiker in Mißcredit gerathen war: „Principles, not men" (frei übersetzt: Wir fragen nicht, wer der Candidat ist, sondern zu welcher Partei er gehört). So verschaffte ohne Zweifel der gute Ruf des Candidaten der Partei, die soeben unter Grant alles Menschenmögliche in der Corruption geleistet hatte, den Sieg in den zweifelhaften Staaten des Nordens.

Hayes hatte seinen festen Entschluß verkündigt, alle Macht, welche die Constitution dem Präsidenten gebe, zur Vernichtung der Corruption und zur Einführung eines respectablen Verwaltungswesens zu verwenden; in der unzweideutigsten Weise wiederholte er diese Versicherungen in seiner Inaugurations-Rede und bei seinen Rundreisen im Lande. In seiner Botschaft an den Congreß sagte er am 3. December 1877: „Die Ansicht, daß die Methode der Anstellung der Beamten eine ungesunde (unsound) ist, hat eine so allgemeine Verbreitung, daß beide Parteien sich ausdrücklich für die Nothwendigkeit einer Reform erklärt haben und dieselbe in entschiedenster Weise verlangen. Ich habe erwogen, daß diese Erklärungen und Forderungen der Ausdruck der aufrichtigen Ueberzeugung der intelligenten Volksmassen sind, und daß sie Seitens der legislativen und executiven Autorität anerkannt und mit Ernst und mit Energie zur Ausführung gebracht werden müssen. Ehe ich mein Amt antrat, that ich meine eigenen Ansichten darüber kund und bei meiner Inauguration habe ich in verständlichen und unzweideutigen Worten meine Uebereinstimmung mit der öffentlichen Meinung erklärt."

Wir müssen dem Präsidenten Hayes die Gerechtigkeit widerfahren lassen, anzuerkennen, daß, während Grant gar nicht die Absicht hatte, sich mit der Corruption in einen zweifelhaften Kampf einzulassen, Hayes sich ernstlich die Erfüllung seiner Versprechungen zum Ziele setzte. Auch sind wir weit entfernt, in der Beurtheilung seiner Reformbestrebungen die ungeheuren Schwierigkeiten zu verkennen, die sich ihm

---

## Berliner Briefe.

Berlin, 30. August.

Es ist ein merkwürdiges Zusammentreffen, daß gestern der hochbetagte Schulze-Delitzsch seinen siebzigjährigen Geburtstag feierte und die Socialdemokraten sich rüsten, um morgen den Todestag Lassalle's festlich zu begehen. Als Lassalle seine socialdemokratische Thätigkeit begann, lobte er den Patrimonialrichter Schulze als „Vater der Genossenschaften", als er aber bald darauf bemerkte, einen wie starken Damm die genossenschaftliche Bewegung seiner Wühlerei entgegensetzte, griff er ihn mit Silbenstechereien an und warf ihm die Unwissenheit eines Barbiers und gänzliche Ignoranz in wissenschaftlichen Dingen vor. Lassalle erklärte schließlich, er habe Schulze-Delitzsch mit der Schärfe des Schwertes vernichtet, den „Elenden" mit Keulen erschlagen und ihn ausgeweidet wie einen Hirsch, so daß seine Zunge die dampfenden Eingeweide im Munde hatte. Der feine und gebildete Lassalle gab uns schon damals einen Vorgeschmack von jener Sorte der Polemik, deren Klobigkeit an Tölkes Stock erinnert.

Lassalle ist geschieden, — still und unrühmlich. Aber es mag immerhin bei uns ohne Bitterkeit betrachtet werden, wenn sein Grab auf dem Breslauer Kirchhofe mit Blumen geschmückt wird. Das Genie stand im Leben, wie im Tode über der Partei und Lassalle's rechtsphilosophische Werke genügen, um ihm in der Wissenschaft ein freundliches Andenken zu sichern. Hatte er doch den einen und großen Vorzug vor seinen Epigonen, daß er von warmer Vaterlandsliebe beseelt war. Wer weiß, wie er sich zu der heute die Gesellschaft und den Staat untergrabenden Socialdemokratie gestellt hätte! Ich habe persönliche Freunde von ihm gesprochen, welche mit Feuereifer behaupteten, nie und nimmer würde er sich einer internationalen Bewegung angeschlossen haben, deren Ziele so unklare seien, als die der Socialdemokratie.

Der alte Schulze-Delitzsch, den er ausgeweidet haben wollte, aber in Rüstigkeit und Frische in seinem Gartenhaus zu Potsdam und nimmt die Glückwünsche seiner Armen, wie seiner zahlreichen Parteigenossen und Freunde entgegen. Er konnte an seinem siebzigjährigen Geburtstage lächelnd zurückblicken auf seine Maßregelung und Strafversetzung nach Schrimm, auf den langen Feldzug, den die Reaction gegen ihn und gegen die Staatsgefährlichkeit seiner Genossenschaften geführt hat. Die Zeit war lang und schwer, in welcher die Landräthe ihre Wahrnehmungen nach Berlin berichteten, daß merkwürdigerweise auf den Verbandstagen der Genossenschaften immer nur politische freisinnige Toaste ausgebracht wurden. Freilich, daß nach der Ansicht der Reactionäre auch die „Ressourcen", — auch die „alte städtische" zu Breslau gehörte zu den „Staats-Gefährlichen", — die Handwerker-, Arbeitervereine politische Nebenzwecke verfolgten, hatte sich als feste Idee in den Köpfen der Staatsretter eingenistet und im Grunde genommen, hatte die Reaction gar nicht unrecht, wenn sie in allen diesen Vereinen, gerade so wie in den Genossenschaften ihre Feinde sah. Der Staat freilich konnte sich gratuliren, daß er solche Feinde hatte, auf deren Schultern sich die Constitution, wie die großen liberalen Parteien, für deren Unterstützung zu gewissen Zeiten ein großer oder vielmehr der „größte Staatsmann" sehr dankbar war, als nämlich auch gegen ihn bei Hofe zuweilen ein scharfer Wind wehte, erhoben haben. Ihrem Streben war es zu danken, daß Ereignisse eintraten, welche dem Staate eine würdigere Aufgabe zuwiesen, als die Verfolgung friedlicher Genossenschaftsmitglieder. Aber Thatsache blieb es, daß Schulze und seine Freunde sich vor dem Kriege von 1866 vergeblich bemühten, die rechtliche Anerkennung der wirthschaftlichen Genossenschaften durch Erlaß eines dem Handelsgesetzbuche beigeordneten Gesetzes von der Regierung zu erlangen. Das erste Genossenschaftsgesetz, dem später ein Reichsgesetz folgte, datirte vom 27. Mai 1867. Die Jahresberichte der Genossenschaften, welche seit langen Jahren Fritz Schneider, ein alter Breslauer, redigirte, gaben Kunde von den ungeheuren Erfolgen Schulze's.

Ja, man hatte Recht gehabt, wenn man Schulze's Thätigkeit eine demokratische nannte. Was er demokratisirt hat, war aber nicht der Staat oder die Gesellschaft, sondern der Geldcredit. Die kleinen Credite waren eben für die große Anzahl der kleinen Leute ein eben so dringendes Bedürfniß, wie die Tausend- und Zehntausend-Thaler-Credite für die kleine Anzahl der großen Leute. Das Genossenschaftswesen hat bei allen Erfolgen stets eine Tugend sich bewahrt, die Bescheidenheit. Nichts charakterisirt dies besser, als ein Ukas von Schulze selbst, welcher heilig gehalten worden ist und es untersagte, jemals auf einem Verbandstage einen persönlichen Toast auszubringen, allerdings ein Umstand, der nicht verhinderte, daß Schulze's Verdienste um die Sache trotzdem unter allerlei Umschreibungen gefeiert wurden. Das Urtheil des unlängst verstorbenen Freundes des „Vaters der Genossenschaften", Faucher, verdient in alle Lehrbücher der volkswirthschaftlichen Geschichte unserer Tage aufgenommen zu werden; es lautete dahin, daß die Genossenschaften Lücken in dem Wirthschaftsgetriebe vorfanden, welche sie ausgeglichen haben. „Die Genossenschaften haben zu richtiger Zeit das Rechte geleistet, und wenn in der Zukunft sich ihr Gewicht auch nicht vergrößern sollte, was bei den Vorschußvereinen nicht der Fall sein wird, wenn sie abnehmen sollten, würde ihnen doch das Verdienst bleiben, Schwung in den Fortschritt der geschäftlichen Organisation gebracht und damit sich selber überflüssig gemacht zu haben; — daß sie, daneben, in weiten Schichten der Bevölkerung Sparkraft geweckt, Pünktlichkeit und kaufmännisches Ehrgefühl ausgebildet, und so auch die Creditfähigkeit unter dem Volke erweitert haben und damit fortfahren, ist doch wahrlich auch eine Leistung!

Vorgestern hatte ich Gelegenheit, in einer Wahlversammlung den Candidaten der Fortschrittspartei Ludwig Löwe, einen Freund Lassalle's in der Jugend und Anhänger Schulze's seit langen Jahren, sprechen zu hören. Es kann jedenfalls der donnernde Applaus, welcher ihm zu Theil wurde, als er gegen die Ausnahmegesetze sprach und für die Reduction des Militäretats eintrat, weil doch jetzt Frieden sei, für einen Ausdruck der allgemeinen Berliner Volksstimmung gelten. Löwe's Ausführungen auf dem wirthschaftlichen Gebiet waren etwas breit, — seine richtige Idee, einer schutzbedürftigen Industrie einen gewissen Schutz nicht zu versagen, ließ sich klarer und kürzer ausdrücken. Was an diesem Vertreter Berlins interessant ist, ist seine erstaunliche Fähigkeit, rasch zu sprechen; — er spricht rascher als einst Vincke-Hagen, der bekanntlich schon eine Plage für die Stenographen war. Löwe's Erscheinung fehlt völlig die Ruhe und Behäbigkeit der Großindustriellen; es steckt in seiner hageren Figur eine quecksilberne Beweglichkeit, der ein gewisser schulmeisterlicher Anstrich anhaftet. Seine lange Thätigkeit in Berliner Vereinen hat ihn zum guten Redner ausgebildet, der vor der Masse geschickt einen Effect zu erzielen vermag; im Reichstage werden ihn seine reiche Erfahrung auf Industriegebieten und seine scharfe Beobachtungsgabe für die Arbeiterverhältnisse sicher zu einer geschätzten Kraft machen. Für „seine Berliner" ist er jedenfalls der richtige Mann, da er kein Blatt vor den Mund nimmt.

Die Socialdemokratie bezeichnet Ludwig Löwe als Renegaten, doch hat derselbe stets Farbe bekannt, wenn auch seine Stellung in einzelnen Fragen oft etwas selbstständig war. Die Berliner Socialisten stellen jetzt fast in jeder Nummer ihres Organs eine schwarze Liste von Personen auf, welchen sie empfehlen, sich vor ihnen und vor der Herrschaft im Zukunftsstaate in Acht zu nehmen. Es ist, ganz abgesehen von der Unwichtigkeit eines solchen denunciatorischen Vorgehens, jedenfalls eine Leichtfertigkeit, daß sie auf gut Glück den Verfasser irgend eines Leitartikels, der die Partei beleidigt hat, zu errathen versuchen und einen solchen Namen dann auf ihre Proscriptionsliste setzen. Mir persönlich ist diese Ehre völlig unverdientermaßen zu Theil geworden und ich wundere mich um so mehr darüber, als gerade viele Socialdemokraten, die objective Art und Weise, mit welcher ich in der größeren Presse sowie in einzelnen Schriften die Bestrebungen der Socialdemokratie geschildert habe, anerkannt haben, so daß ich mehrfach auf anderer Seite, wie auch in Anfragen an die socialistische „Neue Welt", für einen verkappten Socialdemokraten gehalten worden bin. Diese persönliche Kampfweise dürfte auf die Dauer indessen viele Leute stutzig machen, da es in der Welt schlimm um ein extrem-freisinniges politisches System stehen muß, wenn dieses schon vor seiner Verwirklichung die freie Meinung des Gegners ächtet und ihren fanatisirten Anhängern nicht undeutlich eine Lynchjustiz empfiehlt, deren Durchführung, gegen wen es auch sei, nur als neue Zügellosigkeit und Rohheit, je öfter sie aber vorkäme, als eine moderne Tyrannei ausgelegt werden müßte. Das führt zu der berühmten Freiheit im System des Schneidergesellen Meitling, der am Schlusse seines von Bruderliebe triefenden communistischen Werkes offen erklärte: Wer anderer Meinung ist, als ich, — wird erschossen!

Da übt unser moderner Staat doch einen harmloseren Zwang aus. Wer neulich im schwarzen Rock eine Galavorstellung im Opernhause besuchen wollte, wie dies stets gestattet war, erfuhr auf einmal, daß die heiligen Hallen bei festlichen Gelegenheiten nur dem befrackten Besucher offen ständen. Der Terrorismus in jeder Gestalt ist verhaßt, nun gar noch in der Gestalt des schon in vielen Kreisen der guten Gesellschaft verpönten Fracks. Wenigstens sollten die Garderobiers oder Logenschließer ein Frackverleihungs-Institut errichten, damit der harmlose Fremdling oder auch der Eingeborene, der auf die Randbemerkungen der Generalintendanz über die „Gesellschaftstoilette" nicht achtet,

in seiner eigenen Partei, im Congreß, sowie überhaupt in der Gewohnheit und in dem Selbstinteresse der Masse entgegenstellen. Ein ansehnlicher Theil des amerikanischen Volkes will in der That Reform, aber die Wenigsten sind bereit, ihrem persönlichen Interesse die Opfer aufzuerlegen, welche die Einführung einer wirklichen Reform von jedem Einzelnen fordert.

Diejenigen, welche so patriotisch und selbstlos sind, daß sie, um mit der Reform einen praktischen Anfang zu machen, die gegenwärtigen Beamten für Lebenszeit an ihren Posten lassen wollen und somit freiwillig auf ihr Anrecht verzichten, sich bei jeder Wahl um jedes beliebige Amt zu bewerben — sind die Ausnahmen unter den Wählern in den Vereinigten Staaten. Daher kommt es, daß wir trotz des allgemeinen Verlangens nach Reform den folgenden Zugeständnissen begegnen. Das San Francisco „Evening-Bulletin" schrieb am 26. Juni 1877: „Die Demokraten und ein Theil der republikanischen Partei wollen die Reform gar nicht, und die Uebrigen scheinen kaum zu verstehen, was sie bedeutet."

Gerade weil wir die Bedeutung der Aufgabe ermessen können, die Präsident Hayes lösen wollte, ist unser Urtheil, daß er die Macht der Verhältnisse nicht richtig erwog und die eigene Kraft bei Weitem überschätzte.

Nur ein Mann von eiserner Consequenz, ein Mann ohne Furcht und Tadel konnte hoffen, der Reform Bahn zu brechen, indem er mit kluger Mäßigung, — nicht durch Proclamirung eines dem Amerikaner gänzlich unsympathischen, ja unverständlichen Systems, sondern durch die Wirkung seines praktischen Verfahrens, und namentlich durch die größte Sorgfalt in der Auswahl ehrenhafter Persönlichkeiten für die höchsten wie für die niedrigsten Posten nach und nach die Mehrheit des Volkes an geordnete Verhältnisse und an sittlichere Anschauungen gewöhnte.

Schon bei der Bildung des Staatsrathes zeigte sich deutlich das Schwanken des Präsidenten zwischen zwei entgegengesetzten Elementen. Er ernannte Carl Schurz zum Secretär des Innern — und John Sherman, einen ganz unscrupulösen Politiker der alten Sorte, zum Schatz-Secretär. Aus seinen Verordnungen zur Ausführung der Civildienst-Reform erkennen wir seine Unkenntniß der Umstände, wir sehen abwechselnd den Mangel an Berücksichtigung dessen, was praktikabel und ausführbar ist und wiederum den Einfluß von Sherman in dem unversöhnlichen Widerspruch der Modificationen und Revocationen seiner Reform-Erlasse.

Wenn der Präsident überhaupt ein Reformprogramm dem Volke vorher verkündigen wollte, so war das zuerst angekündigte das einzig mögliche.

Fortan sollten nicht die der Partei geleisteten Dienste, sondern die intellectuelle und sittliche Befähigung, die erforderliche Qualification für den Staatsdienst sein und die Beamten sollten an ihren Posten verbleiben, so lange sie dieselben pflichtgemäß verwalteten.

Es war vorauszusehen, welcher Sturm sich unter den Politikern gegen das neue Prinzip erheben würde. Es erschien ihnen als eine neue Art von Wahnsinn, daß der Präsident nach der Wahl sich an Versprechungen halten wollte, die, wie alle Plattform-Versprechungen vor der Wahl als Lockspeise dienen sollten und ihren Zweck bereits erfüllt hatten.

Die republikanischen Politiker beschuldigten den Präsidenten, seine Partei vernichten zu wollen, denn wenn ein permanenter Beamtenstand geschaffen würde, so könne man nicht mehr diejenigen entschädigen, welche bei den Wahlen für die Partei und ihre Candidaten arbeiteten, und die erstere habe folglich nicht mehr die Mittel, ihre Wahlarmee zusammenzuhalten und zu recrutiren. Es war leicht genug, die Massen zum Protest aufzuregen gegen ein „monarchisches", „bureaukratisches" System, das unanwendbar sei in einer Republik, wo kein Beamter irgend welche Vorbereitungsstudien gemacht oder irgend welche Prüfungen bestanden habe und wo viele Hunderttausende dieselben Fähigkeiten besäßen und die Aemter ebensogut verwalten könnten, wie die zufälligen Inhaber. Diesem Sturm hielt der Präsident nicht lange Stand. Schon in seiner zweiten Reform-Verordnung verkündete er jenen komischen Compromiß zwischen dem Prinzip der lebenslänglichen und der willkürlichen Anstellung, zwischen der Reform und dem Beutesystem — daß der Beamte, der vier Jahre lang seine Pflicht gethan, Anspruch habe auf eine weitere vierjährige Dienstzeit — aber am Ende des achtjährigen Dienstes müsse er jedem anderen qualificirten Bewerber weichen. Gleichsam als wollte der Präsident zeigen, daß er nicht im Geringsten entmuthigt sei, und daß sein Rückzug nur den Zweck hatte, den Feind sorglos zu machen, machte er jetzt eine so abenteuerliche Angriffsbewegung — nach dem Plane seines Reform-Strategen Schurz — daß er die Operationsbasis gänzlich aus dem Auge verlor. Der dritte Erlaß verbot jedem Unionsbeamten, sich irgendwie durch Wort oder Schrift in die Politik zu mischen oder sich an den Parteiversammlungen, Conventionen und Comiteen zu betheiligen.

Wie wir vorhersagten (Breslauer Zeitung, 23. Januar 1878), war diese Verordnung eine todtgeborene. Die Beamten lehnten sich unverhohlen gegen dieselbe auf als gegen eine despotische Verletzung unveräußerlicher Rechte und trieben wie zuvor Parteipolitik und Beeinflussung der Wahlen als ihr hauptsächliches Geschäft.

Zu gleicher Zeit zog der Präsident auch gegen ein anderes Uebel des öffentlichen Lebens zu Felde. Bisher haben die Beamten bei jeder Wahl-Campagne durch bestimmte Geldbeiträge die Wahlkosten der herrschenden Partei bestreiten müssen. Der Beamte, der sich weigerte, die oft sehr bedeutende Taxe zu zahlen, bekam sofort seinen Abschied. Für diese Auslagen können sich die Beamten natürlich mit vielfachen Zinsen an dem Amte schadlos halten. Der Präsident verordnete, daß seitens der Partei den Beamten kein Geldbeitrag auferlegt werden dürfe, und er verbot den Beamten, irgend welche Beiträge dieser Art zu entrichten. Auch diese Verordnung war nur eine Seifenblase.

Doch um uns die spätere Handlungsweise des Präsidenten hinsichtlich der letzteren verständlicher zu machen, müssen wir uns noch einmal die Ergebnisse der inzwischen durch die Demokraten eingeleiteten Untersuchung über die Fälschungen der letzten Wahl vergegenwärtigen.

Festgestellt ist, daß unter der Anleitung oder mit Wissen mehrerer Freunde von Hayes ein ganzes Corps von Wahl-Commissaren in den Südstaaten die Wahl-Resultate gefälscht hat, daß in Folge dieser Fälschungen Hayes Präsident geworden, daß jene Freunde hohe Staatswürden und Gesandtschaftsposten erlangten und daß fast ohne Ausnahme die Fälscher Anstellungen im Dienst der Union erhalten haben.

Wie unschuldig auch der Präsident sein mag, wie sehr er auch von seinen Freunden getäuscht worden — (es erfordert ein sehr starkes Vertrauen, um einem amerikanischen Politiker soviel Naivität zuzuschreiben) — so ist er doch selbst der Ueberzeugung, daß seine Mission als Reformator zu Ende ist.

Am Ende des letzten Juni verkündigte Präsident Hayes — (als ob eine solche Verkündigung nöthig gewesen wäre!) — daß die Beamten sich wie zuvor an der Politik und an den Partei-Agitationen in jeder Weise betheiligen und ganz nach ihrem Belieben mit Geldbeiträgen die Partei unterstützen können.

Dies ist das Finale der Reform unter dem Präsidenten Hayes. Wir betrachten es als das Zeichen, daß Hayes bei den Feinden der Reform Schutz sucht gegen das ihn bedrohende Impeachment (Anklage vor dem Senat).

Dank dem Fiasco des Reformator Hayes ist der Stern des Ex-Präsidenten Grant wieder im Steigen begriffen. Man sagt in Amerika: „Es ist wahr, daß Grant in der ganzen Verwaltung wie in seiner nächsten Umgebung die Corruption blühen und gedeihen ließ, daß er sich nicht kümmerte um die öffentliche Meinung, und daß er die Civildienst-Reform als Humbug behandelte — aber er war doch ein fester, consequenter Mann."

Nicht wenige im Norden glauben, daß Grant der Einzige sei, der die drohende Anarchie abwenden könne und nennen ihn bereits als den republikanischen Präsidentschafts-Candidaten für 1880. Die Amerikaner haben vorläufig den Glauben an Reform-Präsidenten verloren. Willkommener wäre Vielen von ihnen ein respectabler Dictator.

W. L.

---

## Breslau, 31. August.

Für die Nachwahlen in Berlin — schreibt die „Voss. Ztg." — kann man heute, wie vor der ersten Wahl, die von den Wählerversammlungen definitiv aufgestellten Herren Ludwig Löwe und Stadtgerichtsrath Hoffmann als Candidaten der vereinigten liberalen Parteien bezeichnen. Für den ersten Wahlbezirk ist zunächst darauf hingewiesen, daß neben dem allerdings classischen Zeugen Dr. Techow auch die übrigen bei Abschluß des Wahlcompromisses betheiligt gewesenen nationalliberalen Führer ganz speciell Rickert und von Bunsen ausdrücklich erklärt haben, es sei unzulässig, einen nationalliberalen Candidaten in Berlin aufzustellen, und die Partei müsse rückhaltslos für den fortschrittlichen Candidaten stimmen. Dazu kommt nun, daß, wie freilich zu erwarten stand, der von einem Theile der nationalliberalen Partei aufgestellte Candidat, Frhr. v. Stauffenberg, auf eine von Dr. Hermes an ihn gerichtete Anfrage unverzüglich auf telegraphischem Wege erwidert hat, daß er eine Candidatur in Berlin absolut ablehnen müsse. Von dieser Entschließung hat Stauffenberg auch den nationalliberalen Wahl-Vorstand zu Händen des Dr. Horwitz sofort in Kenntniß gesetzt und dringend gebeten, ihn nicht aufzustellen. Daß trotzdem ein Theil der nationalliberalen Partei sich zur Gruppe des Herrn v. Treitschke geschlagen hat und den Freiherrn v. Stauffenberg aufstellen wird, darüber spricht sich der vorstehende Leitartikel genügend aus.

Die bevorstehenden Wahlprüfungen im Reichstage werden sich ebenso interessant wie umfangreich werden. Die als ständige Commission zu wählende Wahlprüfungs-Commission, bekanntlich eine noch neue Einrichtung, welche auch im preußischen Abgeordnetenhause neuerdings eingeführt worden und mit gutem Erfolge fungirt hat, wird mehr wie vollauf zu thun haben. Bezüglich einer Anzahl Wahlen werden noch weitere Aufklärungen von den betreffenden Behörden durch die Vermittelung des Reichskanzleramtes gegeben werden müssen, bevor an eine Entscheidung gedacht werden kann. Nach der Ansicht der Wahlprüfungscommission des letzten Reichstags hat sich der mehrfach eingeschlagene Weg, die Actenvervollständigung direct durch das Reichskanzleramt zu veranlassen, durch Zeitersparniß und Raschheit bewährt. Als fraglich ist es noch anzusehen, ob auch solche Wahlen an die Wahlprüfungscommission zu verweisen sein werden, bei denen eine Anfechtung des Gesammtresultats, d. h. der Wahl des proclamirten Abgeordneten, nicht vorliegt, sondern die Beschwerden und Proteste sich nur auf Einzelvorgänge beziehen, welche für die Hauptentscheidung ohne Einfluß sind. Im letzten Reichstage hatten mehrere Abtheilungen diese Frage bejaht, während die Wahlprüfungscommission in Uebereinstimmung mit einer Anzahl Abtheilungen die Ansicht vertrat, daß der § 5 der Geschäftsordnung ihr nur solche Wahlen zuweisen wolle, bei denen es sich um die Giltigkeit der Wahl selbst handelt.

In Wien waren gestern alarmirende Gerüchte über die Lage des Occupationscorps verbreitet; es hieß, Erzherzog Johann Salvador sei im Kampf gefallen, die Division des F.-M.-L. Szapary in Deronte zurückgeworfen worden. Officiellerseits werden diese Gerüchte auf das Entschiedenste dementirt.

Die officielle Meldung von dem Eintreffen der 36. Infanterie-Division in Banjaluka und der 4. Division in Brood wird von der „N. Fr. Pr." als ein sehr beruhigendes Ereigniß bezeichnet. Banjaluka und Doboj sind nämlich die am meisten gefährdeten Punkte der österreichischen Aufstellung in Bosnien, und gegen sie haben sich auch bisher die meisten und energischesten Angriffe der Aufständischen gerichtet. Banjaluka sperrt die über Travnik und Doboj die über Brandut laufende Verbindungslinie des in Serajewo und Umgegend befindlichen Occupations-Corps. Durch das Erscheinen der 36. Division bei Banjaluka und der 4. Division bei Brood, von wo Doboj in zwei Tagemärschen zu erreichen ist, werden somit nicht nur diese beiden werthvollen Stellungen, sondern indirect auch die Position des F.-Z.-M. Baron Philippovich in Serajewo gesichert. Die Offensive dürfte übrigens insolange nicht alle Verstärkungen an Ort und Stelle sind, nicht aufgenommen werden.

---

nicht plötzlich aus ihren Illusionen gestürzt und um den ersten Act betrogen werden, ehe sie die gewünschte Galametamorphose vorgenommen haben. Gebt Rockfreiheit! Herr von Hülsen! — die Fracks sind wirklich zu sehr auf dem Aussterbeetat und der festliche Eindruck des Publikums wird sicher durch einen guten Rock weniger geschmälert, als durch die zweifelhaften Schwalbenschwänze aus der guten alten Zeit.

Christoph Wild.

## Platt Land.

### Roman in vier Büchern von Friedrich Spielhagen.

**Drittes Buch.**

Achtes Capitel.

(Fortsetzung.)

Der Graf warf dem Förster einen unwilligen Blick zu, besann sich aber sofort darauf, daß er hier seine Autorität nicht geltend machen dürfe und sagte in einem sehr höflichen Ton:

„Gewiß, gewiß, Herr Förster; wir sind ja alte Bekannte! Sie sind im Schwanheider Forsthause geboren, waren dann Gehilfe, erst Ihres Vaters, dann bei Ihres Vaters Nachfolger. Sie sehen, ich habe Alles noch im Kopfe, auch daß Sie dann 1813 in den Krieg gingen, wo Sie sich ja äußerst wacker gehalten haben — ungewöhnlich tapfer; während unser guter Deep hier, nachdem er längere Zeit Retzow in Pacht gehabt, im Jahre 1815, als der verstorbene Herr Zempin Retzow, Kantzow und Rosenow übernahm, nach Hinterpommern übersiedelte, von wo Sie doch gleich wann in hiesige Gegend zurückkehrten, lieber Deep?"

„Achtzehnhundertvierundzwanzig"; las Deep nicht ohne Anstrengung von der Stuckdecke.

„Ganz richtig, achtzehnhundertvierungzwanzig; und der Herr Förster wurde ein Jahr später — kehrte ein Jahr darauf hierher zurück, um die Stelle anzutreten. die er noch heute mit so großem Pflichteifer verwaltet. Nicht wahr, das Alles verhält sich so? Ich darf mithin annehmen, daß Sie Beide bis zum Jahre 1812, resp. 1813 noch hier im Lande waren und sich der damals herrschenden Zustände und der damaligen Ereignisse natürlich mit vollkommener Deutlichkeit und Genauigkeit erinnern. Gerade auf den letzteren Punkt kommt es aber in dem betreffenden Falle an. Und da möchte ich nun die Herren bitten, mir zu sagen, ob Ihnen aus jener Zeit etwa erinnerlich ist, daß irgendwo auf einem Gute im Regierungsbezirk eine kleine Gesellschaft französischer Offiziere längere Zeit — ein paar Wochen hindurch — eine Zufluchtsstätte gefunden? Ich füge hinzu, daß in dieser, wie gesagt, kleinen Gesellschaft ein vornehmer Herr war, dessen hinterbliebene, sehr reiche Familie sich dem ihr unbekannten Wohlthäter dankbar erweisen möchte, und eben deshalb bemüht ist, diesen, oder dessen Nachkommen ausfindig zu machen."

Der Graf, der mit der harmlosen Schlußwendung, welche er der Sache gegeben, ganz besonders zufrieden war, suchte in den Augen der Gräfin die Anerkennung seiner Klugheit zu lesen, und war sehr betreten, als ihm anstatt eines freundlichen Lächelns nur ein leichtes, mißbilligendes Kopfschütteln zu Theil wurde. Darüber bemerkte er nicht, daß die Antwort, auf welche doch schließlich Alles ankam, ausblieb. Vadder Deep studirte eifriger als je an den Ornamenten der Decke, während der Blick des Försters starr auf den parquettirten Fußboden geheftet war.

„Nun, meine Herren!" sagte der Graf ungeduldig; „es scheint, daß Ihnen ein derartiger Fall nicht erinnerlich ist; und dabei will ich bemerken: die Thatsache selbst — ich meine: der Aufenthalt jener Herren, unter denen sich nebenbei ein deutscher Edelmann befand — steht völlig fest, noch mehr, auch der Ort, ich meine das betreffende Gut, ist schon gefunden, und zwar liegt dasselbe in unserer unmittelbaren Nachbarschaft, das heißt, in nächster Nähe der Orte, an welchen sich die Herren während eben jener Zeit zugestandenermaßen befanden."

Das Kopfschütteln der Gräfin war sehr ausdrucksvoll geworden; der Graf rief in ärgerlichem, fast heftigem Tone: „Aber, Deep, so reden Sie doch!"

Der verlorene Blick der verschwommenen Augen wandte sich langsam von der Decke abwärts und irrte dann seitwärts zu dem noch immer auf den Fußboden starrenden Förster.

„Weißt Du was Fritz?"

Ueber die wie in Nacht getauchten Züge des Försters zuckte es wie ein greller Blitz.

„Nein!" stieß er hervor.

Vadder Deep lächelte: „Dann weiß ich auch nichts."

„Was soll das heißen?" rief der Graf. „Warum sollten Sie etwas nicht wissen können, was der Herr Förster nicht weiß?"

Vadder Deep lächelte: „Er hat so ein gutes Gedächtniß, und meines —"

Es blieb unverständlich, was Vadder Deep in seiner unsicheren Weise noch murmelte.

„Ich habe Ihr Gedächtniß bei andern Gelegenheiten im Gegentheil sehr vortrefflich gefunden", rief der Graf, der mit jeder Secunde mehr die Haltung verlor.

„Ich glaube, Du kannst die Herren entlassen", sagte die Gräfin.

„Ich danke Ihnen!" sagte der Graf, mit einer sehr kurzen Handbewegung, indem er sich gleichzeitig auf den Hacken umwandte.

Vadder Deep machte sofort von der erhaltenen Erlaubniß Gebrauch und schlürfte mit schwankenden Tritten nach der Thür, in welcher er stehen blieb, als ob er auf seinen Gefährten wartete.

Der aber stand noch immer, ohne sich zu regen, nur daß seine Augen nicht mehr niederwärts, sondern gerade aus auf Gerhard gerichtet waren, mit demselben schaudervollen Ausdruck der Todesangst oder doch des grausigsten Entsetzens, wie bei jener ersten Begegnung am Rande des Wiesensee's. Doch war das nur für einige Momente, die dem gräflichen Paare, das eben leise, aber sehr lebhaft disputirte, gewiß entgangen waren. Dann hatte auch er sich gewandt und war mit raschen Schritten an Vadder Deep vorüber, der ihm lächelnd Platz machte, zur Thür hinausgeeilt. Vadder Deep und der Hausmeister folgten; Graf und Gräfin und ihr Gast waren wieder allein.

Die Gräfin erhob sofort ihre Stimme:

„Es thut mir leid, lieber Ulrich, aber ich habe diesmal Deine gewöhnliche Klugheit vermißt. Weshalb dieser unverhältnißmäßig höfliche, fast bittende Ton, wo ein autoritativer viel mehr an der Stelle gewesen wäre? Solchen Leuten muß man imponiren, muß man einfach befehlen, wenn man zu seinem Ziele kommen will. Und dann welche Unvorsichtigkeit: — Du darfst mir das Wort nicht übel nehmen — seine Karten so aufzudecken, während diese Menschen die ihrigen gründlich festhielten und — ich habe es wohl gesehen — sich einander geschickt in die Hände spielten."

„Mein Gott, liebe Alix", rief der Graf, „wer Dich so sprechen hört, sollte wahrhaftig glauben, jene beiden Leute wären selbst in die Sache verwickelt, und ich hätte sie in sträflichster Unvorsichtigkeit entwischen lassen!"

„Und wer sagt Dir, daß sie es nicht sind, und daß Du es nicht gethan? Ja, mein Gott, lieber Ulrich, hast Du denn ganz vergessen, wie in dem Briefe des Vicomte jener erste Helfershelfer — denn etwas Anderes ist der Mensch nicht gewesen — ausdrücklich ein Nachbar genannt wird? Nun, und war der Pächter von Retzow kein Nachbar des Kosenower Verwalters? der nächste Nachbar? und kann dieser überaus widerwärtige, impertinente Mensch, der Förster, — ein Mensch, der schlecht genug war, seinen Offizier zu ermorden — nicht ebensowohl der zweite Helfershelfer und Mörder jener Unglücklichen gewesen sein? Ich muß Dir sagen, lieber Ulrich, wären mir die Verhältnisse der Beiden so klar gewesen, wie sie es Dir doch in der That waren, ich würde mich sehr gehütet haben, so vorzugehen, und vor Allem die Beiden gleichzeitig zu vernehmen, anstatt sie einzeln abzuhören und hernach zu confrontiren."

„Als ob mir der dumme Kerl von Stabenow die Wahl gelassen", rief der Graf; „als ob ich ihm nicht ausdrücklich einen Wink gegeben, den Deep später hereinzubringen! Und im Uebrigen, liebe Alix: Deine Sagacität in höchsten Ehren; aber Dein Eifer reißt Dich zu weit — viel zu weit! Ja, wahrhaftig, wenn es nicht zu ungalant wäre, ich müßte wirklich lächeln! Diese Menschen Complicen eines so abscheulichen Verbrechens! Dieser alte Mann, der die Gutmüthigkeit selbst ist, dessen Harmlosigkeit und — gerade heraus — halber Blödsinn ihn zum Stichblatt der schlechten Witze und zum Kinderspott der ganzen Umgegend macht? und nun der Förster gar! ja, Liebe, Du kennst eben die Geschichte dieses Mannes nicht! Du weißt nicht, daß jener Todtschlag — von Mord ist keine Rede — von ihm begangen wurde in Folge einer schwersten Provocation in einem Augenblicke, als man im Begriff war, ihn, der Wunder der Tapferkeit gethan und mit dem eisernen Kreuz decorirt war, vom Feldwebel zum Offizier zu befördern; daß man ihn allerdings nach der Strenge der Kriegsgesetze verurtheilen mußte, aber froh war, als man ihn begnadigen konnte; daß sich die höchsten Personen für ihn interessirt und seine Begnadigung längst zuvor erwirkt hätten, wäre nicht die hochselige Majestät in diesem Punkte gerade besonders difficil gewesen. Ja, meine Liebe, das Alles mußte man freilich wissen, um mein Vorgehen — ich will immer noch nicht

Die Stärke der Insurgenten in Ost-Bosnien beziffert der Pester „Lloyd" auf 30,000 Mann, diesen stand Szapary anfänglich mit 6840 Mann gegenüber; nach geringster Schätzung standen ihm den 26. August 12,500 Aufständische gegenüber, die nach glaubwürdigen Berichten über 12,000 Henry-Martini-, 800 Snider- und gegen 3000 belgische Gewehre verfügen. Die dazu gehörigen, meist bosnischen Redifs und Nizams führten 16 Geschütze, darunter 6 Krupp'sche, zu. Es bestätigt sich demnach immer mehr, daß die österreichische Heeresleitung in ihren alten Fehler, den Gegner zu unterschätzen, auch diesmal in vollstem Maße verfallen ist.

Die letzten **Minister-Conferenzen** in Wien sollen sich auch mit den Vorlagen beschäftigt haben, welche aus Anlaß der Occupation den Vertretungskörpern, insbesondere auch den Delegationen zu machen sein werden. Es wurde vorläufig nur festgestellt, daß der Berliner Vertrag der Legislative vorgelegt werden soll. Ganz unentschieden blieb bisher die Frage der staatsrechtlichen Stellung des occupirten Gebietes, und ebensowenig konnte bisher die Frage gelöst werden, von wem und in welcher Weise künftighin die Kosten der Verwaltung dieses Gebietes aufgebracht werden sollen. Constatirt wurde nur, daß diese Verwaltung ungefähr einen Betrag von fünf Millionen Gulden jährlich beanspruchen werde. Daß die Delegationen, die sich zumeist mit diesen Fragen zu beschäftigen haben werden, erst im November zusammentreten werden, wurde bereits gemeldet. Dieser späte Termin soll dadurch begründet sein, daß die ungarische Regierung erklärte, der Reichstag könne erst bis dahin in der Lage sein, nach erfolgter Constituirung die Wahlen für die Delegation vorzunehmen.

In **Konstantinopel** herrscht große Unzufriedenheit mit dem Sultan. Nach einem Berichte des „Standard" stellte sich ihm letzte Woche eine Deputation von Ulemas vor, um eine Denkschrift über die Politik der Regierung zu überreichen; die Petenten verlangten die Ernennung von Ministern, welche im Stande seien, die Rechte des Sultans und der Religion zu vertheidigen. Dies war am Mittwoch. Am folgenden Morgen wurde der Scheik-ul-Islam zur Audienz befohlen; der Sultan erklärte demselben, daß die Ulemas nicht berechtigt seien, ihn anzuklagen; der Fehler liege an den Ministern, welche ihn abgehalten, die von den Ulemas empfohlene Politik zu befolgen. Der Sultan ist sehr herabgestimmt; einer seiner Palastbeamten erzählte dem Correspondenten, daß er erklärt habe, nichts mehr mit den öffentlichen Angelegenheiten zu thun haben zu wollen, da man ihm alle von seinen Ministern begangenen Fehler zur Last lege.

Die Mission, welche **Mehemed Ali** im Auftrage der Pforte ausführen soll, bildet noch immer den Gegenstand auseinandergehender Vermuthungen. Nach den „Times" wäre Mehemed Ali im Begriffe, sich mit der Regulirung der neuen serbischen und montenegrinischen Grenzen zu befassen; andere gut unterrichtete Personen in Konstantinopel aber glauben, daß der wirkliche Zweck seiner Reise der ist, den Befehl über die Truppen in Thessalien zu übernehmen und diese Ansicht erhält noch mehr Wahrscheinlichkeit dadurch, daß er die Region genau kennt und dort durch Unterdrückung des Brigantenwesens an der griechischen Grenze seinen Ruf begründete.

In **Italien** ist von Seiten mehrerer Blätter der Rücktritt des Grafen Corti aus seiner Stellung als Chef des auswärtigen Amtes schon zu wiederholten Malen in Aussicht gestellt worden. Der Römische Correspondent der „A. A." erfährt dagegen „aus glaubwürdiger Quelle", daß der verdiente Diplomat allerdings in Folge der Anfeindungen, die er erdulden mußte, bald nach der Rückkehr vom Berliner Congreß seine Demission nehmen wollte, daß er aber auf den ausdrücklichen Wunsch des Königs und auf die Bitte Cairoli's und der übrigen Staatsminister das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten behalten wird. Seine Collegen haben ihm vorgestellt, daß sein Rücktritt den König in Verlegenheit setzen müsse, und daß seine Demission im Auslande zu den mannigfachsten Commentaren und zu Verdächtigungen des Cabinets Anlaß geben würde. Cairoli versicherte, daß er mit Corti's Haltung vor und während des Congresses überaus zufrieden sei und die Verantwortlichkeit für alle seine Handlungen solidarisch mit übernehme, auch den gegen ihn etwa beabsichtigten Demonstrationen kräftig entgegentreten werde.

Auch in **Frankreich** ist die Lage der Fabrikbesitzer keineswegs so glänzend, wie dieselbe freilich in letzter Zeit bei verschiedenen Gelegenheiten geschildert worden ist. So schreibt man unter Anderem der „Neuen Preußischen Zeitung" aus Paris vom 22. August:

„Wie gewöhnlich, wurden auch bei der diesjährigen Eröffnung der Generalrathssession zahlreiche Reden gehalten. Die meisten derselben, unter andern namentlich die des Unterstaatssecretärs Levère, waren weiter nichts als ein Lobgesang auf die Republik und das Glück, welches Frankreich unter dem Regime derselben genieße. Ganz anders lautete die Sprache des Senators Claude, der im Generalrathe des Vogesendepartements die Klage erhob: „Eine Krisis, die jeden Tag acuter wird, wüthet gegen die Mehrzahl unserer Industrien, und zu den am meisten heimgesuchten gehört die Baumwollindustrie unseres Departements. Vor allen Dingen muß man darauf bedacht sein, unsern Arbeitern Beschäftigung zuzusichern und sie vor Arbeitsmangel zu schützen, der mit dem Herannahen des Winters noch drohender wird. Durch die Herabsetzung der Löhne in England sind die Bedingungen der Concurrenz zwischen beiden Ländern wesentlich modificirt. Werden nun unsere Fabrikbesitzer, um den Kampf mit England fortzuführen, unsere Arbeiter die Kosten bezahlen lassen und das nämliche Verfahren der Lohnherabsetzung einschlagen?" Aehnliche Geständnisse hätte man auch in den nördlichen und westlichen Departements machen können. Ein anderer Nothschrei geht von der Handelsmarine aus. Die Rheder und Handelskammern von ungefähr zwanzig Städten haben an die Generalräthe eine Adresse gerichtet, worin die traurige Situation, in der sich die französische Handelsschifffahrt befinde, dargelegt und dringend Abhilfe der Noth verlangt wird. Auch hier in Paris stockt trotz der Weltausstellung Handel und Industrie immer mehr, und die Hoffnungen, die man auf den „internationalen Bazar" gesetzt hatte, scheinen sich so wenig zu erfüllen, daß die Geschäftswelt mit großen Sorgen der Zukunft entgegensieht. In den ersten Monaten wurden in der Ausstellung allerdings Käufe und Bestellungen gemacht, die einigermaßen die Aussteller befriedigen konnten; seit etwa sechs Wochen dagegen ist in manchen Geschäften auch nicht ein einziges Stück verkauft worden. Viele Aussteller werden kaum die ziemlich bedeutenden Kosten für die Einrichtung, Decoration, Beaufsichtigung ihrer Ausstellung herausschlagen. Eine Fabrik, die im Jahre 1867 beinahe für 2 Millionen während der Ausstellungsperiode eingenommen hatte, hat in diesem Jahre noch nicht für 100,000 Frcs. Waare verkauft. Und dieses Verhältniß scheint durchgehends obzuwalten."

Ueber den wahrscheinlichen Ausfall der Herbstwahlen zum Congresse können in **Amerika** zur Zeit nur vage Vermuthungen aufgestellt werden. Zu der darüber selbst unter den kundigsten und berechnendsten Politikern herrschenden Ungewißheit trägt der Umstand das Meiste bei, daß noch Niemand vorauszusagen im Stande ist, welche praktische Erfolge die eben in Aufschwung kommende Arbeiterbewegung erzielen, mit welcher Ziffer sie bei dem Ausfalle der Wahlen figuriren und welcher der beiden Hauptparteien der Ausfall durch die dritte, die neue Nationalpartei, hauptsächlich auf Conto zu setzen sein wird. Nach einer von der „N. Y. Sun", die sich unzweifelhaft durch politischen Scharfsinn auszeichnet, angestellten vorläufigen Berechnung würde sich jedoch die demokratische Mehrheit des gegenwärtigen Congresses im nächstfolgenden so ziemlich gleich bleiben und sich die Physiognomie des letzteren nicht wesentlich verändern, da es der Arbeiterpartei mit ihrer neuen und noch unvollständigen Organisation kaum gelingen möchte, den alten lang bestehenden Organisationen schon bei den Wahlen dieses Jahres maßgebende Vortheile abzugewinnen. Dies dürfte namentlich von der demokratischen Partei gelten, wo diese, von den Schnitzern und Sünden ihrer jetzigen Vertreter aus ihrer Lethargie aufgeschüttelt, sich zu besseren Ernennungen ermannt hat. Dies ist ein erfreuliches Zeichen für ein allmäliges Erwachen des Volkes, in dessen Stimmen zuletzt die Entscheidung liegt, zu der Erkenntniß, daß mit principlosem politischen Schlendrian seinen wahren Interessen niemals gedient werden kann. Ohne Zweifel hat die demokratische Partei alle Ursache, die schimpflichen Scharten, durch welche die ganze Untauglichkeit und Erbärmlichkeit einer Anzahl ihrer Mitglieder im Congresse klar zu Tage gelegt wurde, bei den bevorstehenden Wahlen thunlichst wieder auszuwetzen. Von besonderem Interesse werden in Bezug darauf die Nominationen in zweien der zahlreichsten Wahlbezirke der Hauptstadt werden, deren Vertreter zu den namhaftesten Mitgliedern der Congreßdemokratie gehören. Es sind dies die Herren Fernando Wood und und Abram S. Hewitt.

Das gelbe Fieber fordert in New-Orleans noch immer viele Opfer. Aus St. Louis wird eine weitere Ausbreitung der Seuche berichtet und in Louisville und Memphis kommen Erkrankungen vor, welche wahrscheinlich ebenfalls auf das gelbe Fieber zurückzuführen sind. Auf Cuba und anderen Theilen von Westindien dauert die Epidemie fort; an einigen Orten sind noch die Blattern hinzugetreten. — In Grenada, Miss., grassirt das gelbe Fieber mit furchtbarer Heftigkeit; der Ort gleicht einem Kirchhofe und die weiße Bevölkerung ist stark decimirt. Der fungirende Mayor des Orts hat einen Hilferuf an andere Städte, darunter Newyork, erlassen und von New-Orleans sind Krankenwärter und Aerzte requirirt worden. Unter den durch das gelbe Fieber Hingerafften befindet sich der Mayor von Grenada.

## Deutschland.

**Berlin**, 30. August. [Eröffnung des Reichstages. — Wahl in Stettin. — Portopflichtigkeit der Correspondenz in Wahl-Angelegenheiten. — Berechtigte Klagen der Dorfschullehrer.] Ganz vollzählig wird der Reichstag am 9. September nicht zusammentreten können. Abgesehen von den inhaftirten Socialdemokraten Kayser, Vahlteich und Hasselmann und dem in Essen eine Gefängnißstrafe verbüßenden ultramontan-socialen Redacteur Stötzel, werden noch einzelne Mitglieder durch ihren Gesundheitszustand von der Theilnahme an den Verhandlungen ferngehalten werden, wie zu allgemeinem Bedauern der verdiente Schulze-Delitzsch. Für das Schicksal des Socialistengesetzes ist es bei der Zusammensetzung des neuen Reichstages vielleicht nicht gleichgiltig, daß nur die Opposition die erwähnten Lücken aufzuweisen hat. — Für Stettin ist die Nachwahl auf den 13. September anberaumt, so daß auch diese Stadt noch Aussicht hat, bei den eigentlichen Verhandlungen des Reichstages vertreten zu sein. In hiesigen politischen Kreisen wünscht man lebhaft den Sieg Dr. Kapp's, der sich zur Annahme des Mandats bereit erklärt hat. — In der Presse wurde neulich die Frage ventilirt, ob Correspondenzen, die in Angelegenheiten der Wahlen zum deutschen Reichstage zwischen Wahlvorstehern und Wahlcommissarien gewechselt werden, portofrei befördert werden müssen. Wie die Postverwaltung die Sache ansieht, ergiebt sich aus einer Notiz im Redactions-Briefkasten der neuesten Nummer der als Organ des General-Postmeisters geltenden „Verkehrs-Zeitung". Ein Fragesteller wird in derselben dahin beschieden, daß gedachte Sendungen zur portofreien Beförderung nicht geeignet sind, da sie weder von einer Reichsbehörde abgeschickt, noch an eine Reichsbehörde gerichtet sind. Aus demselben Grunde werden auch diejenigen Sendungen für portopflichtig erklärt, welche in Wahlangelegenheiten zwischen Gemeindebehörden, zwischen den Behörden der einzelnen Bundesstaaten, sowie zwischen den letzteren Behörden einerseits und Gemeindebehörden andererseits vorkommen. — In letzter Zeit ist auf manchen Lehrerversammlungen Norddeutschlands die große Ueberlastung zur Sprache gekommen, welche den Volksschullehrern durch die dreifache Verpflichtung erwächst, in ländlichen Ortschaften den Kirchengesang zu leiten, erforderlichen Falls eine Predigt abzulesen und bei der Bestattung von Leichen mitzuwirken. Vor dem Erlaß des Unterrichtsgesetzes, das jetzt wieder in unabsehbare Ferne entrückt scheint, ist auch schwerlich an eine Besserung dieser Zustände zu denken. In Hunderten, ja vielleicht in Tausenden von Kirchdörfern der preußischen Monarchie fehlen Orgeln oder die sie ersetzenden Harmoniums zur Unterstützung und Schonung der gesangleitenden Lehrer. Es ist dies ein bedauerlicher Uebelstand, der sich folgenschwer an der Gesundheit der Lehrer rächt, und es ist gewiß nicht übertrieben, wenn behauptet wird, eine amtliche Erhebung über die Ursachen bei Hals- und Lungenleiden der Lehrer würde in drei Vierteln der Fälle ergeben, daß diese dem so gearteten Kirchendienste zur Last zu legen seien. Bei den vorgesetzten Behörden scheint leider nicht erwogen zu sein, was es für Gesundheit und Leben des Gesangsleiters auf sich habe, in oft eisig durchkälteten Kirchenräumen und ohne Unterstützung eines kraftvollen Instruments 50 bis 500 und 600 meist rohe Männer- und kreischende Frauenkehlen einigermaßen kunstgerecht durch zwei und drei, bei besonderen Gelegenheiten, wie Abendmahlsfeier und dergleichen, durch fünf und sechs Kirchenlieder zu führen und mitunter darauf noch eine sechs bis zwölf Quartseiten lange Predigt vorzulesen. Dem ähnlich liegen die Uebelstände bei der Bestattung von Leichen; nur tritt hier noch die direct einwirkende Witterung hinzu. In Bezug auf die An-

---

sagen, zu billigen, aber ganz gewiß billiger zu beurtheilen, so, wie ich überzeugt bin, daß der Herr Baron es thut."

„Und ich bin überzeugt," sagte die Gräfin, „daß wir unsern lieben Gast mit einer Angelegenheit, die ihm, als einem Fremden, und, wenn ich mich so ausdrücken darf: völlig Unbetheiligten, doch nur ein mäßiges Interesse einflößen konnte, nicht einen Augenblick länger behelligen dürfen, und bitte dringend, daß wir die Discussion ein für alle Mal abbrechen."

„Ich bin völlig Deiner Meinung, liebe Alix," sagte der Graf, „sprechen wir von etwas Anderem!"

Aber ein anderes Gespräch wollte sich nicht gestalten. Der Graf war innerlichst verletzt durch den Widerspruch, welchen er in Gegenwart eines Fremden von seiner Gemahlin erfahren; und war empört über Gerhard, der den directen Appell an seine Bewilligung nur mit einer höflichen Verbeugung erwidert hatte. Er fand das anfangs so günstige Urtheil, das er sich über den neuen Bekannten gebildet, voreilig, übertrieben, ja, geradezu falsch — er hatte eben einmal keinen glücklichen Tag; es schien, als ob er sich heute nicht auf sich verlassen könne. Aber auf wen konnte man sich überhaupt verlassen! Der Herr Gardelieutenant, Baron Odo von Vacha, mit dem er in Berlin bei Onkel Excellenz an der Tafel zusammengetroffen, hätte ihm den Herrn Vetter auch wohl weniger warm zu empfehlen brauchen! Und weshalb hatte der Lieutenant den ihm persönlich kaum bekannten Vetter so herausgestrichen? doch nur, weil der weimarische Prinz, der mit den Vacha'schen Familienverhältnissen sehr vertraut schien, über die Tafel herüber geäußert: er hoffe, daß die Vacha's das Kriegsbeil begraben hätten und fortan in Frieden mit einander lebten? Was gingen ihn die Vacha'schen Familienhändel an? was wußte er von diesen Händeln? Und nun mußte er doch, da es an jedem anderen Gesprächsstoff zu fehlen anfing, auf eben jenen Herrn Gardelieutenant zurückgreifen; und wie dankbar er demselben sei, daß er ihm zu einer so interessanten Bekanntschaft verholfen; und wie er hoffe, daß diese Bekanntschaft bei dem nachbarlichen Verhältniß von Seiten des Herrn Barons nicht minder eifrig gepflegt werden würde, als es von seiner und seiner Gemahlin Seiten gewiß geschehen werde.

Gerhard mußte diesen Schwall über sich ergehen lassen, bevor er eine schickliche Wendung fand, um sich bei seinen Wirthen für heute zu beurlauben.

Die Gräfin, die zuletzt sehr schweigsam geworden, bot ihm mit zerstreutem Lächeln die Hand, die sie etwas schnell zurückzog, da er keine Miene machte, dieselbe an die Lippen zu ziehen; der Graf geleitete ihn bis zur Rampe, an welcher der Braune schon gesattelt stand. Man hätte Gerhard ausdrücklich bitten lassen, daß er nicht im Gesellschaftsanzuge kommen möchte, sondern ganz sans gêne; — „und ich hoffe, dabei bleibt es auch in Zukunft", sagte der Graf, — „à revoir, lieber Baron, à revoir!"

(Fortsetzung folgt.)

## Ei's Korlsboad.*)

**Humoreske in schlesischer Mundart von Robert Rössler.**

(Fortsetzung.)

Kurz und gutt, der Läbrecht mußte halt Steuer und Stroafe bezoahln; bezoahln, daß i'm de Oogen übergingen. Jedenfolls woar doas der theuerste Rawitscher, dan a ei sem ganzen Läben noch gesahn. Asu viel kimmt mit der verstohlnen Liebe raus!

A woar froh, wie a endlich aus där Angstholle raustroat, 's zweete Signal zum Eisteigen woar schunt gegan; — wird nich do der Teiwel a Paschel fette Hammel getrieben brengen, die mit 'm Gütterzuge uf Prag sullden. Fette Hammel! Wie se der Läbrecht vo weitem soag, do juxt i'm 's Härz im Leibe, denn a woar a Fleescher woar a, und woas fur enner! Hie holf kee Bammeln und kee Bieten vo senner Meestern, a mußte hien, grief jedem eelitzigen fest ei's Weeche, denn uf die Sache verstond a sich aus 'm FF, froite noch 'm Preise und fing richtig oan zu schachern. De Woare stoach i'n ei de Oogen und a hätt se gleich gekooft und miet ei's Korlsboad genummen, wenn se nicht schunt ihre Bestimmung gehoat hätte. Nu klingelt's zum dritten Mol: „Moan", schrieg de Hannelore, „do kumm doch schunt, willste denn noch amol sitzen bleiben?"

„Gleich, gleich, Mutter!" vertefendirt a sich, „ich muß mir ock flink noch a Besitzer ufschreiben."

Und weil a die ruthladerne Brieftosche rauszug und seine Krohehoaken[1]) neimachte, saufte i'm der Schnellzug oan der Noase vurbet. — Doasmol fond a sich leichter ei doas kleene Malhör, denn a hott's ju schunt durchgemacht, do worsch i'm nischt Ungewohntes; und wos a sich noch zu enner ganz besundern Ehre oanrechen thoat, woar, doß a mit da prächtigen Schöpsen zusommen foahren durfte — — —.

Zu Prag uf 'm Boahnhofe troat su a Portjé oan seine Coupéthüre, machte a schienes Cumplement (de Froo Meestern hott i'n nämlich gebaten hott s'i'n, wenn a da dicken Härrn säg, do sölld a's i'm doch zu wissen thun, sie wär gleich durchgefoahren), där machte also sei Cumplement und grüßte oartlich:

„Hoab die Aehre!"[2])

„Wie men'n Se?" froite där prave Schläsinger, denn doas verstond a nich. „Hoab die Aehre!" sproach där noch amol, „Halten zu Gnoden; sein Euer Gnoden vielleicht der Herr von Schwänert?"

„Nee, hüren Se, Sie, kee Adelmoan bihn ich nu, Gott sei Dank, mei Läbtage noch nicht gewäst. 'Sgelist't mich ooch nich dernooch! Se thun mich wull mit em Gutsbesitzer verwexeln, oder wos men'n Se denn fuster mit der „Aehre"?

Sei Gepallotschker[3]) verstond nu där „Holter" wieder nich und do froit a kurz, wie's drüben asu brauchmode:

„Schoffen?"[4])

„I Gott bewoahre nich, nee; wos sölld ich hie schoffern? Ich meene blus, doß ich keene Aehren nich hoa derheeme; mit der Landwirthschoft thu ich mich nicht befossen, denn sähn Se, ich bihn nämlich a Fleescher und a Wurschtmacher, wenn Se dodervone amol wos belieben, ich führe olle Surten: Blutt, Mett, Preß, Servelat, Knoblich, Wiener, kurz olles, wos Se wünschen." Der Portjé verlur de Geduld, denn a merkte schunt, doß a nich oan a richtigen gekummen, grief militärsch oan sei Mützel, lachte awing uf de Seite, nickte mit 'm Kuppe und sproach im Wettergihn: „Servus!" wos de durt zu Lande asu viel heeßt, wie bei üns ärnt: „Läben Se wohl; empfähle mich Ihn'n!"

Där Blutwürschtige verstond oder: „cervus". „Aha", ducht a, denn a hotte ei sen jungen Joahren ei der Rekterklasse bei Triebels sem Voater sälig ooch amol a Poar Lattansche Brocken gelernt, „aha, cervus der Hirsch; där fängt üms Ende goar oan zu schimpfen mit sem Hirsche; a meent doch gewieß blus „Rindviech" oder „Kameel". Wurscht wieder Wurscht, ducht a, und kaum hotte där sei „servus" raus, do kriegt a ooch schunt an „Aesel" dersüre ufgebrummt, und wie a dodruf noch nischt goab, weil a's nich meh recht gehurt, do schrieg a' i'm noch zweemol oder ganz laut annooch „sälber cervus; sälber cervus!" — Der Härr Enspekter koam und boat: „Nicht so laut, bitte;" do derklärte der Läbrecht fursch wie a Leiermonn: „Na ich war[1]) mir doch nich olles gefolln loan!"

Noch där Affärige druckt a sich müde und marode ei de Ecke, schlief ei, troomte vom runden Tische im blooen Offen und wachte ersch am andern Murgen uf, wie der Schoffer schrieg: „Karlsbad, bitte, aussteigen."

„Gott sei Dank", meent a beim Runderkrichen, „doß doas Vergnügen endlich amol a Ende hoat," do troat seine getreue Ehehälfte zu-n-ni'm und gruße Truppen stürzten aus ihren guttmüttigen Oogen; doas orme Weib hotte die ganze Nacht uf 'm Bahnhofe gesassen und uf i'n gepoßt. „Na trüst Dich, Mutter," sproach der Läbrecht, „trüst Dich; 's ihs eemool nich anderscher. Wos sei ber überhaupt erscht hiehargetuselt. Denn wos meine Knuche oanbelangt, die ihs bale gesünder wie vur 'm Sturze."

Doas woar der Hanniore denn doch zu storker Tobak, und do fing se oan luszulän: „Freilich, wenn Dir'sch nochginge, Du drähtst hie uf 'm Boahnhofe noch üm und führst hoem; oder doderoone schreibt Paulus nischte; itzunder nahm ich Dich ei's Gebate, ich! und do wihl ich Dir'sch ock bale soan, wie der Hoase leeft: mit dem[2]) Fusse hoat der Dukter Freindlich blus verkoft, Det faules Fleesch hoat a gemeent; ehnder kimmste mir nich heem, bis der Schmärbauch runder, und dodermiet basta!"

A wulde ufbegähren und über a Dukter schimsen, denn doas woar i'm 's Neuste, doß där 'n asu hinger'sch Licht gefuhrt, oder sie prädigte wetter: „Und wenn Du nu willst, doß ich bei Dir bleibe und Dich släge, do fulge a Duktern und mach mir erscht ken Rooch nich ei de Küche." . . .[3])

A soag's schunt, verroathen woar a und verkooft; do fond a sich nei und gauzte ooch nich meh.

Nochmittigs mußt a miet zum Wosserdukter; nattürlich woar Seine schunt frühschmurgens stookstille mit a Poar Zeidlichen vom Collägen

*) Nachdruck verboten.

[1]) Krähenhaken, schlechte Schriftzüge. [2]) Ich habe die Ehre, österreichischer Gruß. [3]) Geschwätz. [4]) Was schaffen Sie, etwa „wie belieben?"

[1]) ich werde futur. [2]) Deinem. [3]) mach' erst keine unnöthigen Worte.

zahl der abzusingenden Liederstrophen ist es, wie auf der letzten Monatsversammlung des Kreislehrervereins zu Arnswalde in der Neumark hervorgehoben wurde, nicht vereinzelte Thatsache, daß der zur Leichenfolge verpflichtete Lehrer bei einer einzigen derselben 43 Liederstrophen hat singen müssen. Solchen Mißständen gegenüber sind die Wünsche der ländlichen Volksschullehrer, wie sie in einem Antrage für die diesjährige Provinzialversammlung der Brandenburgischen Lehrer niedergelegt sind, wahrhaft bescheidene zu nennen. Die Lehrer petitioniren nämlich, daß in dem zu erlassenden Unterrichtsgesetze Patron oder Kirchengemeinde oder nach Umständen andere Factoren verpflichtet werden, dem gesangleitenden Lehrer in jeder Kirche eine durchgreifend wirkende Orgel oder ein dieselbe ersetzendes Harmonium zur Verfügung zu stellen, und zweitens, daß für Leichenbestattungen, wenn die Theilnahme der Lehrer daran nicht gänzlich einzustellen ist, ein Maximum der Liederstrophen, das nicht überschritten werden darf, festgestellt werde.

**Königsberg i. Pr.**, 28. Aug. [Ovation.] Die „Ostpr. Z." meldet: Der gesammte Provinzialausschuß der Provinz Westpreußen überreichte heute Nachmittags 2 Uhr unter Führung seines Vorsitzenden, des Oberbürgermeisters von Winter, und in Anwesenheit des Landes-Directors Dr. Wehr, dem Oberpräsidenten Dr. von Horn eine Dank- und Ergebenheitsadresse Namens der Provinz Westpreußen unter gleichzeitiger Darbringung eines Erinnerungsgeschenkes, bestehend in einer prachtvollen Vase mit den sehr gelungenen Abbildungen der Regierungshauptstädte Danzig und Marienwerder. Sämmtliche Herren waren dann zum Diner beim Oberpräsidenten.

**Insterburg**, 26. August. [Verurtheilung.] Der „Ostpr. Z." schreibt man: Gegen den Redacteur der „Insterburger Zeitung" stand heute Termin an in einer Anklage auf Beleidigung des Landraths von Massow. In einer ihrer Nummern brachte die „Insterburger Zeitung" bekanntlich die Notiz, daß Herr von Massow einen Landwehr-Offizier wegen Wahlagitation zu Gunsten des Candidaten der Fortschrittspartei bei dem Ehrenrath des Landwehr-Offiziercorps denuncirt hätte. Diese Behauptung stellte sich als falsch heraus; der Redacteur der „Insterburger Zeitung", Romminger, wurde zu 50 M. Strafe verurtheilt und dem Landrath von Massow die Berechtigung zuerkannt, den Tenor des Erkenntnisses in dem redactionellen Theile der Zeitung zu veröffentlichen.

**Kiel**, 29. Aug. [Widerlegung. — Marine.] Die „Kiel. Z." schreibt: Der Kieler Correspondent der „Hamb. Nachr." verbreitet die auffällige Nachricht, daß die Panzercorvette „Hansa" aus der Reihe der activen Kriegsschiffe gestrichen sei. Wir können aus guter Quelle mittheilen, daß diese Nachricht eine Ente ist. Die „Hansa" hat sich bei den letzten Probefahrten gut bewährt und gilt jetzt als ein durchaus seetüchtiges Schiff. — Das Kanonenboot „Nautilus" holte gestern Nachmittag an die kaiserliche Werft in Düsternbrook. — Die mit dem Dampfer „Galatea" der deutschen Dampfschiffs-Rhederei in Hamburg nach Ostasien zur Ablösung der „Cyclop"-Besatzung entsandten Marine-Mannschaften trafen am 17. d. wohlbehalten in Hongkong ein.

**Barmen**, 28. August. [Unser Reichstagsabgeordneter Wilhelm Hasselmann] befindet sich nicht mehr im Elberfelder Arresthause, sondern ist bereits, wie die „Barm. Ztg." mittheilt, nach Köln überführt worden, woselbst die gegen ihn erhobene Anklage bekanntlich in dritter Instanz vor dem Appellationsgericht zur Verhandlung kommt. Man ist natürlich allgemein gespannt, ob dies Gericht ebenfalls ein freisprechendes Urtheil fällen wird.

**Halle**, 23. Aug. [Verurtheilung.] Gestern wurde der Redacteur von Nr. 3 der socialdemokratischen „Halleschen Fr. Presse", Grenz, wegen Beleidigung der königl. Staatsanwaltschaft, des Rechtsanwalts Wölfel und der Polizei-Verwaltung zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

**Aus Thüringen**, 29. Aug. [Verurtheilung.] Durch das herzogliche Criminalgericht zu Altenburg wurde der Herausgeber des socialdemokratischen „Volksblattes für das Herzogthum Altenburg", Gärtner Ernst Hugo Grunwald, wegen Beleidigung des Landraths Findeisen-Schmölln und des Amtsvorstehers Rittergutsbesitzers Friedrich-Weißbach zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt. Der beleidigende Artikel führte die Ueberschrift: „Die Volksversammlung in Schilda, Tragikomödie in 3 Acten."

□ **Alzey**, 30. Aug. [Freiprotestanten.] Nach einer vom Staatsprocurator dem Bürgermeister von Blödesheim zugefertigten Verfügung des großherzoglichen Justizministeriums ist die Gefängnißstrafe gegen den Bürgermeister Ochs von 9 und gegen drei seiner Genossen von je 8 Tagen, welche wegen Abhaltung eines freiprotestantischen Gottesdienstes in der Kirche über dieselben verhängt wurde, in eine Geldstrafe umgewandelt worden, die freilich sehr hoch bemessen ist. Herr Bürgermeister Ochs hat 300 Mark, jeder der drei Genossen 100 Mark zu zahlen. — Es ist jetzt Aussicht vorhanden, daß die freiprotestantischen Gemeinden im Großherzogthum Hessen durch eine neue Lehrkraft den erwünschten Zuwachs erhalten werden. Um die von dem Gesammtvorstande ausgeschriebene dritte Predigerstelle haben sich bereits zwei Theologen beworben und sind die entsprechenden Verhandlungen im Gange.

## Rumänien.

P. C. **Bukarest**, 27. August. [Die Grenzregulirungsfrage.] Das St. Petersburger Cabinet hat an die hiesige Regierung soeben eine Note gerichtet, in welcher dasselbe verlangt, daß auf Grund derselben Procedur, durch welche im Jahre 1856 eine „Grenzberichtigung" zwischen Rumänien und Rußland in Gemäßheit des Pariser Tractates vorgenommen worden ist, ebenso jetzt die „Grenzberichtigung" zwischen den gedachten zwei Staaten in Conformität des Berliner Vertrages vom Jahre 1878, „in kürzester Zeit" vorgenommen werde. Die rumänische Regierung hat bis zur Stunde diese Note formell noch nicht beantwortet, jedoch bereits alle Einleitungen getroffen, um die Kammern, sobald dies nur immer thunlich ist, in außerordentlicher Session einzuberufen. Das fürstliche Einberufungs-Decret dürfte baldigst erscheinen, die Legislative selbst aber am 12. September a. St. zusammentreten, da dies früher nicht thunlich ist, nachdem eine große Anzahl von Senatoren und Deputirten theils im Auslande sich befindet, theils aber, von ihren wirthschaftlichen Interessen in Anspruch genommen, auf dem Lande weilt. — Nachdem Artikel II der rumänischen Verfassung ausdrücklich bestimmt, daß die Grenzen des Staates weder abgeändert, noch rectificirt werden können, es wäre denn in Folge eines speciellen Gesetzes, so ist es eben die Aufgabe dieser außerordentlichen Session, dieses Specialgesetz einzubringen. Die mit dem unscheinbaren Worte „Grenzberichtigung" heute umschriebene Frage enthält bekanntlich zwei für Rumänien höchst wichtige Momente in sich: die Retrocession Bessarabiens an Rußland und die Besitznahme der Dobrudscha. Was nun dieses letztere Moment anbelangt, so wird von Seite der Conservativen — deren einzelne, nur in Detailfragen bisher von einander abweichende Gruppen sich heute vollkommen unter sich geeinigt haben — auf Rath des Führers der Moldauer Conservativen, des derzeit in Gleichenberg weilenden ehemaligen Finanzministers Peter Mavrogheni, in den Kammern folgende Haltung beobachtet werden: Rumänien — lautet das Programm der Conservativen — unterwirft sich im Principe den Beschlüssen des Berliner Congresses und acceptirt diese Beschlüsse. Nachdem jedoch die Congreß-Beschlüsse leicht gefaßt wurden, aber schwer executirt werden und Rumänien heute gewarnt ist durch die blutigen Opfer, die Oesterreich-Ungarn für die Ausführung des vom Congresse demselben übertragenen Mandates bereits gebracht hat und noch wird bringen müssen, und gewarnt ist durch die heute so precäre Lage von Montenegro, Serbien und Griechenland, so sei es höchst natürlich, daß wir uns der Gefahr eines Guerillakrieges, wenn wir ohne Weiteres in der Dobrudscha einrücken würden, nicht aussetzen können. Demgemäß müßte die Bevölkerung jenes Landes befragt werden, ob sie in Rumänien incorporirt werden wolle oder nicht, sei es in der Form eines Plebiscits, wie seiner Zeit in Nizza und Savoyen, sei es durch Einholung von Gemeinde-Beschlüssen in allen Städten und Dörfern. Fiele diese Befragung zu Gunsten Rumäniens aus, so würde diesem letzteren hierdurch ein neuer Rechtstitel auf den Besitz des durch den Berliner Congreß ihm zugewiesenen neuen Gebietes erwachsen; würde hingegen die Majorität gegen die neue Herrschaft stimmen, so müsse Rumänien, ohne die Dobrudscha zu besetzen, die weitere Entscheidung den Berliner Signatarmächten überlassen.

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau**, 31. August. [Tagesbericht.]

S. [Aus der Natur.] „Adieu nun ihr Brüder, geschieden muß sein" — zu wem mögen es nur die Störche gerufen haben, als sie abzogen. Es mag wohl der Haushahn mit wallendem Federbusch gewesen sein, der ihnen Tag für Tag die Morgenstunde ausrief, und zum Frühjahr, wie sie ankamen, vor dem versammelten Volke der Hühner die Willkommsfanfare blies. Oder es war der Hofgänserich und der Erpel, zu deren Geschnatter, als ihre Frauen die lange Reihe kleiner Kinder hinter sich herführten, Gevatter Storch die beruhigende Kinderklapper erschallen ließ. Doch wem sollte es nicht leid thun auf dem Lande, wenn er die treuen Freunde, die alle Jahre zum Frühling aus dem fremden Welttheile wiederkehren und dabei sich unsere Wohnungen, Dächer und Bäume so deutlich in's Herz schrieben, daß sie sie nimmer vergaßen, auf lange sieben Monate sich von uns trennen sieht. Als der Storch im Frühjahr zum ersten Mal oben auf dem Schaubendache stand, war es ein großes Fest nicht nur des betreffenden Bauern und Hofbesitzers, sondern der ganzen Einwohnerschaft des Dorfes, die damit den herzergreifenden Frühling bei sich einkehren sah, und alle Jungen und Mädchen waren schon auf neu einpassirende Schwesterchen und Brüderchen gespannt, und dem Meister Storch nach, der immer gern auf einem Beine stand, wurde es der Kinder Frühlingslust, auf einem Beine die Straße entlang zu hüpfen und anbei, wenn möglich, das schmale Gräblein zu überspringen, worin es die Mägdlein — Frau Storchin machte es ja auch — den Knaben getreulich nachthaten. Nur die Frösche, Blindschleichen, Nattern und anderes Gewürm und Gezücht, welchem die Störche nach dem Leben stellen, mögen bei deren Abzug ein Freudenfest feiern.

Zu großen Heerschaaren vereinigt, ziehen die Störche. Erst versammeln sie sich bezirksweise, je nachdem sie dichter oder entfernter pfützen- und tümpelreiche Gegenden bewohnen, zu Compagnien von fünfzig und mehrzähligen Gesellschaften. Dann bilden sich aus diesen Bataillone und zu Zeiten sogar die, viele Hunderte umfassenden, Regimenter. Man bemerkt diese Versammlungen in kleineren Schaaren von etwa fünfzig schon in unserer Nähe in der Umgegend von Hundsfeld, wo sich die Störche auch im Frühjahr schon sehr zeitig einfinden. Es gewährt immer einen graziösen Anblick, ein paar Störche in den bekannten schön gezogenen Kreisen leicht über uns schweben zu sehen, und wenn es gar von ein paar Hunderten auf einmal geschieht, ist es für alle Welt ein sehr anziehendes Schauspiel. Bald kreisen sie lange über einem Ort, öfter auch über unserer Stadt — vielleicht um noch eine Art Specialkarte für die Rückkehr ins Gedächtniß aufzunehmen; oder sie müßten sich da und dort die geputzten Städter ansehen wollen, da sie auf dem Lande nur die Bauern kennen lernten. Bald ziehen sie wie Federn so leicht in den oberen Regionen der Lüfte, wohin sie kein Stutzen mehr erreicht; sollte dies bei den neuen weittragenden Gewehren der Fall sein, wissen sie bei ihrer von Alters her bekannten Klugheit gewiß leicht ihre Distancen oder sonstigen Vorsichtsmaßregeln danach zu nehmen. Gegen Abend wird auf offener Wiese, in der Regel auf solcher, wo es an Teichen und Gräben oder im feuchten Grasgrunde für sie zu schmausen giebt, campirt, und kann man sie dabei zu vielen Hunderten auf einmal gravitätisch stolziren und sich die bedachtsamen Mienen zuwenden sehen, oder sie auch auf einem Beine stehend, bei ihren gelehrten Klapperreden belauschen. Selten, daß ein Jäger von Beruf oder ein Schütz (letzterer meist nur aus Treff- und Ziellust, auf deren Resultat er dabei nicht recht vertraut), durch den Glauben an die wunderbare Heilkraft der

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

Freindlich bei-n-i'm gewäst und hott i'n gebaten, a möcht i'm de Hölle ock schunt urntlich eiheezen und sich ja nich ärnt ferchten vur dam Gebäude, denn da fulgt a bale nich.

Där läte da Riesen nu uf sei Streckbette, kloppte unden, kloppte uben, ließ i'n Odem huln und vanhaln, grief i'm ei de Rippen, wie ha's gestern bei dam andern Viehe gemacht, thoat überhaupt urig gescheut, und sproach mit feierlicher Stimme genau, wie's der Freindlich geschrieben, und wie där'sch wünschte: „Herr," sproach a, „Sie mußten schon vor zehn Jahren nach Karlsbad kommen, haben Sie allein doch beinahe unsere ganze Leidensscala aufzuweisen. Ich kann vorläufig constatiren: 1) Würmer im Darmkanal, 2) chronischen Magencatarrh, 3) hartnäckige Stuhlverstopfung, 4) Hypochondrie, 5) Schlafsucht (hie nickte doas Upferlammla Beifall, denn doderwider ließ sich nischte eiwenden,) und 6) vor allen Dingen, und das ist schlimm, sehr schlimm, das höchste Stadium von Steatose; denn von Ihrem kranken Beine will ich nicht erst sprechen, das wird sich bald wieder geben."

„Schwärkannon ja," duchte der Schweinert, „doas ihs doch noch a Dukter; uf em[1]) Flecke gleich sieben Krankheeten, doas luhnt sich schunt; hätt ich doch üm's Verrecken nich geducht, doß ich asu uf'm Hunde wär." 'S wurd i'm wirklich angst und bange und a Gesichte macht a derzu, wie wenn a schunt uf der Schlachtbank läg. A resennirte ooch nich derwider, ock wie der Dukter vo Steatose sproach, do froit a asu weech und milde, wie a's überhaupt im Stande woar: „Woas fur a Ding?" „Fettleber" meine ich, soate där ale Härr, ruckt sich de gruße Prille, die a uf a Koahlkupp geschuben, wieder uf de Noase (doß a zufällig ooch schnuppte, doas überzeigte sen Patienten am meesten!) und derklärte, wie wenn a sich doas extra für a Läbrecht zurecht gelät hätte: „Die veranlassenden Momente dieser Lebervergrößerung sind: allzureichlicher Genuß mehliger, fetter, substanziös üppiger Speisen, Mangel an Körperbewegung, übermäßiger Genuß von stickstoffarmen Speisen (Kartoffeln, Speck, fettes Fleisch), verbunden mit übermäßigem Bier- und Branntweinverbrauch. Unter sechs Wochen kommen Sie nicht fort!" — Der Schweinert stond uf, ruckt sich de Kleedasche zurechte und duchte bei sich: „Doas poßt ju olles, wie de Faust uf's Oge; där Moan hoat recht." „Sie haben sich also," fuhr der Studirte furt, „zunächst an schmale Kost zu gewöhnen. Sie essen und trinken mir von heute ab nur halb soviel; ich wiederhole es, nur halb soviel, als daheim; nichts Fettes, nichts Saures; gehen tüchtig spazieren und vermeiden den Schlaf bei Tage gänzlich. Was den Brunnen betrifft, so fangen Sie mit drei Bechern Mühlbrunnen an, gehn nach zwei Tagen zu vieren über und geben mir am fünften Nachricht über Ihr Befinden." — —

Asu lange braucht a goar nich zu worten, schunt am dritten woar a wieder do, denn a hielt's nich länger aus vur Magendrücken; und oan ken Schloof waor bei dam hundemäßigen Zustande erst goar nich zu denken. — Där ale Praktikus schüttelte mit 'm Kuppe: „Haben Sie meine Vorschriften hinsichtlich des Essens und Trinkens auch genau befolgt?"

„Jedes Woort, Härr Dukter!"

„Nur immer halb soviel genossen als früher?"

[1]) einem.

„Noch viel winger wie de Hälfte; ich hoa Hunger, doß ich Ihn'n gleich uf der Stelle uffrassen könnte."

Hie fiel's dam schwachen Männdel ei, doß i'm de Froo gesoat hätte, a söld sich nich ärnde ferchten vur i'm; a ruckte also an Schriet zurück und froite: „Und sind auch tüchtig herumspaziert?"

„Nu doß ma dächte; ich kumme vur dam sackermentschen Rumgegragel[1]) goar nich aus 'm Schwitzen raus; a ganzen Tag leeft mir'sch pieperlings am Rücken runder."

„Merkwürdig, höchst merkwürdig" sproach där andre ei sich nei, fimmelirte an Oogenblick, ruckte de Prille mit da grußen Gläsern wieder uf de huche Stirne und soag sich sen fetten Patienten vo uben bis unden noch amol grundeegen van. A läte a Zeigefinger oan de Noase, zug dernoochert de Tuse aus der Tosche, boat i'm Läbrecht ooch 'ne Prise van und froit' i'n nu noch amol uf's Gewissen.

„Was haben Sie also z. B. gestern gespeist? Bitte, erzählen Sie mir das doch einmal etwas genauer. Nach dem Brunnen eine Tasse Kaffee und ein bis zwei Kipsel,[2]) nicht wahr?"

„Koffee?" froite der Curgost verwundert. „Do heeßt's immer, der Koffee wär ei dam Korlsboad asu wunderschien, und nu koan's goar nich tälscher sein, wie's ihs; denn nu sich ünser Härrgott a Schoaden besitt, do hoan se dahienige überhaupt keen urntlichen Koffee nich."

„Sie scherzen!" lachte där Wosserdukter.

„I doas fällt mir ju im Troome nich ei; doas ihs mei völliger Ernst is's; denn sähn Se, wenn die hübschen jungen Koffeemänscher mit ihren freindlichen Oogen asu üm een rüm schwenzeliren, do froin se, nu freilich ünserees britt's nich asu schien: „Belieben an „Rechten", an „Aerschl . . .", „Linken oder Verkährten" wuld ich sprechen, 'ne kleene „Weiße", 'n gruße „Schworze", „Melange" oder aber goar an „Kappuziner?"[3]) Ehb ich 'ne Schoale Koffee, echten schläs'schen Koffee, wöllde, hoat mich noch kee eenziger sitter kleener Satan nich gefroit. Gestern hoa ich nu eene Surte noch der andern durchprobirt, ooch da borbsten Kappziner nicht zu vergassen!"

„Und es ist Ihnen nicht zu viel geworden?"

„Härr Dukter" lachte där trutzt sem Drucke im Magen, „Härr Dukter, sitte Kärle wie där sein, nahm ich i'r derheeme a Tuzt zum Frühstücke, denn asu viel gieht ei a Bunzelkrug."[4])

Der ale Härr derschroak und ruckte noch an Schriet zurück. Am liebsten hätt a de Hände über'm Kuppe zusammengeschloan, oder a wulld i'n nich reizen, und do froit a blus: „Und zu Mittage?"

„Zu Mittige? Ja, doas ihs ju äben doas Aelende, ünserees aus der Fleescherei ihs zu sihr an a gutt Stücke gewähnt. Wos hilft mir awing Suppe mit „Nockerln", mit „geriebnem Gerstel" oder goar mit „Kaiserfanzeln". Se mag ju recht gutt sein fur Leute, die asu mager sein, doß se de Sunne durchscheint; a fester Kärl oder wie ich bihn, där wihl awing Fleesch drinne, Härze, Gänsegeschnarre, Wurschtfüllsel, Eisbeene oder suster woas, wos eem a Schlung geschmeidig und glott macht. Und nu goar erscht doas Bissla Fleesch: „Geselchtes, Rumstück, Böffstück vo enner ala Moad[6]) (blus ock där Gedanke schunt alleene!), Kolbsbroaten mit der Brosche[1]) (zu wos se 'ne Brosche erscht hoan müssen, doas weeß der liebe Gott), Kaiserschnitzel lauter sitte tumme Noamen, wu ooch a gelernter Fleescher wie ich amol weeß, wos derhinger steckt. Zwee, drei sitte Dinger hott ich schunt verdruckt; ich nahm mir wieder da Speisezädel, oder ich koant eemol nischte finden. Also ich weeß mir keen Roath ni und ruffe a Härrn Kellner, denn jeder Lumps wihl heutzutage per Härr getittelt sein. „Hüren Se," sprech ich, „ich hätte gärne a gutt Stücke rechten hübschen Schweinebroaten, oder mit knuspriger Schworte, a Poar Kließla derzune, nich zu gruß, lieber zwee, drei mehr und an gehäuften Talleroells[2]) Sauerkraut!" Sitt mich nich där Lätschel oan, wie a verstochnes Kolb und spricht a nich — ich hott mich doch groade deutlich genug ausgedruckt — „I bitt, was schoffen, hob Ihna nit ver standen."

Nu wärd ich oder furwilde, hau uf a Tiesch, doß mei Fief Bier wie a Springburn bis oan de Decke spritzt und schrei i'm ei de Uhren: „Kließla und Burgfleesch[3]) wihl ich, verstande — wu; hä, hoan Se denn kees?"

„Käs," spricht a, „Käs? — ah der gnädige Herr meinen Kas? Bedaure, ist nit kurgemäß." —

Nu schlag doch gleich a heiliges . . . . . . . oder ich sohl mich ju nich exalteriren. Ihs doas ärnt kurgemäß, froi ich, wenn ich dahie bei labändigem Leibe bei Euch derhüngern thu? Doas ging mir doch über de Huttschnure; ich bezoahle, gih heem und zieh die Preßwurscht raus, die mir der Altgeselle asu hübsch ei en Stiewelschoft verstackt hotte, doß se der tückische Zullbeomte nich finden kunnde und asse und asse, und asse und asse, bis ich beim zweeten Speile[4]) glücklich oan kumme; nu rannt ich nüm ei a Uxen, — meine soaß glücklicherweise im Schloamboade, — setz mich hien und trink mir de Hucke vuhl. — „Härr Dukter," spricht a und verbläßt an Oogenblick, „a su geschmeckt hoat mir'sch mei Läbtage nich; doas Pilsner Bier freilich ihs mir ju leichte; doas Zeug schlät nich recht oan bei su em Gepläuze;" und zum Beweise schlug a sich dreimol uf da dicken Bauch. — —

Mit sitten grußen Härrn ihs nich gutt Kirschen äßen, doas merkte der Dukter wullt, oder hie brucht a's doch nich über'sch Härze, a mußt' i'n froin, wenn a ooch noch asu ängstlich woar:

„Wie viel . . . ., ich meine, wie viel Glas haben Sie denn dort getrunken?"

„Härr Dukter," sprach där, „ich biehn kee klee Kind nich; ich hoa Vertraun zu Sie; Sie hoan mir derleebt[5]), holb asu viel wie derheeme, und doas hoa ich befulgt; mit 'm siebenten hurt ich uf; derheeme mach ich erscht mit der Mandel Schicht!" —

Dän hätte schier der Schlag geruhrt; ju, a hotte wull asu bestimmt, oder wu hätt a's denn fur menschenmüglich gehaln, daß . . . Endlich froit a'n, freilich immer vo grußer Weite, wie a Viehdukter bei em kullrigen Fare: „Und da wundern Sie Sich, daß sie Magendrücken haben? Ich wundre mich nur, daß ich Sie hier noch lebendig anschauen kann. Herr, Sie sind ein Kind des Todes, wenn Sie diese Lebensweise noch einen Tag fortsetzen!" —

(Fortsetzung folgt.)

[1]) Herumlaufen [2]) Kipfel, Semmelhörnchen. [3]) die verschiedenen Kaffeearten. [4]) Krug aus Bunzlau. [5]) boeuf à la mode, gedämpftes Rindfleisch.

[1]) à la broche, am Spieß gebraten. [2]) einen Teller gehäuft. [3]) Schweinefleisch; le porc. [4]) am andern Ende. [5]) derleebt, erlaubt.

**Mit drei Beilagen.**

(Fortsetzung.)

„Storchensetts" sich hinreißen läßt, bei günstiger Gelegenheit einen der interessanten Reisenden zu schießen, wobei, wie man weiß, wegen der schmächtigen Gestalt des Leibes meist dem armen Thiere der breit ausgreifende Flügel zerschossen wird. Solche traurige Invaliden sehen wir zuweilen auf den Gutshöfen, wohin sie der Förster einliefert, oder in zoologischen Gärten, und verbringen die armen Thiere dann, anstatt die Palmen und Pyramiden Egyptens zu sehen und an den nahrungsreichen Nilufern zu promeniren, hier in trostloser Weise den harten Winter, zu dessen Ertragung sie wenig vorgebildet sind. Im Uebrigen haftet auch dem Schützen gegen diejenigen Störche, welche dem eigenen Hof, Heimathsort und der nahen Nachbarschaft gehören, eine Art heiliger Scheu, wie dem Landmanne gegen die Schwalben, an, wodurch sie am wirksamsten geschützt werden. Interessant ist, daß auch bei großen Wanderzügen, wo die ganze Gesellschaft schon auf der Reise nach dem Süden begriffen ist, einzelne Pärchen noch nicht die süße Gewohnheit, auf dem von Kindheit lieb gewonnenen Hausdache zu nächtigen vergessen können, weswegen sie sich über Nacht von der übrigen Gesellschaft im Freien trennen, um in erwünschter Weise im Dorfe auszuruhen. So beobachtete man erst in vergangener Woche zu Arnsdorf bei Prieborn, wie aus einem schon am Tage sichtbaren großen Heerhaufen von Störchen sich gegen Abend ein Storchpaar absonderte und die Schornsteine auf dem hübschen Schulhause daselbst zu seinem Nachtsitze wählte, welcher vertrauensvolle Besuch bei den Bewohnern des Hauses wie des ganzen Dorfes nicht geringe Freude machte.

Aber nicht nur diese auf hohem Fuße lebenden Wanderer allein sind es, welche bereits von dannen zogen, sondern mit ihnen zugleich und schon von Mitte August ab auch vielgeliebte andere Vögel, deren goldenes Gefieder nicht minder als ihr volltönendes schmelzhaftes Flötenspiel sie unserem Herzen besonders theuer macht. Adieu, du grüner Wald, du mußt jetzt allein rauschen! Wir meinen die Pirole, welche unter den spätesten Ankömmlingen im Frühjahr eintreffen und wiederum am zeitigsten aufbrechen. Es scheint gerade, als ob sie sich nicht länger hier halten ließen, bis die letztgereiften Vogelkirschen von den Bäumen fielen. Sie waren es, die lange noch, als der Nachtigallen Sang verklang, und der allerliebsten Schwarzkäppchen letzte melodische Leiertöne verhallten, noch einzig und allein die höhere Musik in Park, Wald und Baumgarten vertraten. Wer kennte nicht ihr Flötenspiel, wer liebte sie nicht, und wem, der mit einiger Aufmerksamkeit in der Sommernatur wandelt, wäre nicht ihr plötzliches Schweigen aufgefallen. Denn plötzlich über Nacht waren alle Pirole eines Gartens oder sonstigen Baumbezirks, wo sie sich in letzter Zeit gern in Geselligkeit aufhielten, verschwunden und hinterließen im tiefdunklen Laubgebüsch nur die traurige stumme Einsamkeit des Waldes, die kein Laut von ähnlicher schöner Tonfülle mehr bis zum nächsten Frühling erfreut. Es war in den letzten Wochen ihres Hierseins für den Beobachter ein Vergnügen, mit anzuhören, wie eifrig die Alten sich bemühten, ihren um sie versammelten Jungen die Flötenmusik zu lehren, damit sie nicht ohne eine wohlerlernte Kunst in die weite Welt gingen; und wie die Jungen selbst wieder mit aller Lust und Drange des angebornen Talents, sich den melodischen Uebungen hingaben. Gern traten sie zu dieser Zeit aus Wald und Park in geschlossene kürzere Baumgruppen mit dichten hohen Laubkronen zurück. Die hübsche freie Baumpartie von Villa Zedlitz, die hohen Linden und Eichen um Pirscham und namentlich die mit altem hohem und dichtbelaubtem Baumwuchs geschmückten Gärten der Scheitniger Villen, in welchen sich die zahlreichen erwachsenen Familien, die im Park ausgebrütet werden, mit Vorliebe zu Singkränzchen versammeln, und ähnliche dergleichen mehr sind ihre letzten Lieblingsplätzchen. Schon von weitem hörte man dort das hallende vi, vi der jubellustigen Jugend, die sich, je in dichtbelaubten Zweigen wiegend und auf- und abschlüpfend gleich wie aus den Verstecken Signale gab. Die jungen Männchen fingen darauf in gar lebhaften Lauten ähnlich wie junge Kanarienvögel, aber ungleich voller und heller an, durch einander zu zwitschern. Die schon in der Musik etwas vorgeschritten waren, brachten bereits unter den Zwitscherlauten einzelne helle Flötentöne heraus; noch weiter vorgebildeten Singschülern gelang der volle Flötentriller, und man hörte es ihnen an der häufigen Wiederholung desselben an, wie viel sie sich darauf zu gut thaten; endlich die am weitesten waren, executirten bereits die volle, schöne, geschwungene, melodische Tonfigur, jedoch mit einer seltsamen Hast und Eile, wie wenn sie ängstlich wären, sie wieder zu verlieren. Die jungen Weibchen unter ihnen aber machten es in ihrer Art ebenso emsig den Müttern nach, die bekanntlich, des Flötenspielens unkundig, sich ganz eigenthümlicher Naturlaute bedienen. Jetzt sind sie alle zusammen schon weit fort von uns, die alten Männchen mit köstlichem, goldgelben Gefieder am Leibe und sammetschwarzen Flügeln; die alten Weibchen und die Jungen beider Geschlechter ihnen nach in grünlichem Farbenschimmer. Wenn aber der Frühling da ist, kommen die jungen Männchen in verlockendem Gold- und Sammetstaat als Freier zurück.

---

† [Kirchliche Nachrichten.] Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Vikar Hoffmann *), 9 Uhr. St. Maria-Magd.: Pastor Weiß, 9 Uhr. St. Bernhardin: Senior Treblin, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfr.: Pastor Weingärtner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Prediger Meyer, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

*) Probepredigt.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elisabet: Diakonus Schultze, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Senior Matz, 2 Uhr. St. Bernhardin: Hilfsprediger Reich, 2 Uhr. Hofkirche: —. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther (Jugend-Gottesdienst), 2 Uhr. St. Salvator: Pastor Eßler, 2 Uhr. Evangel. Brüder-Societät (Vorwerksstr. 28), Prediger Peter aus Gnadenfrei, 4 Uhr.

[Sedan-Feier, Montag, den 2. September.] St. Elisabet: Predigt-Gottesdienst, Vormittag 9 Uhr: Pastor Dr. Späth. St. Maria-Magdalena: Predigt-Gottesdienst, Vormittag 9 Uhr: Diakonus Schwartz. St. Bernhardin: Predigt-Gottesdienst, Vormittag 9 Uhr: Diakonus Decke. 11,000 Jungfrauen: Liturgischer Gottesdienst, Vormittag 9 Uhr: Pastor Weingärtner. St. Barbara (für die Civ.-Gem.): Liturgischer Gottesdienst, Vormittag 8½ Uhr: Pastor Kutta. St. Trinitatis: Predigt-Gottesdienst, Vormittag 9 Uhr: Prediger Müller. St. Salvator: Liturgischer Gottesdienst, Vormittag 9 Uhr: Prediger Meyer.

[Altkatholische Gemeinde] in der St. Corpus-Christi-Kirche. Sonntag, den 1. Septbr., Gottesdienst früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Herter. Montag, den 2. September (Sedanfeier), Gottesdienst früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Herter.

** [Communales.] In den letzten Monaten ist von Zeitungen über die Nothwendigkeit einer endlichen Reorganisation der Bauverwaltung mehrfach gesprochen worden, ohne zugleich sich über die Art und Weise dieser Reorganisation, wenigstens in ihren Grundzügen, auszusprechen. Nur die eine Andeutung wurde gegeben, daß es wünschenswerth sei, der Verwaltung eine neue Spitze in einem Bau-Director zu geben. — Man hat bei diesen Wünschen für eine endliche Reorganisation der Bauverwaltung ganz übersehen, daß das Bauwesen seit 5 Jahren bereits 2 Reorganisationen erfahren hat — seit dem 1. August 1873 eine weniger umfassende, seit dem 1. October 1877 aber eine durchgreifende. Beide sind das eigenste Werk unseres hochverehrten Herrn Oberbürgermeisters v. Forckenbeck. Die erste Reorganisation war eigentlich nur eine Aenderung des Princips für die Thätigkeit der beiden Stadt-Bauräthe. Bisher waren die Grenzen der Thätigkeit der beiden Bauräthe rein locale, der Eine hatte den Schauplatz seiner Thätigkeit in den und den Stadtbezirken, der andere in diesen und jenen. Diese localen Grenzen wurden nun höchst rationeller Weise in sachliche umgewandelt, d. h. jeder Baurath hatte für die Bauten zu sorgen, die seinen Fähigkeiten und Erfahrungen am besten entsprachen — es wurde ein Baurath für den Hochbau (Landbau) und einer für den Tiefbau (Wasserbau) geschaffen. — Man kann nicht leugnen, dies war ein großer Fortschritt! — Die Reorganisation vom 1. October 1877 war viel durchgreifender. Sie behielt das adoptirte Prinzip, die sachlichen Grenzen der Thätigkeit der Stadtbauräthe, bei, erstreckte sich aber auf die Thätigkeit aller Baubeamten, denen sie ihre Stellung anwies, die ihnen zustehenden Arbeiten und die Art der Geschäftsabwickelung bestimmte. Durch diese Reorganisation wurden namentlich die Stadtbauräthe entlastet, denn die bis jetzt von ihnen angefertigten Baupläne und Skizzen, die Kosten-Ueberschläge und Kosten-Anschläge wurden den Bauinspectionen zur Ausführung überwiesen. In letzteren wurden die Arbeitskräfte bedeutend vermehrt, um den erhöhten Anforderungen gerecht werden zu können.

Um die Arbeit in den beiden Hauptfächern zu theilen, wurden zwei Bezirke für den Hoch- und zwei Bezirke für den Tiefbau angenommen und für jeden Bezirk (Ost- und Westbezirk) eine Hoch- und Tiefbau-Inspection geschaffen.

I. Den Hochbau (Landbau) leitet Herr Stadtbaurath Mende. Ihm ist unterstellt

a) eine Hochbau-Inspection im Ostbezirk (Bau-Inspector Steinbart) und
b) eine Hochbau-Inspection im Westbezirk (Bau-Inspector Keßler).
 a) Zur Hochbau-Inspection des Ostbezirks gehören: der Bureau-Assistent Müller, als Zeichner Bauführer Güssow und Raths-Maurerpolier Funk;
 b) zur Hochbau-Inspection des Westbezirks: Bureau-Assistent Ruhland, Zeichner Roth, Raths-Zimmerpolier Schmidt.

II. Den Tiefbau (Wasserbau, Ingenieurfach) leitet Herr Stadtbaurath Kaumann. Ihm ist unterstellt:

a) eine Tiefbau-Inspection im Ostbezirk und
b) eine Tiefbau-Inspection im Westbezirk.
 a) Zur Tiefbau-Inspection im Ostbezirk gehören: Bureau-Assistent Sczypka, Pflasterungs-Inspector Kunze, Raths-Zimmerpolier Beer;
 b) zur Tiefbau-Inspection des Westbezirks gehören: Bureau-Assistent Böhme, Bau-Assistent Viemeyer, Pflasterungs-Inspector Becker, Raths-Maurerpolier Scholz.

Außerdem ist bei Herrn Stadtbaurath Mende noch der Bau-Assistent Rauhut und bei Herrn Stadtbaurath Kaumann noch ein Zeichner beschäftigt.

Diese bis ins Einzelne gehende Reorganisation, die genau den Umfang und die Art der Geschäfte eines jeden Baubeamten begrenzt und bestimmt, muß man wohl als eine zeitgemäße und zweckmäßige anerkennen, und die Stadtverordneten-Versammlung, in deren Mitte sich ja eine ziemliche Zahl erfahrener und tüchtiger Fachmänner befindet, hat dies auch gethan.

Woher kommt denn nun aber die Mißstimmung, welche in dem Stadtverordneten-Collegium gegenüber der Bauverwaltung herrscht und schon hie und da auf die Einwohnerschaft übergegangen ist? — Sind die verantwortlichen Leiter des Bauwesens Männer, denen die Eigenschaften mangeln, die ihre Stellung erheischt?

Bei Herrn Stadtbaurath Kaumann würde dies nicht zutreffen. Herr Kaumann ist nicht allein ein sehr tüchtiger, sondern selbst talentvoller Baumeister, dazu ein rascher und ausdauernder Arbeiter.

(Was Herrn Stadtbaurath Mende betrifft, so zweifeln wir nicht, daß er z. B. den Tadel, den Herr Maurermeister Brand in Bezug einzelner Constructionen bei dem Bau der Turnhalle gegen ihn ausspricht (s. den Artikel „Communales" in voriger Sonntags-Nummer) vollständig widerlegen wird, sowie Herr Ober-Bürgermeister v. Forckenbeck in letzter Sitzung eine Vorlage verheißen hat, welche die Vorfälle bei dem Bau der Gewerbeschule klarlegen soll.)

Woher aber doch die Mißstimmung? Woher das Mißtrauen, welches jede Vorlage der Bauverwaltung mit ängstlicher Genauigkeit durchforscht und manchmal hinter dem Harmlosesten Unrath wittert?

Die Versuche haben es hervorgerufen, die, wenn möglich, gemacht wurden, sich von der Controle der Stadtverordneten zu emancipiren. Die Nichtachtung hat es erzeugt, welche überall der öffentlichen Meinung, mochte sie sich unbegründeter oder begründeter Weise in der Presse kundgeben, entgegengesetzt wurde. Endlich ist die Mißstimmung durch den Mangel an Controle geweckt worden, mit welcher der Leiter des Unternehmens das Ganze überwacht, bis ins Kleinste durchschaut und darauf hält, daß auch der Geringste seine Schuldigkeit thut. Es ist richtig, der oberste Leiter kann nicht überall sein, dafür aber hat er überall seine Beamten, die für ihn sehen und leiten müssen — und wahrlich die Bauverwaltung hat gerade hierfür einen sehr umfassenden Apparat. — Wir wollen beispielshalber einen Zweig der Bauverwaltung hier anführen, welcher der allgemeinen Kritik am zugänglichsten ist und dessen Beurtheilung keine außergewöhnliche Sachkenntniß erfordert: das Pflasterungswesen.

Wir halten uns nicht bei den manchmal vorzeitigen Pflasterungen auf, die kurze Zeit darauf wegen Legung von allerlei Röhren wieder zerstört werden mußten. Wir moniren nicht die oft in kurzer Zeit einander folgenden Aufreißungen des Straßenpflasters, sondern wir bleiben bei der Beschaffenheit des Pflasters nach solchen Aufreißungen stehen. Bekanntlich wird Jedem, der wegen zu treffender Einrichtungen das Pflaster aufreißen lassen muß, die strengste Verpflichtung auferlegt, dasselbe wieder in gutem Zustande herzustellen. Bei den unzähligen Fällen, welche in den letzten Jahren wegen Canalisation, wegen Anlage und Verbindung der Closets, wegen Einführung der Gas- und Wasserleitung eine Aufreißung des Straßenpflasters nothwendig machten, sind nur sehr wenige zu notiren, wo das Pflaster nachher in gutem Zustande wieder hergestellt wurde, in den meisten Fällen zeigt das Pflaster die größten Mängel und zwar so augenfällig, daß man hieran genau die Stellen herausfinden kann, wo das Pflaster aufgerissen worden war. (Die Fälle, wo ganze Straßen von Neuem gepflastert werden müssen, machen hiervon meist eine Ausnahme.) Diese nicht ordnungsgemäße Herstellung des Pflasters wurde in vielen Fällen in den Zeitungen gerügt und die Stelle genau bezeichnet — Alles blieb still — das Pflaster blieb ebenso schlecht wie vorher. — Woher kommt das? Wurden die neu gepflasterten Stellen nicht abgenommen? Konnte nicht wenigstens ein Baubeamter die Stellen, die öffentlich als schlecht gepflastert bezeichnet wurden, in Augenschein nehmen und sofortige Remedur veranlassen? Ist dies unter hundert Fällen ein einziges Mal geschehen? Wenn es geschehen, dann ist es nicht bekannt geworden, hat sich auch nicht durch besseres Pflaster bemerkbar gemacht. Mit einem Worte, durch die nicht vertrags- und ordnungsgemäße Herstellung des stellenweisen Pflasters ist das gesammte Pflaster, namentlich das aus Quadern bestehende, so schlecht geworden, daß nach Beendigung der Canalisation und nach Einrichtung aller Closets eine, die ganze Stadt umfassende Umpflasterung nothwendig wird, die freilich Tausende und abermals Tausende von Thalern kosten dürfte. Scheint hier nicht ein vollständiger Mangel an Controle zu herrschen? Muß die gänzliche Erfolglosigkeit der Klagen in Presse und Vereinen nicht erbittern? — —

Wir kommen zu der erstgenannten Ursache der Mißstimmung, zu den Versuchen, sich von der Controle der Stadtverordneten zu emancipiren. In der letzten Sitzung wurde ein solcher Versuch erwähnt und constatirt, daß er nicht isolirt dastehe, sondern vom Magistrat als Princip für sein Verfahren betrachtet werde.

Beide städtischen Behörden haben beschlossen: bei Submissionen die ersparten Gelder verabfallen zu lassen und sie der betreffenden Kasse wieder zuzuführen. Dies ist im Jahre 1864 festgestellt worden. Einige Jahre darauf (wenn wir nicht irren im Jahre 1868) hat Magistrat gegen das Abkommen protestirt und dessen Aufhebung beantragt. Die Stadtverordneten erklärten in motivirter Ausführung, daß sie hierein unmöglich willigen könnten, da dann jede Controle erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht würde. Magistrat schwieg hierauf und die Stadtverordneten mußten annehmen, daß Magistrat nach dem Spruch: qui tacet, consentire videtur — ihren Ausführungen beigetreten sei. Das ist nun nicht geschehen, sondern Magistrat ist verfahren, als ob das Abkommen nicht mehr bestände. Die Stadtverordneten sind im vollsten Recht. — Es ist z. B. von beiden städtischen Behörden ein Bau beschlossen. Der Bau kann nun in General-Entreprise (d. h. daß Einer den ganzen Bau übernimmt, wie z. B. den Bau der Getreidehalle auf dem Christophoriplatze) oder in Theil-Entreprise: d. h. daß man theils die Arbeit, theils die Lieferung der Materialen oder selbst einzelne Arbeiten (wie z. B. die Maurer-, Zimmer-, Tischler-, Schlosser- 2c. Arbeit) und die Lieferung des Materials an die Mindestfordernden vergiebt — ausgeführt werden. Vorher macht die Bau-Verwaltung einen genau berechneten Kosten-Anschlag, der von dem Magistrat und den Stadtverordneten genehmigt wird. Dieser Kosten-Anschlag bildet den vorläufigen Etat für das Unternehmen, er soll sich z. B. im Ganzen auf 100,000 Mk. belaufen. Die Ausführung wird nun entweder in General- oder in Theil-Entreprise (s. oben) an den Mindestfordernden vergeben. Sowie nun von den Stadtverordneten der Zuschlag entweder an einen Haupt-Unternehmer oder an mehrere Unternehmer ertheilt und die Kosten-Summe (sagen wir beispielswegen 80,000 Mk.) festgestellt ist, ist auch der neue definitive Etat festgestellt und die ersparten 20,000 Mk. müssen als vollständig bestimmungslos an ihre Kasse zurückgeführt werden. Dadurch, daß Magistrat erforderlichen Falls die ersparten Gelder, freilich innerhalb der Titel und Positionen, verausgabt, wird der Stadtverordneten-Versammlung in dieser Richtung jede Controle unmöglich gemacht. — Soll das nicht Mißstimmung erregen?

Ueber den Streitpunkt: ob die Stadtverordneten das Recht haben, sich an der Zuschlags-Ertheilung überhaupt zu betheiligen, während der Magistrat das Recht für sich allein, als Sache der Ausführung, in Anspruch nimmt — wollen wir das nächste Mal sprechen.

---

=ββ= [Zur Sedanfeier.] Von Seiten der städtischen Behörden werden bereits die Vorbereitungen zur Sedanfeier getroffen. Der Rathhausthurm, das Stadthaus, der Elisabeththurm sollen ebenso wie die Denkmäler erleuchtet werden, letztere werden auch mit Fahnenstangen und Guirlanden geschmückt. An den Denkmälern erfolgt die Beleuchtung durch Fackelbrenner, in gleicher Weise sollen die Fontainen auf dem Berlinerplatze, die Turnhalle, das Kriegerdenkmal geschmückt werden; die Liebichshöhe wird weithin sichtbar durch bengalische Flammen erleuchtet, einen herrlichen Anblick gewähren. Die Beleuchtung der Denkmäler erfolgt in den Abendstunden von 8—10 Uhr. Zur Ausschmückung derselben werden ca. 2000 Meter Guirlanden und 150 Kränze Verwendung finden.

Während so von Seiten der städtischen Behörden Anstalten zur möglichst glanzvollen Feier des hochwichtigen Gedenktages getroffen sind, werden sicherlich auch die Bewohner Breslau's, der zweiten Stadt des Königreichs Preußen, nicht hintan stehen im Wetteifer, ihre patriotischen Gefühle zu bekunden, sie werden ihre Häuser mit Fahnen und Flaggen schmücken und Abends ihre Fenster im Lampen- und Lichterglanz erstrahlen lassen. Gilt es doch nicht allein dem wiedergeborenen, geeinigten Deutschland, sondern namentlich seinem starken und doch wieder so milden Kaiser, der zur Freude Alldeutschlands in Gasteins Thermen der völligen Genesung entgegengeht. Die Hauptstadt Breslau soll ihren schlesischen Schwesterstädten nicht nachstehen!

T. [Zur Sedanfeier.] In Hildebrandt's freundlichem Etablissement — allgemein bekannt durch seine mannigfachen patriotischen Feiern — soll diesesmal ein glänzendes Doppelfest — zunächst die Freude der Breslauer Patrioten über die glückliche vollständige Wiedergenesung unseres hochverehrten Kaisers bekundend — alsdann die Erinnerung an den unvergeßlichen glorreichen Tag von Sedan anregend — gefeiert werden. Die Concertmusik wird von der Regiments-Capelle des 11. Regiments, unter Leitung des bewährten Dirigenten Herrn Peplow, ausgeführt — unter freundlicher Mitwirkung der beiden Gesangvereine „Borussia" und „Liederhain", unter Direction des Königl. Musikdirector Herrn Lichner. Das Programm ist ein vorzügliches und ganz der hohen Feier des Tages angemessen. — Nach dem 3. Theil des Concertes: Patriotische Festrede. Der reich decorirte Garten wird bei eintretender Dunkelheit in allen seinen Theilen glänzend illuminirt. Der Ueberschuß der Kasseneinnahme wird wie in früheren Jahren den in Breslau ansässigen, bedürftigen Hinterbliebenen gefallener Krieger vom Feldzuge 1870/71 überwiesen — und gab es im Laufe der Zeit einzelne Sedantage, wo über 600 M. zur Vertheilung gelangten. — Möge das voraussichtlich schön ausfallende Doppelfest während der jetzigen trüben Zeit den Breslauer Patrioten recht viel Gelegenheit zu näherer Vereinigung bieten.

+ [Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Georg Lewald †.] Heute Vormittag wurden, wie bereits in Kürze mitgetheilt, die Bewohner unserer Stadt durch die Trauerkunde von dem unvermutheten Hinscheiden des Stadtverordneten-Vorstehers Herrn Dr. med. Georg Lewald, welcher während der Sommermonate auf seinem Landgute Cattern verweilte, aufs Tiefste erschüttert. Er ist nach nur dreitägigem Krankenlager an einem Leberleiden, an dem er seit einigen Monaten kränkelte, gestern Abend um 6 Uhr sanft verschieden. — Georg Friedrich Lewald, der Sohn des Begründers und Special-Directors der Oberschlesischen Eisenbahn F. Lewald, wurde im Jahre 1828 den 9. März in Breslau geboren und genoß seinen Schulunterricht auf dem hiesigen Maria Magdalenen-Gymnasium. Nach absolvirtem Abiturienten-Examen widmete er sich dem Studium der Medicin und besuchte zu diesem Behufe die Universität Breslau, wo er am 18. October 1848 als Studirender der Medicin immatriculirt wurde. Im Sommer 1849 siedelte er nach der Berliner, später nach der Bonner Universität über, kehrte jedoch schon 1850 wieder in seine Vaterstadt zurück, wo er sich am 18. October aufs Neue an hiesiger Universität immatriculiren ließ. Am 26. August 1851 verließ er abermals die hiesige Hochschule, um sich nach Heidelberg zu begeben, woselbst er zum Dr. med. pro-

movirt worden ist. Am 2. November 1857 habilitirte er sich durch eine öffentliche Vorlesung „über skrophulöse Dyskrasie“ als Privatdocent, nachdem er am 11. August 1857 die Habilitationsschrift: „Untersuchungen über den Uebergang von Arzneimitteln in die Milch“ öffentlich vertheidigt hatte. Seine ersten Vorlesungen hielt er aus dem Gebiete der medicinischen Hilfswissenschaftent. — Erst im Sommer-Semester des vorigen Jahres gab er die Stellung eines Privatdocenten auf. Von seinen Mitbürgern wurde er im Jahre 1859 zum Stadtverordneten erwählt, ein Vertrauen, dessen er sich durch hingebende Thätigkeit im Dienste der Commune in der uneigennützigsten Weise würdig erwies, indem er seine ganze Kraft dem Wohle der Stadt widmete. Gerade dieser Umstand war Veranlassung, daß er am 4. Januar 1871 zum stellvertretenden Vorsitzenden und am 18. April 1872 als Nachfolger des Justizraths Lent zum Vorsitzenden der Stadtverordneten-Versammlung erwählt wurde. Dieses wichtige Amt hat Dr. Lewald mit einer seltenen Begabung, Umsicht, Gewissenhaftigkeit und Aufopferung geleitet, wofür ihm die ehrendste Anerkennung der Breslauer Bürgerschaft zu Theil wurde. — Als Directions-Mitglied des Zoologischen Gartens hat er sich um die Begründung und die Erhaltung dieses gemeinnützigen Instituts wesentlich verdient gemacht. — Sein segensreiches Wirken in unserer Stadt sichert ihm ein ehrenvolles Andenken bis weit über's Grab hinaus.

=ββ= [Anerkennung.] Wie bekannt, brannte vor längerer Zeit der Artillerie-Pferdestall im Bürgerwerder nieder. Bei der Bewältigung des gefahrvollen Brandes hatte sich die städtische Feuerwehr, wie immer, recht brav bewiesen. In Anerkennung dieser ihrer Thätigkeit hat sich das Kriegs-Ministerium veranlaßt gesehen, derselben eine Remuneration von 500 M. zu überweisen, deren Vertheilung im Beisein des Stadtbauraths Mende an einem der letzten sonntägigen Appelle erfolgte. Der Oberfeuerwehrmann konnte mit einer Prämie bis zu 9 M. 50 Pf., der Feuerwehrmann mit 6 M. 50 Pf. bedacht werden.

□ [Humboldt-Verein für Volksbildung.] Das diesjährige Stiftungsfest des Humboldt-Vereins wird am Geburtstage Humboldt's, den 14. September, in der seither üblichen Weise im Saale der Mieder'schen Restauration auf der Königsstraße abgehalten werden. Die Festrede hält der zeitige Vorsitzende, Herr Privatdocent Dr. Grützner. Die Mitglieder des Vereins werden zu dem Feste durch ein besonderes Anschreiben des Vorstandes eingeladen werden.

+ [Diejenigen Militärpflichtigen,] welche sich in diesem Jahre in der Stadtgemeinde Breslau zur Musterung resp. Aushebung gestellt haben, können ihre Loosungs- bezw. Ersatz- und Ausmusterungsscheine im Militär-Bureau des Polizei-Präsidiums, Zimmer Nr. 32, in Empfang nehmen.

B-ch. [Pflasterungs-Arbeiten.] Die jetzt ablaufende Sommersaison hat die städtische Verwaltungsbehörde mit regem Eifer zur Ausführung sehr umfangreicher Pflasterungsarbeiten wahrgenommen. Nicht allein Plätze und Straßen der inneren Stadt, sondern auch ältere und neu angelegte Straßen der Vorstädte sind in letzter Zeit mit solidem, den neueren Anforderungen an die Straßenanlage entsprechendem Pflaster versehen worden. Ausschließlich hat man für die Neupflasterung Granitsteine in Würfelform verwendet, sowie fast ausnahmslos das Verfahren beobachtet worden ist, dem Steinbelag eine Schicht Kiessand von etwa 1½ Fuß Stärke als Basis zu geben, um das Herausquellen von aufgeweichten Bodenmassen bei nassem Wetter zu verhindern resp. zu beschränken. — Die Pflasterung des für Errichtung eines Marktplatzes bestimmten südlichen Theiles des Lessingplatzes wird voraussichtlich in der ersten Hälfte des September zu Ende geführt werden. Die Pflasterfläche ist hier von der Mitte aus nach den Seiten abfallend hergestellt, um bei Regen und Thauwetter den Abfluß des Wassers zu beschleunigen. In der Mitte wird ein bereits aufgerichteter dreiarmiger Gascandelaber den Platz mit Abendlicht versorgen, ob dies in genügender Weise geschehen wird, soll die Erfahrung lehren. Die Pflasterung des nördlichen Theiles der verlängerten Hirschstraße ist beendet. Gegenwärtig wird an der Regulirung und Pflasterung des Lehmdamms energisch gearbeitet. Der Fahrdamm muß hier im Gegensatz zu andern Straße niedriger gelegt werden und sind in Folge dessen außer zahlreichen Steinsetzern, gegen 50 Schachtarbeiter beschäftigt. Die Breiterlegung des Fahrdamms wird, falls sie beabsichtigt ist, eine Anzahl Bäume der schattigen Allee des Lehmdammes zum Opfer fordern. — Die Pflasterung der Paulstraße zwischen der Hirsch- und Marienstraße, sowie der Marienstraße selbst wird demnächst in Angriff genommen werden. Die Gas- und Wasserleitungs-Anlagen werden hier in nächster Zeit ihren Abschluß gefunden haben.

* [Das Repertoire des Stadttheaters,] welches zunächst den Zweck hat, das neue Personal dem Publikum zu präsentiren, gestaltet sich folgendermaßen: Sonntag: Faust, Tragödie. Montag: Tell, Oper. Jubel-Ouvertüre von C. Maria v. Weber. Prolog zur Feier des Sedantages. Dinstag: Ein Glas Wasser. Mittwoch: Die Hugenotten. Donnerstag: Faust wiederholt. Freitag: Spieloper. Sonnabend: Der Königslieutenant. Im „Faust“ wird Fräul. Bethge mit Fräul. Schwarzenberg, Herr Schelling mit Herrn Schönfeld, Herr Tauscher mit Herrn Idali in den Rollen des „Gretchen“, „Valentin“ und „Schüler“ alterniren. Fast in jeder der ersten Vorstellungen präsentiren sich neue Mitglieder.

⁂ [Zoologischer Garten.] Die nubische Karawane von London ist soeben vollzählig hier eingetroffen; von den beiden zur Zeit in Europa befindlichen (die andere ist augenblicklich in Kopenhagen) die reichste, sowohl was die Verschiedenheit und Menge der sie begleitenden Thiere anlangt, als auch bezüglich der Anzahl der nubischen Eingebornen. Nebenbei hat diese unsere Karawane noch den Vorzug, das schöne Geschlecht vertreten zu sehen; vor Allem durch die Prinzessin „Hidschidschi“, welche es sich niemals nehmen läßt, bei jedem einzelnen Umzug der Karawane auf ihrem Elitedromedar zu paradiren, und zwar in einem Sattel, welchen der z. Z. hier anwesende Hagenbeck'sche Geschäftsführer, Herr Josef Menges, vom großen Schech Woadzaid der Dubaina für schweres Geld und viele Geschenke (echt afrikanisch) geschenkt bekommen hat. Dieser Sattel dürfte — bislang in keiner ethnographischen Sammlung zu finden — besondere Beachtung verdienen, da er als größter Schatz, den die Frau ihrem Manne zubringt, und in welchen sie ihres ganzen Mädchenlebens Träume hinein gestickt und hinein geperlt hat, über Alles hoch und werth gehalten wird. Unter den Nubiern befindet sich auch ein Goldarbeiter, der, mit seinem vaterländischen Werkzeug ausgerüstet, hier zur Stelle Proben seiner Kunst ablegen wird. Die Karavanenzüge mit Dromedarreiten, Waffentänzen u. s. w. finden täglich von 9—12 Uhr Vormittags und Nachmittags von 3—7 Uhr statt. Wie groß anderwärts das Interesse gewesen, welches diese seltenen Schaustellungen erregt haben, mag daraus ersehen werden, daß in Hamburg z. B. an einem einzigen Tage gegen 50,000 Menschen, in London und Paris tagtäglich im Durchschnitt 30,000 und selbst in Dresden an einem Tage einige 20,000 Besucher sich einfanden. Die Eintrittspreise sind täglich 50 Pf., für Kinder unter zehn Jahren 20 Pf. — Actionäre und Abonnenten haben freien Eintritt, aber nur gegen Vorzeigung der Legitimationskarten.

i.— [Zur Dampfschifffahrt.] Während des Aufenthalts der Nubier im zoologischen Garten werden von den Herren Krause u. Nagel auch in den Vormittagsstunden die Touren nach dort aufgenommen werden, so daß also Vormittags stündlich, Nachmittags aber halbstündlich ein Dampfer nach dem zoologischen Garten fahren wird.

⁑ [Concerthaus.] Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, werden im Concerthaus (früher Wiesner, jetzt Nitsche) die Theater-Vorstellungen seitens des Herrn Coßmann eingestellt und übernimmt der beliebte und bewährte Director Herr Thomas, der sich gegenwärtig mit seiner Gesellschaft noch im Bad Landeck befindet, die Leitung. — Montag, den 2. September (Sedanfest) findet die Aufführung „Die Tochter des Regiments“ statt und schließt mit einem großartigen Tableau unter bengalischer Beleuchtung und Feuerwerk.

μ [Seiffert in Rosenthal.] Am morgigen Sonntage findet zur Vorfeier des Sedantages in dem Seiffert'schen Locale in Rosenthal ohne erhöhtes Entree große Brillant-Illumination des Gartens, sowie der sämmtlichen Anlagen desselben statt, wodurch denen, die am Besuch der dortigen Gartenfeste verhindert sind, Gelegenheit geboten wird, die wahrhaft bezaubernde Pracht der in einem bunten Lichtmeer schwimmenden Garten-Localitäten zu bewundern. — Für den Sedantag selbst ist ein großes Garten- und Volksfest verbunden mit Tanzmusik, Prämien-Bolzenschießen, sowie anderen Ueberraschungen vorbereitet und dürfte dieses Programm wohl geeignet sein, den stets für Neues sorgenden Inhaber des Etablissements durch zahlreichen Besuch für seine Mühewaltung zu entschädigen.

⁑ [Zur Illustration der „Concertpreise“ auf der Liebichshöhe.] Donnerstag, den 29. August, traf der Einsender dieser Zeilen mit 5 Collegen um 5¾ Uhr Abends auf der Liebichshöhe ein, um daselbst ein Glas Bier zu trinken. Als um 6 Uhr ein Theil von uns schon bei dem zweiten Glase saß, während die andern ein solches erhielten, wurden von den Kellnern grüne Karten an die Bäume gehängt mit der Ueberschrift „Concertpreise“. Wir tranken unser Bier in kurzer Zeit aus, um die Liebichshöhe zu verlassen — es war 10 Minuten nach 6 Uhr —, als uns beim bezahlen bedeutet wurde, daß wir für das Bier bereits einen „erhöhten Concertpreis“ zu zahlen hätten, obwohl von der Musikcapelle noch nichts zu sehen, geschweige denn zu hören war. Der Oberkellner, von dem wir eine Aufklärung dieses sonderbaren Verfahrens erbaten, erklärte uns achselzuckend, daß das Concert laut Bekanntmachung in den Zeitungen zwar erst um 6½ Uhr beginne, daß aber principiell der erhöhte Preis für Speisen und Getränke erhoben würde, sobald die grünen Karten aufgehängt worden seien. Dieses „Princip“ hatte also sogar rückwirkende Kraft für uns bis 5¾ Uhr! — Unter diesen Umständen dürfte es wohl angezeigt sein, energische Maßregeln gegen eine solche Eigenmächtigkeit des Wirthes auf der Liebichshöhe zu ergreifen, wenn nicht den Intentionen des edlen Stifters geradezu entgegengehandelt werden soll.

□ [Gieb's weiter.] Die soeben ausgegebene Nummer 39 der Fortschritts-Tractätchen „Gieb's weiter“ von Theodor Hofferichter enthält zwei Abhandlungen: 1) Gieb's weiter, 2) Das Sittlich-Gute.

+ [Polizeiliches.] Einem auf der Schweidnitzerstraße wohnhaften Doctor wurde ein Korb mit 12 Flaschen Wein aus unverschlossenem Keller gestohlen. — Einem Schneidermeister von der Tauenzienstraße, welcher gestern Abend auf einer Promenadenbank auf dem Tauenzienplatz eingeschlafen war, wurde bei dieser Gelegenheit eine silberne Cylinderuhr mit langer Haarkette, gezeichnet T. 550, im Werthe von 48 M., und einem Brauergesellen von der Alexanderstraße eine silberne Chronometeruhr im Werthe von 20 M. entwendet. — Auf der Gartestraße wurden einem Buchhändler 12 Stück messingene Verbindungsschrauben von einem Wasserschlauche gestohlen. — Einem Schneidergesellen von der Weißgerbergasse wurde ein Portemonnaie mit 2½ M. Inhalt und einem Schneidermeister von der Basteigasse ein goldenes, schwarz emaillirtes Medaillon entwendet. — Verhaftet wurde der Arbeiter B. wegen Diebstahls, der Bäckergeselle Ch. wegen Hehlerei und die Bäckerlehrlinge J. und R. wegen Diebstahls.

□ **Sprottau**, 30. Aug. [Districts-Conferenz.] Unter dem Vorsitz des Herrn Pastor Effenberger fand gestern hierselbst eine Districts-Conferenz statt. Dieselbe begann mit einer Katechisation über das Gleichniß vom Pharisäer und Zöllner, gehalten von dem Lehrer Herrn Krause zu Boberwitz. Hauptgegenstand der Conferenzthätigkeit war das von der Regierung zu Liegnitz für dieses Jahr zur Bearbeitung gestellte Thema: „Wie hat man beim Lesen zu verfahren, damit die Schüler richtig auffassen und verstehen, dem entsprechend fertig lesen und das Gelesene wiedergeben und in der Hauptsache behalten lernen?“

L. **Liegnitz**, 30. Aug. [Prüfungen. — Gewerbe-Ausstellung. — Religionswechsel.] Vorgestern hat die diesjährige Entlassungsprüfung an der hiesigen Gewerbeschule stattgefunden. Es fungirten bei derselben als Vorsitzender Herr Geh. Regierungsrath Prof. Dr. Wiebe, Director der Königlichen Bau-Akademie in Berlin, als Commissarius der Regierung hier Herr Regierungsrath Preuße und als Mitglied des Curatorii Herr Fabrikbesitzer Lieutenannt W. Ruffer. Sämmtliche 4 Examinanden erhielten das Zeugniß der Reife. — Die diesjährige Prüfung des Expectanten zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst findet unter Vorsitz des Regierungs- und Militär-Departements-Rath von Stülpnagel im hiesigen Regierungsgebäude am 23. und 24. September statt. — Unsere Gewerbeausstellung verspricht glänzend zu werden. Der Raum dürfte für die angemeldeten Gegenstände kaum ausreichen. — In dieser Woche sind 2 Bekenner der christlichen Religion hier zum Judenthum übergetreten, ein Schuhmachergeselle aus Jauer und die Tochter eines hiesigen Schneidermeisters. In beiden Fällen war Liebe das Motiv zu dem Religionswechsel.

⊛ **Hirschberg**, 30. August. [Gauturnfahrt.] Am vorigen Sonntage fand die vom Riesengebirgs-Turngau auf seinem letzten Gautage beschlossene Gauturnfahrt, welche Schömberg zum Ziel hatte, statt. Leider hielt das am Morgen eingetretene regnerische Wetter verschiedene entferntere Vereine von der Betheiligung ab, so daß außer dem Localverein Schömberg nur die Gauvereine Hirschberg, Landeshut, Bolkenhain, Schmiedeberg, Liebau und ein Gastverein (Friedland) mit einer mehr oder minder großen Anzahl von Mitgliedern bei dem Feste vertreten waren. Die Stadt war festlich geschmückt, und ebenso gestaltete sich für das Vorhaben des Tages im Laufe des Nachmittags die Witterung günstig. Gegen 3 Uhr setzte sich vom Gasthofe „zum Stern“ aus der Festzug in Bewegung und zwar zunächst bis auf den Marktplatz, woselbst Herr Bürgermeister Bayer die auswärtigen Turner in herzlicher Weise begrüßte, hierbei hervorhebend, wie anerkennenswerth es sei, daß größere Vereine zur Stärkung kleinerer und schwächerer durch Theilnahme an deren Geschicken fördersam beitrügen. Turnwart Lungwitz aus Hirschberg, der stellvertretende Vorsteher des Gaues, knüpfte hieran ein Wort der Erinnerung an den hundertjährigen Geburtstag Jahns, wobei er nachwies, daß die Turnerei nur dann hoffen dürfe, fort und fort ihre Geltung zu bewahren, wenn sie im Geiste Jahns fortgeführt werde, d. h. wenn überall in den Vereinen das Streben liege, Pflegestätten deutscher Kraft, deutschen Muthes, deutscher Gesinnung und deutscher Sitte zu sein. — Vom Marktplatze aus bewegte sich der Zug, da der für den Zweck des Tages in Aussicht genommene schöne, aber etwas entfernt gelegene Festplatz durch die Witterung unbrauchbar geworden war, nach dem Vereins-Turnplatze, auf welchem zunächst Frei- und Eisenstab-Uebungen ausgeführt wurden. Bei den darauffolgenden Geräthübungen traten zum Theil, beispielsweise im Stabspringen, recht erfreuliche Leistungen zu Tage. Den Schluß bildeten volksthümliche Spiele. — Die Betheiligung des Publikums an der Festlichkeit als Zuschauer war eine sehr zahlreiche. Seitens der auswärtigen Turner wurde dem Schömberger Localverein für seine gutgetroffenen Arrangements alle Anerkennung zu Theil mit dem Wunsche, daß derselbe in seinem wackeren Streben rüstig fortschreiten und darin von der Bewohnerschaft durch förderndе Theilnahme bestens unterstützt werden möge. — Viele auswärtige Turner unternahmen unter Führung von Mitgliedern des Ortsvereins am folgenden Tage noch einen Ausflug nach Weckelsdorf und anderen Punkten.

⊙ **Habelschwerdt**, 30. Aug. [Communal-Beiträge.] Der Kreis Habelschwerdt hat an Kreis-Communalbeiträgen für das 2. Quartal des Etatsjahres 1878—1879 9000 Mark zu zahlen. Hierzu haben beizutragen die vier Städte des Kreises: Habelschwerdt 1391,34 M., Landeck 703,17 M., Mittelwalde 390,25 M., Wilhelmsthal 49,75 M., die 21 Gutsbezirke zusammen 1027,19 M. und die 99 Ortschaften incl. kgl. Fiscus den Ueberrest per 5438,30 M. Diese Beträge sind bis zum 20. September c. an die Kreis-Communalkasse hierselbst abzuführen.

—r. **Namslau**, 30. August. [Beschaffung von Gerichts-Localen.] Als im Jahre 1849 bei der Reorganisation der Gerichte auch hierorts ein Kreis-Gericht zu etabliren war, wurde dasselbe in denjenigen, der Commune Namslau abgemietheten Räumlichkeiten untergebracht, in denen es sich noch heut befindet und welche damals in aller Eile und mit sehr wenig Geschick in dem alten ehrwürdigen Rathhause, — dasselbe ist, wie bereits in Nummer 387 d. Ztg. mitgetheilt wurde, durch den damaligen inneren Umbau nur verunstaltet worden, — ferner in dessen nördlichen Anbau und in den beiden daran angrenzenden ehemaligen Härtel'schen Häusern hergerichtet worden waren. Abgesehen davon, daß diese Räumlichkeiten wegen ihrer fast alljährlich nothwendigen Reparaturen der Commune nur einen äußerst geringen Miethsertrag gewähren, vermögen sie in ihrer gegenwärtigen Beschaffenheit selbst den allerbescheidensten Anforderungen an ein Gerichtslocal nicht zu genügen und bilden mit ihren vielen dunklen Winkeln, Corridoren, Treppen u. s. w. ein Labyrinth, in welchem Eingeweihte sich kaum zurecht zu finden vermögen. Dies mag wohl auch die Veranlassung sein, daß für die hier zu etablirenden 4 Amtsgerichte die bisherigen Gerichtslocale nicht in Aussicht genommen werden, sondern, wie verlautet, bereits mit hiesigen Hausbesitzern wegen miethweiser Ueberlassung ihrer Häuser verhandelt wird, und daß der Commune seitens des Justizfiscus der bisherige Mieths-Contract gekündigt worden ist. Sollte sich letzteres bestätigen, so würden mit dem 1. September k. J. die bisherigen Gerichtslocale geräumt werden. Wiederholt ist hierorts bei den Sitzungen der Stadtverordneten-Versammlung, welche in dem Arbeitszimmer unseres Magistrats-Dirigenten abgehalten werden müssen, das dringende Bedürfniß nach einem größeren und geeigneteren Sitzungslocale, welches auch Zuhörern den Zutritt zu den Sitzungen der Stadtverordneten-Versammlung möglich macht, hervorgetreten und wenn hierbei der geräumige Saal des evangelischen städtischen Schulhauses nur wenig berücksichtigt worden ist, so hatte dies darin seinen Grund, als dieser Saal im Winter eine bedeutende Menge Heizungsmaterial erforderte und als er wegen seiner akustischen Verhältnisse und wegen seiner entfernten Lage von den Magistrats-Bureaux, aus denen oftmals Acten herbeizuschaffen sind, für die Sitzungen der Stadtverordneten-Versammlung nicht ganz geeignet erschien. Erst durch das Freiwerden der bisherigen Gerichtslocale und des dazu gehörigen im alten Rathhause belegenen Sitzungssaales wird dem Mangel nach einem Stadtverordneten-Sitzungslocale abgeholfen werden können und eine bessere Verbindung dieses Saales mit den Magistrats-Bureaux wird sich leicht dadurch beschaffen lassen, daß der frühere Treppenaufgang im alten Rathshause wieder hergestellt wird. Ob die mit dem 1. September k. J. leer werdenden beiden ehemals Härtel'schen Häuser und das sogenannte neue Rathhaus, in welchem sich die Hauptwache befindet, anderweitig zu vermiethen oder zu verkaufen sind, — beides wird wegen ihrer Baufälligkeit und dem Fehlen eines jeden Hofraumes schwierig sein, — oder ob es sich nicht empfiehlt, diese Gebäude nieder zu reißen und den so gewonnenen Bauplatz dem Justizfiscus zur Erbauung eines eigenen Gerichtsgebäudes anzubieten, darüber werden die Väter der Stadt zu entscheiden haben.

⚒ **Antonienhütte**, 30. Aug. [Berichtigung.] In dem Referate vom 27. d. M., betreffend die hierorts stattgehabte Dampfkesselexplosion muß es nicht heißen dem Kutscher Jüttner, sondern dem Kutscher Kiysztel Fornik wurde eine klaffende Kopfwunde vom Arzte zugenäht. — Der betreffende Kessel hat sich nicht 10 Meter, sondern 10 Fuß tief in die Erde eingebohrt.

## Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

**Posen**, 31. Aug. [Entgleisung.] Auf der Breslau-Posener Bahn hat sich gestern Nachmittag der Personenzug, welcher in Posen 5 Uhr 23 Minuten eintreffen sollte, um 133 Minuten verspätet, weil zwischen Reisen und Bojanowo ein Güterzug entgleist und die Bahn auf einige Zeit gesperrt war. Ein weiterer Unfall ist durch die Entgleisung nicht herbeigeführt worden. In Folge der Verspätung ging der Personenzug der Posen-Thorner Bahn, statt 6 Uhr 3 Min., erst 7 Uhr 55 Minuten Abends von hier ab. (Pos. Z.)

+ [Besitzveränderungen.] Das bisher dem Major Sellenthien im Kreise Gnesen belegene Gut Komorowo ist zum Preise von 264,000 M. durch Kauf in den Besitz der königlichen Schatulle übergegangen. — Gut Bialloblott, Kreis Schubin. Verkäufer: Gutsbesitzer Kölbel; Käufer: Rentier Kienitz aus Bromberg.

## Handel, Industrie rc.

♃ **Breslau**, 31. Aug. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete heute in ziemlich fester Haltung bei höheren Coursen. Im Verlaufe des Geschäfts trat eine kleine Abschwächung ein, doch war der Schluß wieder besser. Das Geschäft war nur in Creditactien von nennenswerther Bedeutung. Dieselben schwankten zwischen 420 und 423 und schlossen 422. Franzosen 447 bez. Oesterreichische Renten etwas besser. Einheimische Werthe still. Valuten fest.

♃ **Breslau**, 31. Aug. [Börsen-Wochenbericht.] Die Börse zeigte während der verflossenen Woche eine wenig erfreuliche Physiognomie. Die rückgängige Bewegung machte weitere, erhebliche Fortschritte und kam erst in den allerletzten Tagen einigermaßen zum Stehen. Die Baisse-Speculation ging anscheinend von der Semestral-Bilanz der Creditanstalt aus, welche von der Börse sehr ungünstig beurtheilt wurde. Wir können uns dieser Ansicht keineswegs anschließen, halten vielmehr das Ergebniß des Semestral-Abschlusses unter den gegenwärtigen Verhältnissen für recht befriedigend. Die im vorigen Monate enorm in die Höhe getriebenen Course der Creditactien ließen sich zur Zeit freilich nicht behaupten, um so mehr, als die Verwickelungen in Bosnien größere Dimensionen annehmen und sich auf dem Geldmarkte, namentlich in Paris, Schwierigkeiten zeigten. Die Speculation, welche sich vorher à la hausse überstürzt hatte, engagirte sich nunmehr à la baisse und zog sämmtliche Speculationspapiere in die rückgängige Bewegung. Die fortwährend precaire Lage unserer heimischen Industrie, namentlich der Montan-Industrie, war ebenfalls nicht dazu angethan, der flauen Stimmung Einhalt zu thun, und so haben denn sämmtliche Werthe theilweise recht beträchtliche Einbußen erlitten. — Das Geschäft war nur auf dem Gebiete der internationalen Spielpapiere von größerem Belange, einheimische Werthe blieben vernachlässigt.

Creditactien, welche zum Course von 452,50 in die Woche eingetreten waren, sanken sprungweise bis 418, erholten sich heute auf 422 und schließen somit noch 32 M. niedriger als am vorigen Sonnabend. Beträchtliche Cours-Verluste erlitten auch Franzosen, welche gestern bis 439 gesunken waren, doch hoben sich dieselben heute wieder auf 447, so daß sie sich nur um ca. 3 M. niedriger stellen als am letzen Sonnabend. Lombarden waren bei geringen Umsätzen gleichfalls einige Mark niedriger. Ziemlich fest hielten sich Rumänen, welche ca. 1 pCt. im Course anzogen. In österreichischen Renten war wenig Geschäft, Goldrente stellte sich ¼ pCt., Silberrente ¾ pCt. niedriger.

Einheimische Werthe blieben, wie bereits erwähnt, beachtet. Bahnen gaben ½—1 pCt. im Course nach, Banken stellten sich gleichfalls etwas niedriger. Laurahütteactien wichen um fast 2 pCt.

Von Valuten war österreichische behauptet, russische 1½ M. niedriger.

Bezüglich der Cours-Fluctuationen verweisen wir auf nachfolgendes Tableau:

August 1878.

| | 26. | 27. | 28. | 29. | 30. | 31. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Preuß. 4proc. consl. Anleihe | 105,15 | 105,50 | 105,50 | 105,50 | 105,20 | 105,40 |
| Schl. 3½proc. Pfdbr. | 87,— | 86,90 | 86,75 | 86,70 | 86,65 | 86,60 |
| Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A. | 95,75 | 95,75 | 95,65 | 95,55 | 95,30 | 95,30 |
| Schles. Rentenbriefe | 97,15 | 97,25 | 97,15 | 97,20 | 97,— | 97,15 |
| Schles. Bankvereins-Anth. | 93,— | 93,— | 92,50 | 92,50 | 91,50 | 92,— |
| Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.) | 68,75 | 68,75 | 68,50 | 68,25 | 68,— | 68,50 |
| Breslauer Wechsler-Bank | 77,— | 77,— | 76,75 | 77,— | 77,— | 77,— |
| Schlesischer Bodencredit | 93,50 | 93,— | 93,25 | 93,— | 93,— | 93,— |
| Oberschl.St.-A.Lit.A.C.D.E. | 128,— | 128,— | 128,— | 127,50 | 127,— | 127,75 |
| Freiburger Stamm-Actien | 67,— | 67,75 | 68,— | 67,75 | 67,— | 67,— |
| Rechte-O.-U.-Stamm-Actien | 107,25 | 107,25 | 107,— | 107,— | 106,75 | 106,60 |
| do. Stamm-Prior. | 112,75 | 112,50 | 112,25 | 113,— | 113,— | 112,50 |
| Lombarden | —,— | —,— | —,— | 125,— | 123,— | 125,— |
| Franzosen | 452,50 | 452,— | 445,— | 442,— | 439,— | 447,— |
| Rumänische Eisenb.-Oblig. | 32,— | 32,— | 33,50 | 32,35 | 33,— | 33,— |
| Russisches Papiergeld | 214,50 | 214,— | 213,25 | 212,90 | 212,80 | 213,— |
| Oesterr. Banknoten | 175,40 | 175,60 | 175,40 | 176,— | 176,10 | 176,— |
| Oesterr. Credit-Actien | 454,— | 443,50 | 428,50 | 426,— | 418,— | 422,— |
| Oesterr. 1860er Loose | —,— | —,— | —,— | 111,— | —,— | —,— |
| Goldrente | 63,65 | 63,75 | 63,25 | 63,25 | 62,75 | 63,40 |
| Silber-Rente | 56,25 | 56,— | 56,15 | 56,— | 55,25 | 55,50 |
| Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A. | —,— | 36,— | —,— | —,— | 33,50 | —,— |
| Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien | 77,25 | 76,50 | 76,50 | 75,75 | 75,— | 75,— |
| Schl. Leinen-Ind. (Kramsta) | —,— | —,— | 67,50 | —,— | —,— | —,— |
| Schles. Immobilien | —,— | —,— | —,— | —,— | —,— | —,— |
| Donnersmarckhütte | —,— | —,— | —,— | —,— | —,— | 29,— |

E. **Berlin**, 30. August. [Börsenwochenbericht.] Der Verlauf des dieswöchentlichen Geschäftes war im Ganzen ein wenig erfreulicher, waren es in erster Reihe auch nur die Spielpapiere, welche einem anhaltenden Coursdruck erlagen, so konnte es doch nicht fehlen, daß auch große Verkäufe von Cassawaare effectuirt wurden, die angesichts der herrschenden Geschäftsstille ebenfalls nur mit Schwierigkeiten Unterkommen fand. Die diesmalige Ultimo-Liquidation war allerdings nur von geringem Umfange, immerhin genügte sie aber, um die etwa bestehende Geschäftslust noch mehr einzuengen und eine größere Anzahl von Börsenbesuchern von dem Eingehen neuer Engagements abzuhalten. Ueber die Geldverhältnisse wäre allerdings kein Grund zur Klage vorhanden gewesen, dieselben stellten sich diesmal sogar günstiger als bisher, so daß für Reportzwecke pr. September bei ungefähr 4 pCt. leicht anzukommen war. Die Erhöhung der Rate der Reichsbank um ein volles Procent hat daran nichts geändert, im Grunde ist diese Maßnahme wohl auch nur zu dem Zwecke getroffen worden, um etwaigen Goldabflüssen, die der gegenwärtige Stand des Londoner Wechsel-Courses begünstigen würde, sofort mit Entschiedenheit entgegenzutreten. Daß indeß bei dem geringen Entgegenkommen der Reichsbank die Waarenbranche in diesem Fall abermals ganz besonders benachtheiligt werden muß, braucht nicht erst besonders erwähnt zu werden. Den nächstliegenden Anstoß zu dem oben schon erwähnten Rückgang der fremden Spielpapiere lieferten die auch in dieser Zeitung bereits bekannt gemachten Ziffern der Oesterreichischen Credit-Anstalt hinsichtlich ihrer Semestral-Bilanz, Ziffern, die hinter vernünftigen

Erwartungen zwar nicht zurückblieben, von denen es indeß bereits am Montag, also noch vor deren Veröffentlichung public war, daß sie unter allen Umständen benutzt werden würden, um einer Baisse-Bewegung die Wege zu ebnen. Diese Absichten sind denn auch voll und ganz in Erfüllung gegangen, wenigstens was den Cours der Credit-Actien und der mit ihr verwandten Disconto-Commandit-Antheile anbetrifft und es möchte es scheinen, als ob die Entnüchterung, welche in diesen Tagen gerade bezüglich des erstgenannten Papiers Platz gegriffen hat, sich noch weiter ausdehnen wird, als unsere Faiseurs ursprünglich beabsichtigt hatten. Was jene Bilanz-Ziffern anbelangt, so ist es bei deren längst wiederholter Ventilirung an dieser Stelle überflüssig, noch einmal auf dieselben wiederholt einzugehen; auf eines möchte ich nur aufmerksam machen, nämlich, daß der Rückgang der erzielten Provision gleichbedeutend mit dem Darniederliegen des österreichischen Handels ist und aus diesem Grunde abstract gesprochen nicht eine Abnahme des gedachten Instituts hinsichtlich seines Commissionsgeschäfts beweist, welches vielmehr, wie es auch von keiner Seite bezweifelt wird, nach wie vor das erste in beiden Reichshälften ist und aller Wahrscheinlichkeit nach auch bleiben dürfte. Richtiger ist der Hinweis auf den Effectengewinn von etwa ¾ Mill. Gulden, von dem sich ja bestreiten läßt, daß er im zweiten Semester vermehrt wird, wenn er sich nicht gar in einen Verlust umwandelt, und hieraus konnte denn auch die Contremine die geeignetste Waffe für ihr Angriffsobject entnehmen. Hierzu kommt, daß gegenwärtig die Stimmung in Wien, und zwar mit Recht, eine ganz besonders düstere ist; das Gesindel in Bosnien und der Herzegowina verdiente allerdings nicht den Aufwand von Hunderten von Millionen Gulden und noch weniger des täglich immer massenhafter werdenden Bluts österreichischer Landeskinder, und Jeder begreift recht wohl die Wiener Börse, wenn sie unter solchen Umständen auf die Erhaltung eines bestimmten Coursniveaus für ihr einstiges Lieblingspapier Verzicht leistet. Unsere Börse möge sich indeß warnen lassen, hieraus einen unmäßigen Nutzen ziehen zu wollen; es kann ja zugestanden werden, daß die Herrschaft der Creditactien im Augenblick erschüttert ist und ein weiterer Coursrückgang angesichts der Verhältnisse mehr als wahrscheinlich ist, trotzdem haben wir es aber noch jedes Mal erleben müssen, daß ein Zuviel von der Börse mit den größten Geldopfern gesühnt werden mußte, sobald die internationale Liga der großen Häuser den Moment gekommen glaubte, mit einem quos ego auf der Bildfläche erscheinen zu dürfen. Was sich außerhalb des Geschäfts in Oesterr. Creditactien an der Börse ereignet, ist eigentlich recht wenig der Rede werth; Franzosen waren nur ab und zu bei stark schwankenden Coursen im Verkehr und der Cours der Lombarden erlag auch dem schwächst n Angebot. Disconto-Commandit-Antheile folgten der Bewegung der Creditactien — unsere Bankenpresse hat sich gegenwärtig bereits derartig in die Hitze hineingeredet, daß sie auch bei einem deutschen Bankpapier ein Agio von 50 pCt. für nicht zulässig erklärt — und schließen wesentlich niedriger. Die übrigen Bankpapiere und besonders Eisenbahnactien hielten sich leidlich fest, weniger Industriewerthe, und von ihnen vorzugsweise Montanwerthe, auf welche die in dieser Woche stattgehabten Erderschütterungen am Rhein nicht ohne Einfluß blieben; aus letzterem ersieht man übrigens, mit welcher Fülle von Factoren die Börse eigentlich rechnen sollte; nach den Wetterstudien in diesem Sommer kann sie sich nunmehr auch mit geologischen Studien beschäftigen. Auswärtige Fonds waren schwach, österreichisch-ungarische sogar um 1 pCt. niedriger. Für russische Staatspapiere und die Valuta erhielt sich günstige Stimmung, doch scheint hierbei Geduld nothwendig zu sein. Der heimische Anlagemarkt war wenig belebt und Course nur in den wenigsten Fällen behauptet. Geld auf tägliche Kündigung wurde mit 3 pCt. offerirt.

---

Breslau, 31 August. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) fest, gek. — — Ctr., Kündigungsscheine — —, per August 114 Mark Gd., August-September 114 Mark Gd., September-October 115 Mark bezahlt, October-November 118 Mark Gd. und Br., November-December 119,50 Mark bezahlt und Br., April-Mai 123 Mark Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 182 Mark Br., September-October 182 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 115 Mark Br., August-September 115 Mark Br., September-October 115 Mark Gd., October-November —, April-Mai —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — — Mark Br., September-October 275 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco 62 Mark Br., pr. August 60,50 Mark Br., August-September 60 Mark Br., September-October 59,50 Mark Br., October-November 59 Mark Br., November-December 59 Mark Br., April-Mai 59 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) fest, gek. 50,000 Liter, pr. August 55,90 Mark bezahlt und Br., August-September 54,20 Mark Gd., September-October 52 Mark Br. und Gd., October-November — —, November-December —, April-Mai 50,80 Mark Br.

Regulirungspreise pr. August 1878: Roggen 114,50 Mark, Weizen 182 Mark, Gerste — — Mark, Hafer 115 Mark, Raps — — Mark, Rüböl 60,50 Mark, Spiritus 56,00 Mark.

Zink unverändert. Die Börsen-Commission.

**Kündigungspreise für den 2 Septbr.**

Roggen 114,00 Mark, Weizen 182,00, Gerste —, —, Hafer 115,00 Raps —, —, Rüböl 60,50, Spiritus 55,90

---

Breslau, **31. August.** Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pr. 200 **Zollpfd.** = 100 Kilogr.

| | schwere | | | | mittlere | | | | leichte Waare | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | höchster | | niedrigster | | höchster | | niedrigst. | | höchster | | niedrigst | |
| | M | Pf | M | Pf | M | Pf | M | Pf | M | Pf | M | Pf |
| Weizen, weißer | 17 | 50 | 17 | 00 | 19 | 00 | 18 | 20 | 16 | 00 | 15 | 10 |
| Weizen, gelber | 16 | 80 | 16 | 40 | 18 | 40 | 17 | 70 | 15 | 80 | 14 | 90 |
| Roggen | 13 | 00 | 12 | 70 | 12 | 20 | 11 | 80 | 11 | 50 | 11 | 00 |
| Gerste, neue | 14 | 70 | 14 | 00 | 13 | 60 | 13 | 00 | 12 | 70 | 12 | 00 |
| Hafer, alter | 13 | 20 | 12 | 80 | 12 | 40 | 12 | 00 | 11 | 60 | 11 | 20 |
| dito neuer | 12 | 20 | 11 | 80 | 11 | 50 | 11 | 00 | 10 | 60 | 10 | 20 |
| Erbsen | 16 | 00 | 15 | 30 | 14 | 80 | 13 | 90 | 13 | 40 | 12 | 80 |

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pr. 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

| | feine | | mittle | | ord. Waare | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | M | Pf | M | Pf | M | Pf |
| Raps | 25 | 50 | 22 | 50 | 19 | — |
| Winter-Rübsen | 24 | 75 | 22 | — | 19 | — |
| Sommer-Rübsen | — | — | — | — | — | — |
| Dotter | — | — | — | — | — | — |
| Schlaglein | — | — | — | — | — | — |

Kartoffeln, neue, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Klgr.) beste 2,60—3,00 Mark, geringere 2,50—2,80 Mark per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,30—1,50 Mk., geringere 1,25—1,40 Mk per 5 Liter 0,25 Mark.

---

** **Breslau**, 31. August. [**Producten-Wochen-Bericht.**] Die Witterung ist meist schön gewesen, nur zu Anfang der Woche hatten wir vereinzelte Regengüsse.

Der Wasserstand ist noch niedriger geworden, so daß für Kähne 700 Ctr. die höchste Ladung sind. Das Verladungsgeschäft war etwas lebhafter, da die Zeit für Getreideabladungen herankommt. Wenn eine größere Ausdehnung noch nicht zu constatiren ist, so ist dies nicht allein auf den ungünstigen Wasserstand, sondern hauptsächlich auf den Kahnmangel zurückzuführen, welcher sich fühlbar macht. Bei ausreichendem Kahnraum würde ein umfangreiches Verladungsgeschäft nicht ausbleiben. In dieser Woche wurden Getreide und Mehl verschlossen: zu Frachtsätzen per 1000 Klgr. für Getreide Stettin 10 M., Berlin 12 M., Hamburg 16 M., mit Lieferzeit Stettin 5 Wochen, Berlin 7 Wochen, Hamburg 9 Wochen; per 50 Klgr. Mehl nach Berlin 47 Pf. bei 5—6 Wochen Lieferzeit, Stückgut nominell. Stettin 50 Pf., Berlin 60 Pf., Hamburg 80 Pf.

Von einer erhöten Lebhaftigkeit im Getreidehandel läßt sich auch in dieser Woche nicht berichten. New-York meldete nach einem Rückgang der Preise Anfangs unserer Berichtswoche gestern eine Erhöhung derselben für Mehl um 10 Cts. pr. Bll., für Weizen um 1 Ct. per Bshl. Der Stock betrug daselbst am 17. August d. J. 6,600,000 Bsh. Weizen gegen 3 Millionen Bsh. zur gleichen Zeit 1877 und 6¾ Millionen Bsh. 1876. Die Verschiffungen nach England waren in der vergangenen Woche mäßiger, nämlich 179,000 Quarters gegen 190,000 Qrs. in der Vorwoche, dagegen nach dem Continent äußerst umfangreich, d. h. 250,000 gegen 154,000 Qrs. Das Angebot einheimischen Weizens in England hat sich in der vergangenen Woche nicht vergrößert, und behaupteten sich Preise im Allgemeinen unter dem Einfluß des regnerischen Wetters, obgleich Müller keine besondere Kauflust an den Tag legten. In Frankreich documentirten sämmtliche Provinzialmärkte recht feste Tendenz, auch an der Pariser Terminbörse erfuhren Weizen und besonders Mehlcourse eine ganz erhebliche Steigerung, welche sich jedoch schließlich nicht ganz behaupten konnte. Belgien und Holland hatten ebenfalls ziemlich feste Märkte. Am Rhein zeigte sich etwas bessere Consumfrage. An der Kölner Terminbörse vermochten Course nur vorübergehend eine wesentlichere Besserung zu erlangen. In Süddeutschland wirkte das starke Angebot von Waare aus Ungarn ermattend auf die Preise. In Oesterreich-Ungarn selbst hat sich die Tendenz in den letzten Tagen wieder etwas befestigt, nachdem am Wiener Saatmarkt Eigner ihre Forderungen zur Ermöglichung größerer Abschlüsse hatten reduciren müssen. An den nordrussischen Märkten sind Abgeber ebenfalls etwas williger geworden.

In Berlin begann das Termingeschäft in Weizen und Roggen bei fester Tendenz und steigenden Preisen, ermattete jedoch im Verlaufe der Woche wieder derartig, daß die Preise nur Kleinigkeiten der anfänglichen Avance behaupteten.

Das hiesige Getreidegeschäft war dieswöchentlich bereits wesentlich lebhafter als in letzten Wochen. Die Kauflust war allgemeiner und ist das Angebot leichter zu placiren gewesen. Größere Auswahl in den besseren Qualitäten hätte das Geschäft ohne Zweifel noch umfangreicher gestaltet, während es bei dem vorwiegend aus abfallenden Qualitäten bestehenden Angebot des glatten Verlaufes entbehrte. Die Zufuhr im Ganzen war größer als in der Vorwoche; als Käufer waren die Exporteure stark vertreten, eben so der hiesige Consum, welchem sich das Gebirge mit größerer Betheiligung anschloß.

In **Weizen** ist der Verkehr noch immer ziemlich schwerfällig, da die Inhaber stets noch mit zu hohen Forderungen an den Markt kommen. Jeder glaubt die beste Qualität zuzuführen und die höchste Notiz dafür zu erzielen, während es in der That bei den dieses Jahr ungemein verschiedenartigen Qualitäten äußerst schwer hält, den Forderungen der Eigner Rechnung zu tragen. Es besteht zwischen feinen und geringen Qualitäten eine Preisdifferenz von 3½ M. per 100 Klgr., daraus ist am besten zu schließen, wie verschieden sich die marktgängigen Preise auf die Qualitäten vertheilen. Die Eigner sind unter solchen Verhältnissen schwer zum Verkauf zu bringen und müssen sich oft recht ansehnliche Preisermäßigungen gefallen lassen; sobald hierin eine Aenderung eintritt und den Qualitäten angemessene Preise festen Fuß fassen werden, wird das Geschäft zweifellos einen schlankeren Verlauf nehmen. Das Angebot war bisher bedeutend, dagegen war Kauflust nur für feine und trockene Qualitäten vorhanden, während abfallende Waare schleppenden Handel hatte. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiß 15,20—16,50 bis 17,20—17,60—18,00—18,90 M., gelb 14,80—15,90—16,50—16,90—17,60 bis 18,30 M., feinster darüber. Per 1000 Klgr. August 182 M. Br., September-October 182 M. Br.

In **Roggen** waren wirklich feine Qualitäten nur in beschränktem Maße zugeführt, und konnte daher das Geschäft darin keinen größeren Umfang erreichen, trotzdem, daß das Gebirge mehr Kauflust entwickelte. Das schwache Angebot in feiner Waaare wurde von dieser Seite schlank aus dem Markte genommen, während der hiesige Consum nur für das Nöthigste Käufer blieb. In untergeordneten Qualitäten konnten die Umsätze nur schleppend vor sich gehen. Von alter Waare in besseren Sorten wurden außerdem vom Gebirge einige Posten gekauft. Zu notiren ist per 100 Klgr. neu 11,40 bis 12—12,50—13 M.

Im Termingeschäft war anfänglich feste Stimmung vorherrschend, worauf gegen Mitte der Woche eine kleine Ermattung eintrat. Dieser folgte zum Schluß wieder derartige Festigkeit, daß sich Preise ziemlich vorwöchentlich stellen, mit Ausnahme des Frühjahrstermins, welcher ca. 2 M. gewann. Die Umsätze bestanden meist in Schiebungen auf spätere Termine, wodurch der Report erhöht wurde. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr., August und August-Septbr. 114 M. Gld., Septbr.-Octbr. 115 M. bez., Octbr.-Novbr. 118 M. Gld. u. Br., Novbr.-Decbr. 119,50 M. bez. u. Br., April-Mai 123 M. Br.

In **Gerste** begann das Geschäft sehr lebhaft und sind in ersten Tagen bedeutende Umsätze zu ca. 40 Pf. höheren Preisen zu Stande gekommen. Zu Ende der Woche erfuhr das Geschäft insofern eine Aenderung, als sich die Kauflust mehr auf die feinen weißen Sorten concentrirte, während gelbe abfallende Waare ruhiger wurde. Die Umsätze darin ließen nach, wogegen in den erstgenannten Qualitäten lebhaftes Geschäft anhaltend blieb. Käufer waren ausschließlich die Exporteure, da sich der hiesige Consum noch völlig abwartend verhält. Zu notiren ist per 100 Klgr. neu, 12,40—13,70 bis 14,20—14,80 M., feinster darüber.

In **Hafer** war das Geschäft wenig verändert. Feine Qualitäten blieben gut gefragt und wurden leicht umgesetzt, während geringe Sorten schwerfälligen Verkehr hatten. Alte Waare ist fast gar nicht offerirt und wird höchstens noch von hiesigen Lägern gehandelt. Zu notiren ist per 100 Klgr. alter 11—11,60—12,10—12,80—13,20 M., neuer 10,20—10,60—11—11,50 bis 11,80—12,20 M.

Im Termingeschäft hat sich die Stimmung bei sehr mäßigen Umsätzen etwas befestigt; Preise schließen ca. 1 M. höher als in der Vorwoche. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. August 115 M. Br., August-Septbr. 115 M. Br., Septbr.-Octbr. 115 M. Gld.

**Hülsenfrüchte** bei schwächerem Angebot Preise unverändert. **Koch-Erbsen** ohne Frage, 14,30—15,30—16,20 M. **Futter-Erbsen** 12—12,80 bis 13,80 M. **Linsen, kleine** 15—18 M., **große** 23—27 M. und darüber. **Bohnen** schwach angeboten, schlesische 21—22 M., galizische 17 bis 18 M. **Rohe Hirse** nominell, 11,20—12,20 M. **Wicken** ohne Aenderung, 11 bis 11,70—12,30 M. **Lupinen** schwach zugeführt, gelb 9,80—10,80—11,50 M., blaue 9,30—9,80—10,40 M. **Mais** mehr angeboten, 12,20—12,80—13,50 M. **Buchweizen** sehr fest, 12,60—13,60—15 M., alles per 100 Klg.

**Weiß-Kleesamen.** Die Zufuhren von neuer Saat haben auch in dieser Woche noch nicht zugenommen und sind nur ganz vereinzelt kleine Posten umgesetzt worden, für welche, lediglich der Neuheit wegen, noch durchschnittlich gute Preise bezahlt worden sind. Im Allgemeinen war jedoch das Geschäft von gar keiner Bedeutung. Alsyke ohne Zufuhr. Roth-Kleesamen nach wie vor nur nominell zu notiren. Die Preise schwanken für Weiß zwischen 55—65 M.

Für **Oelsaaten** machte abermals besonders zu Anfang dieser Woche die rückgehende Tendenz weitere Fortschritte und mußten Preise angesichts des ziemlich dringenden Angebots demzufolge ca. 75 Pf. gegen vergangene Woche nachgeben. Das Angebot von feinerer Waare ist außerordentlich spärlich und haben wohl hauptsächlich die zugeführten untergeordneten Qualitäten den erwähnten Druck auf die Preise ausgeübt. Der Umsatz war im Ganzen von keiner wesentlichen Bedeutung. Zu notiren ist per 100 Kilogramm Winterraps 19,75—22,75—25,75 M., Winterrübsen 19,75—22,75—25,75 M.

**Hanfsamen** wenig angeboten, Preise nominell. Zu notiren ist per 100 Klgr. 21—22 M.

**Leinsamen.** Von neuer Ernte waren wenig Posten, die zufriedenstellende Qualität aufwiesen, zugeführt worden, doch war das Geschäft durch die allzuhohe Preisforderung sehr erschwert. Die geringeren Sorten blieben fortdauernd vernachlässigt. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 22,50—25,50 bis 26,50 M., feinster darüber.

**Rapskuchen** in matter Haltung, schlesische 6,80—7 M., fremde 6,40 bis 6,80 Mark.

**Leinkuchen** schwach gefragt, 8,50—9 Mk. per 50 Klgr.

In **Rüböl** war gleich zu Anfang dieser Woche die Stimmung eine matte, die zwar in der Mitte der Woche sich ein wenig besserte, aber zu Ende derselben sich in Folge auswärtiger Berichte wieder dermaßen abschwächte, daß wir ca. 1 M. niedriger als vergangene Woche schließen. Der Umsatz war im Allgemeinen noch ein schwacher, doch wurde im Ganzen etwas mehr als vergangene Woche umgesetzt. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Kilogr. loco 62 M. Br., August 60,50 M. Br., August-September 60 M. Br., September-October 59,50 M. Br., October-Novbr. und Novbr.-Decbr. 59 M. Br., April-Mai 59 M. Br.

**Spiritus** war zu Anfang der Woche in matter Stimmung und herrschte wenig Kauflust, so daß nur ein geringer Umsatz per August- und August-September-Termine stattgefunden hat. Zu Ende der Woche befestigte sich, beeinflußt durch die aus Berlin gemeldete Steigerung, die Tendenz wieder derartig, daß wir gegen die Vorwoche per August und Aug.-Sept. ca. 80 Pf. höher schließen.

Die Verkäufer halten mit Offerten aus der neuen Campagne momentan noch sehr zurück, da sie durch Mittheilungen aus den landwirthschaftlichen Kreisen über Kartoffelkrankheit vorsichtig gemacht worden sind. Das hiesige Lager ist nur noch unbedeutend, ebenso sind die Zufuhren aus den Brennereien nur noch sehr klein, zumal nur wenige den Betrieb begonnen haben und diese auch nur in geringem Maßstabe. Im Spritgeschäft herrscht für den Consum ziemliche Nachfrage. Das große Exportgeschäft fehlt. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter August 55,90 Mark bez., August-September 54,20 M. Gd., September-October 52 Mark Br. und Gd., April-Mai 50,80 M. Br.

Für **Mehl** ist bei fast unveränderten Preisen die Stimmung sehr ruhig gewesen. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Weizenmehl fein 27,50—29,50 M., Roggenmehl fein 19,75—20,75 M., Hausbacken 18,50 bis 19,50 M., Roggenfuttermehl 9—9,75 M., Weizenkleie 7,40—7,80 M.

**Stärke** etwas belebter: Weizenstärke 22,50 bis 25,50 M., Kartoffelstärke 13,50 bis 13,75 M., Kartoffelmehl 14 bis 14,25 M., feuchte, reingewaschene Kartoffelstärke in Käufers Säcken 2⅔ pCt. Tara 7 Mark. Alles per 50 Kilogramm.

---

△ **Breslau**, 31. August. [**Wochenmarkt-Bericht.**] (Detail-Preise.) Im Laufe dieser Woche war der Verkehr auf den hiesigen Wochenmärkten wiederum ein sehr lebhafter. Conditoren, Gasthofsbesitzer, Köche in größeren Haushaltungen 2c. 2c. machten bedeutende Einkäufe in edleren Obstsorten zur Aufbewahrung für den Winterbedarf. Auch Großhändler kauften große Quantitäten Obst zum Versandt nach Berlin und Hamburg auf. Butter ist wieder etwas im Preise herabgegangen. An Federvieh, Fischen, Feld- und Gartenfrüchten war kein Mangel, hingegen wurden wegen der herrschenden Hitze Fleischwaaren nur in geringer Zufuhr zu Markte gebracht. — Notirungen:

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 60—65 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Kalbskopf pro St. 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfd. 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2½—3 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 70 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfund 80 Pf. bis 90 Pf., Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfd. 55 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfund 1 M. 80 Pf., Flußhechte, lebende, 60 Pf. bis 80 Pf., Seehechte, todte, 50 Pf. pro Pfund, Wels, pro Pfund 60—90 Pf., Schleie pro Pfund 90 Pf., Forellen 1 M. pro Stück, Hummer pro Stück 2 M. Krebse pro Schock 2 M. Gemengte Fische pro Pfd. 60 Pf.

Federvieh und Eier. Capaun pro Stück 2—4 M., Hühnerhahn pro Stück 1 Mark 50 Pf. bis 2 Mark, Henne 1½ bis 2 Mark, junge Hühner pro Paar 1½ Mark, Tauben pro Paar 60 bis 80 Pf., Gänse pro Stück 2—7 M., Enten pro Paar 2½ bis 3½ Mark, Hühnereier das Schock 2 M. 24 Pf., die Mandel 60 Pf.

Wild. Rehbock 17½ Kilo 22—24 Mark, Lapins pro Paar 5—6 Mark, Wildenten pro Paar 2 M. 50 Pf. bis 3 M. Rebhühner pro Stück 70 bis 80 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter pro Pfund 1 M. 10 Pf. bis 1 M. 20 Pf., süße Milch 1 Liter 12 Pf., Sahne 1 Liter 40 Pf., Buttermilch 1 Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburg. Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50 bis 70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfund 60 Pf. Commisbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 18 Pf., Gerstenmehl pro Pfund 12 Pf., Haidemehl pro Liter 30 Pf., gestampfter Hirse pro Liter 35 Pf., Erbsen pro Liter 25 Pf., Bohnen pro Liter 20 Pf., Linsen pro Liter 30 Pf., Graupe pro Liter 60—70 Pf., Gries pro Liter 40 Pf.

Waldfrüchte. Morcheln, Liter 35—40 Pf., Steinpilze pro Schwinge 20 Pf. Gelbpilze pro Liter 10 Pf. Blaubeeren pro Liter 10 Pf. Himbeeren pro Maß 10 Pf. Brombeeren pro Maß 20 Pf. Preiselbeeren pro Liter 20 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro Liter 5 Pf. Mohrrüben die Mandel 15 Pf. Weißkraut und Blaukraut pro Mandel 1—3 M. Schoten pro Liter 10 Pf. Schnittbohnen pro Liter 10 Pf. Wachsbohnen pro Liter 15 Pf. Oberrüben pro Mandel 10 Pf. Spinat pro 2 Liter 30 Pf., Blumenkohl pro Rose 40 Pf. bis 1 Mark, Sellerie pro Mandel 1 Mark bis 2 Mk., Meerrettig pro Mandel 2—3 Mark, Rübrettige pro Liter 10 Pf., Radieschen pro Gebund 5 Pf. Gurken pro Schock 1—1½ Mark. Gurken zum Einsauern pro Schock 1 Mark bis 1 Mark 20 Pf. Dill pro Gebund 9 Pf. Senfgurken pro Mandel 1 Mark. Welschkraut pro Kopf 10 Pf. Kopfsalat pro Mandel 20 Pf. Petersilienwurzel pro Gebund 10 Pf., Zwiebeln pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 1 M., Schnittlauch pro Schilk 15 Pf., Knoblauch 1 Liter 50 Pf., Borre, pro Gebund 10 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Aepfel pro Liter 15 bis 20 Pf., Birnen pro Liter 15 bis 20 Pf., Pflaumen pro Liter 15 Pf., Reineclauden pro Liter 40 Pf., Pfirsichen pro Pfund 1 Mark 20 Pf., Aprikosen pro Pfund 60 Pf., Weintrauben pro Pfund 50 Pf. Melonen pro Stück 1 Mark bis 1 M. 50 Pf., Apfelsinen pro Stück 10 bis 20 Pf., Citronen pro Stück 10 bis 15 Pf., Feigen pro Pfd. 60 Pf., Datteln pro Pfund 80 Pf., Ananas pro Pfund 4 M., Welsche Nüsse pro Schock 40 Pf., Haselnüsse pro Pfund 40 Pfennige, gebackene Aepfel pro Pfund 60 Pf., Prünellen pro Pfund 1 Mark 20 Pf., Ebereschen pro Pfund 80 Pf., gebackene Birnen pro Pfund 30 bis 40 Pf., geb. Kirschen pro Pfd. 50 Pf., geb. Pflaumen pro Pfd. 20 bis 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 50 Pf., Hagebutten pro Pfd. 1 M., grüne Wallnüsse pro Schock 40 Pf., Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf. — Honig pro Liter 2 M. 20 Pf. bis 2 M. 40 Pf.

---

**[Breslauer Schlachtviehmarkt.]** Marktbericht der Woche am 26. und 29. August. Der Auftrieb betrug: 1) **517 Stück Rindvieh**, darunter 166 Ochsen und 351 Kühe. Die Verkäufer erzielten bei etwas schleppendem Verkehr die vorwöchentlichen Preise. Export: 49 Ochsen, 200 Kühe, 46 Kälber, 60 Schweine. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 52—53 M., II. Qualität 43—44 M., geringere 28—30 Mark. 2) **1226 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht beste feinste Waare 52—53 M., mittlere Waare 46—47 M. 3) **1497 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 20—21 Mark, geringste Qualität 8—9 Mark pro Stück. 4) **614 Stück Kälber** erzielten nur geringe Mittelpreise.

---

N. **Breslau**, 31. Aug. [**Wolle.**] In der zweiten Hälfte des nun zu Ende gehenden Monats waren die Umsätze beschränkt und beliefen sich nur auf ca. 12—1300 Ctnr. Das verkaufte Quantum bestand fast ausschließlich aus Wollen polnischen Ursprunges und wurde von Fabrikanten aus der Lausitz dem Markte entnommen. Preise waren durchaus fest, neue Zufuhren aus Ungarn und Polen ersetzten das verkaufte Quantum hinlänglich.

---

§ **Breslau**, 31. August. [Zur Lage der Eisen- und Kohlenindustrie.] Bezüglich der allgemeinen Lage des Eisen- und Kohlen-Geschäfts haben wir leider noch immer keine durchgreifende Aenderung zum Besseren zu melden. Die Preise für Eisenfabrikate und zum Theil auch für Roheisen bleiben fest, weil Fabrikanten und Inhaber in der festen Erwartung einer baldigen Besserung jedem Preisrückgange energisch widerstreben und zu Abschlüssen für spätere Lieferung auf Grund der heutigen Notirungen schwer zu bewegen sind, während Käufer unter solchen Umständen nur den dringendsten Bedarf decken und ein speculatives Eingreifen in das Geschäft von keiner Seite stattfindet. Besser ist die Lage auf dem Alteisenmarkte, es werden da im Allgemeinen hohe Preise angelegt, besonders bei den Submissionen der Eisenbahnen, wie wir das vor Kurzem bei Gelegenheit eines Specialberichts über eine Submission der Oberschlesischen Eisenbahn schon zu erwähnen Gelegenheit nahmen. — In niederrheinisch-westfälischen Industriebezirken sind die Eisen- und Schienenwalzwerke gut beschäftigt, mehrere auf Monate hinaus. Es werden jetzt dort fast ausschließlich Stahlschienen producirt, während die Fabrikation von eisernen Schienen beinahe ganz aufgehört hat. Der Bedarf in diesem letzteren Artikel wird größtentheils von Belgien gedeckt, dessen Export nach Deutschland darin von Jahr zu Jahr steigt, er betrug im ersten Semester 1876 15,390 Kilogramm, 1877 208,743 Kilogramm, 1878 404,336 Kilogramm. — Aus Oesterreich lauten die Berichte sehr flau, es ist dort sogar im Gegensatz zum deutschen Geschäft ein, wenn auch geringer, Rückgang der Preise zu constatiren. In Charlervi (Belgien) wird ebenfalls über den Eintritt der früheren Stille nach einer vorübergehenden kleinen Besserung geklagt, doch halten sich die Preise. Der Roheisenmarkt in Glasgow zeigte rückgängige Bewegung, woran zum Theil die Zahlungseinstellungen eines Hamburger und eines Glasgower Hauses, in erster Linie aber die noch immer wachsenden Roheisenvorräthe die Schuld tragen. Der Bestand in den Stores betrug am 28. d. Mts. 191,494 Tons gegen 156,342 Tons am gleichen Tage 1877. Die Verschiffungen vom 24. December v. J. bis 24. d. Mts. 254,313 Tons gegen 306,481 Tons in der gleichen Periode 1876/77. — Im Clevelanddistrict und in Sheffield ist die Lage günstiger, die Werke sind gut beschäftigt, wenn auch die Roheisenpreise durch die ungünstigen Berichte aus Schottland augenblicklich ein wenig beeinflußt sind.

Im Kohlengeschäfte bleibt die alte Stille herrschend, es gilt dies sowohl für die schlesischen und westfälischen, als auch für die österreichischen, belgischen und zum größten Theil auch für die englischen Reviere. Die Dortmunder Zechen haben eine Einladung an sämmtliche Kohlengruben Westfalens zu einer Besprechung behufs Erhöhung der Kohlenpreise erlassen. An dieses Vorgehen knüpfen die dortigen Fachorgane große Hoffnungen, wir fürchten, daß ohne eine entsprechende Verminderung der Production, um diese einigermaßen mit dem Consum in Einklang zu bringen, nicht viel dabei herauskommen wird.

G. F. **Magdeburg**, 30. August. [Marktbericht.] Wir hatten in dieser Woche meist schönes, trockenes und warmes Wetter, welches das Einbringen des wenigen noch auf dem Felde befindlichen Getreides sehr begünstigte. Im Geschäfte blieb es ferner lebhaft; wir hatten gute Zufuhren von Gerste und Weizen und nahm erstere wieder ihren Weg nach Hamburg, während Rauhweizen meist nach Berlin abgetreten wurde. Die Schiffsfrachten nach beiden Orten sind etwas theurer geworden und stehen solche heute nach Hamburg 48—50 Pf., nach Berlin 44—46 Pf. für 100 Klgr. — Weizen, wie schon oben bemerkt, gut zugeführt. Es wurde bezahlt für Weißweizen 192—198 M., für Landweizen und ähnliche Sorten 188—193 M., für Rauhweizen 170—180 M.; der häufig auftretende Brand im Weizen erschwert das Geschäft sehr. — Roggen still, Angebot und Nachfrage sind gleich unbedeutend, zu notiren ist gute neue Waare 136—140 M., alte 132—135 M., russische Sorten 118—122 M. pr. 1000 Klgr. — Gerste wurde stark zugeführt und schlank gekauft in allen einigermaßen guten Qualitäten, während die geringeren vernachlässigt blieben. Es scheint, als wenn wir lebhaften Abzug über Hamburg nach England behalten und Preise sich behaupten würden, und blieb der Markt daher hier fest, wennschon das Inland Beziehungen von hier nicht macht. Bezahlt wurde hier für Landgerste 150 bis 160 Mark, für Chevaliergerste je nach Beschaffenheit 180 bis 195 Mark für 1000 Kilogr. Feine Sorten auch noch höher. — In Hafer kleines Geschäft an Consumenten zu Preisen von 140—152 M. für 1000 Klgr. — Mais unverändert im Preise, 124—126 M. für 1000 Klgr. — Hülsenfrüchte wenig umgesetzt, es fehlt noch an stärkerem Angebot neuer Waare. — Oelsaaten sehr still, Raps aus zweiter Hand à 290—300 M. angeboten, Leinsaat 240—260 M., grauer Mohn 330—350 M. für 1000 Klgr. je nach Trockenheit. — Rüböl 63—64 M. für 100 Klgr., Rapskuchen 14,75 bis 15,75 M. für 100 Klgr. — In Spiritus war zu gut behaupteten Preisen ruhiges Geschäft, Nachfrage herrschte nur für kurze und September-Lieferung, während Offerten auf spätere Termine unbeachtet blieben. Kartoffel-Spiritus loco ohne Faß mit 58—58,30—58 M. per 10,000 pCt. bez., Zufuhren neuer Waare waren noch ohne Belang, pr. September 58,25 M. bezahlt. Rüben-Spiritus pr. Augustlieferung sehr knapp, wurde mit 57 bis 57,50—57,25 M. bezahlt, pr. September 57—56,80 M. bezahlt, pr. October 53,50 M. angeboten.

## Ausweise.

**Wien**, 31. August. [Südbahn-Einnahme.] Woche vom 22. bis 28. August: 753,795 Fl., Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 26,474 Fl.

## Vorträge und Vereine.

G. B. **Breslau**, 31. August. [Schlesischer Provinzialverband der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.] Die erste Sitzung nach den Ferien vereinigte alle Vorstandsmitglieder vollzählig. Mit erhobenem Gefühle konnte der Vorstand in die Vorbereitung der Wintercampagne eintreten. — Die traurigen Ereignisse, welche im Frühlinge dieses Jahres das deutsche Volk aus dem Traume zu großer Sicherheit aufschreckten, haben gar Vielen die Augen geöffnet und die Frage nach Abhilfe in den Mund gelegt. Das beste, wenn auch langsam wirkende Mittel gegen die moralische Verwilderung des Volkes ist die Verbreitung einer guten, gesunden Volksbildung, die zum Selbstdenken und Selbstprüfen führt. — Es ist dem Vorstande gelungen, Herrn Oberbürgermeister von Forckenbeck, Herrn Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Lewald (leider jetzt durch den Tod ausgeschieden) und Herrn Professor Dr. Röpell zum Eintritt in den Ausschuß des Provinzial-Verbandes zu gewinnen. Die Propaganda, welche nun Vorstand und Ausschuß durch Verbreitung eines Aufrufes eröffneten, ist von gutem Erfolge begleitet gewesen. Aus allen Theilen der Provinz, aus allen Ständen sind Meldungen zum Beitritt eingelaufen, vielen schon angezeigten sieht der Vorstand noch entgegen. So kann die Gesellschaft hoffen, eine stärkere Thätigkeit, als es bis jetzt möglich war, zu entwickeln. Und eine solche Thätigkeit ist höchst nöthig. Man darf nur daran denken, daß wir doch nur die ersten trüben Blasen einer üblen Gährung gesehen haben. Wir müssen, wenn wir vorbeugend, heilend einschreiten wollen, besonders auf den Nachwuchs, auf die jüngeren Elemente des Volkes einzuwirken suchen, wenn wir unserem Volke seinen Ruhm, Bildung und Gesittung, Lust zur Arbeit und Pflichtgefühl erhalten wollen. — Herr Rector Dr. Carstädt berichtete über Vermittelung von Vorträgen für die dem Verbande angehörenden Vereine. Eine größere Anzahl von Herren ist schon angefragt worden und hat sich bereit erklärt. Die geringe Summe, welche diesmal für Bibliothekszwecke ausgesetzt worden ist, ist, wie Herr Mugdan mittheilte, größtentheils für Ergänzung der „Wanjura"-Bibliothek verwendet worden. — Auf Antrag des Herrn Apotheker Müller wurde Liebau eine Wander-Bibliothek bewilligt. — Die Vorbereitungen für das Volksmuseum und das Skioptikon nehmen ihren Fortgang.

## Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

**Wien**, 31. Aug. Officiell. Eine Brigade der achtzehnten Division besetzte am 28. August ohne Widerstand Nevesinje, wo sofort die Entwaffnung der Bevölkerung eingeleitet wurde. — Szapary meldet aus Doboj, 31. August: Gestern Nachmittags fand ein mehrstündiger Geschützkampf mit den Insurgenten statt, denen von 5 Geschützen 4 zum Schweigen gebracht wurden. Abends 1½stündiges mäßiges Kleingewehrfeuer. Verlust unbekannt. Der Gesammtverlust am 15., 16. und 17. August betrug 7 Todte und 81 Verwundete, der Verlust in Serajewo am 19. August 56 Todte, 292 Verwundete und 2 Vermißte. (Wiederholt.)

**Wien**, 31. August. Die „Amtliche Wiener Zeitung" veröffentlicht ein kaiserliches Patent vom 28. August, welches die Landtage von Galizien, Krain, Görz, Gradiska und Triest auf den 12. September, die übrigen Landtage (ausgenommen von Istrien und Dalmatien) auf den 24. September einberuft. (Wiederholt.)

**Gastein**, 31. August. Die Gebrauchsfähigkeit der Hände Sr. Majestät zeigt einen erfreulichen Fortschritt, auch im Uebrigen fühlt Allerhöchstderselbe sich so frisch und wohl, daß er täglich einen längeren Spaziergang auf der Kaiserpromenade unternimmt und Nachmittags eine Ausfahrt macht. Fast täglich werden distinguirte Personen aus der Zahl der Curgäste zur Tafel gezogen, mit denen Se. Majestät sich auf das Lebhafteste zu unterhalten pflegt.

**Pest**, 31. August. „Kelet Nepe" meldet: Der frühere General-Consul in Belgrad, Kallay, wurde zum Mitgliede der Organisations-Commission für Rumelien seitens Oesterreich-Ungarns ernannt.

**Odessa**, 30. August. Der Czar ist heute früh eingetroffen und reiste nach einer Truppenrevue Mittags nach Nicolajeff ab. (Wiederholt.)

**Konstantinopel**, 30. August. Lobanoff dringt neuerlich bei der Pforte auf Uebergabe von Batum, deren Verzögerung die Pforte mit der Schwierigkeit der Räumung des angehäuften Materials entschuldigt. Aus Rußland sind 1600 türkische Kriegsgefangene eingetroffen. Zwei Dampfer wurden nach Varna abgeschickt, um die dortigen türkischen Functionäre und Archive herzubringen.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

**Berlin**, 31. August. Der „Norddeutschen Allg. Ztg." zufolge ist die Einberufung der Eisenenquetecommission für den 16. Septbr. in Aussicht genommen. Dieselbe Zeitung dementirt die über die Formalitäten bei Eröffnung des Reichstags umgehenden Nachrichten. Die bezüglichen Bestimmungen werden erst in den nächsten Tagen getroffen. — Gegenüber den Angaben bezüglich der Abstimmung des Bundesraths über das Socialistengesetz bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.", die beiden Staaten, welche sich der Abstimmung enthielten, seien Hessen und Reuß ältere Linie.

**Gastein**, 31. August. Cultusminister Falk ist heut morgen abgereist.

**Wien**, 31. August. Die „Wiener Abendpost" beginnt die Veröffentlichung einer Reihe von Berichten des Generalconsuls Wassitsch in Serajewo an Andrassy, wodurch die anarchischen Zustände in Bosnien vor der Occupation und bei Beginn derselben illustrirt werden.

**Ragusa**, 31. August. Vom Narentaflusse bis Ljubinje ist Alles unterworfen. Die Häuptlinge von Ljubinje kamen nach Stolac und wollen sich an der Insurrection nicht mehr betheiligen. Bei Korjenice und Trebinje stehen etwa 1000 Insurgenten.

**Mostar**, 31. August. Die regulären türkischen Truppen beginnen sich an vielen Orten zu stellen, dieselben werden nicht entwaffnet, sondern über Albanien nach Konstantinopel gesendet.

**New-Orleans**, 31. August. Gestern sind am gelben Fieber hier 59, in Viksburg 13 gestorben. Von Memphis ist die Zahl der Gestorbenen nicht bekannt. Die Sterblichkeit hat daselbst ebenfalls zugenommen. Namentlich sind mehrere Geistliche und sehr viel Neger gestorben.

## Börsen-Depeschen.

**Berlin**, 30. Aug. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Fest.
**Erste Depesche.** 2 Uhr 40 Min.

| Cours vom | 31. | 30. | Cours vom | 31. | 30. |
|---|---|---|---|---|---|
| Oesterr. Credit-Actien | 422 — | 418 50 | Wien kurz | 176 — | 176 15 |
| Oesterr. Staatsbahn | 449 — | 441 50 | Wien 2 Monat | 174 50 | 174 70 |
| Lombarden | 125 50 | 123 50 | Warschau 8 Tage | 213 10 | 212 80 |
| Schles. Bankverein | 92 — | 92 — | Oesterr. Noten | 176 35 | 176 45 |
| Bresl. Discontobank | 68 75 | 68 50 | Russ. Noten | 213 10 | 213 — |
| Bresl. Wechslerbank | 76 75 | 76 75 | 4½% preuß. Anleihe | 105 10 | 105 25 |
| Laurahütte | 75 30 | 75 10 | 3½% Staatsschuld | 92 40 | 92 40 |
| Donnersmarkhütte | 28 50 | 28 75 | 1860er Loose | 109 75 | 109 10 |
| Oberschl. Eisenb.-Bed | 35 30 | 34 — | 77er Russen | 83 50 | 83 75 |

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Posener Pfandbriefe | 95 20 | 95 10 | R.-O.-U.-St.-Prior. | 112 75 | 112 75 |
| Oesterr. Silberrente | 55 50 | 55 10 | Rheinische | 110 25 | 110 — |
| Oesterr. Goldrente | 62 60 | 62 50 | Bergisch-Märkische | 78 75 | 78 — |
| Türk. 5% 1865er Anl. | 13 90 | 13 60 | Köln-Mindener | 108 75 | 108 10 |
| Poln. Liq.-Pfandbr. | 57 90 | 57 75 | Galizier | — — | 103 — |
| Rum. Eisenb.-Oblig. | 33 25 | 33 10 | London lang | 20 29½ | — — |
| Oberschl. Litt. A. | 128 25 | 127 75 | Paris kurz | 81 30 | — — |
| Breslau-Freiburger | 67 40 | 67 — | Reichsbank | 156 90 | 156 90 |
| R.-O.-U.-St.-Actien | 106 75 | 107 — | Disconto-Commandit | 138 75 | 135 50 |

(W. T. B.) Nachbörse: Credit-Actien 421, —. Franzosen 447, 50, Lombarden 125, —. Disconto-Commandit 138, —. Laura 75, 25. Goldrente 62, 75. Ungarische Goldrente 75, 50. 1877er Russen —, —

Nach Dementirung der gestrigen ungünstigen Nachrichten beruhigter, Spielwerthe besser. Bahnen, Banken, Montanpapiere, österr. Renten meist höher, russische Fonds schließlich auf angeblich niedrigeres London etwas schwächer, Valuta behauptet. Discont 3 pCt.

**Frankfurt a. M.**, 31. August, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 210, 25 Staatsbahn 224, — Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente — —, Galizier 205, 50 Neueste Russen —, —. Fest.

**Hamburg**, 31. August, Mittags. (H. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 209, 75. Franzosen —, —.

**Wien**, 31. August. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Fest.

| Cours vom | 31. | 30. | Cours vom | 31 | 30. |
|---|---|---|---|---|---|
| Papierrente | 61 15 | 61 10 | Anglo | 102 50 | 100 — |
| Silberrente | 63 15 | 63 30 | St.-Esb.-A.-Cert. | 251 25 | 249 — |
| Goldrente | 71 70 | 71 80 | Lomb. Eisenb. | 69 50 | 69 — |
| Ung. Goldrente | 86 — | 86 — | London | 115 10 | 114 85 |
| 1860er Loose | 110 50 | 110 — | Galizier | 232 75 | 233 — |
| 1864er Loose | 140 70 | 141 — | Unionbank | 63 50 | 62 75 |
| Creditactien | 238 90 | 237 25 | Deutsche Reichsb. | 56 80 | 56 65 |
| Nordwestbahn | 112 50 | 112 50 | Napoleonsd'or | 9 24 | 9 23 |
| Nordbahn | — — | — — | | | |

**Paris**, 31. Aug. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 76, 70. Neueste Anleihe 1872 112, 35 Italiener 74 35 Staatsbahn 553, 75. Lombarden 160, —. Türken 13, 85. Goldrente 63¾ Ungar. Goldrente — —. 1877er Russen —. 3% amort. —, —. Behauptet.

**London**, 31. August. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 94. 09. Italiener 73⅝ Lombarden 6⅜. Türken 13⅝. Russen 1873er 84⅞ Silber —. —. Glasgow —. —. Wetter: Gußregen.

**Berlin**, 31. August. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

| Cours vom | 31. | 30 | Cours vom | 31. | 30. |
|---|---|---|---|---|---|
| **Weizen. Besser.** | | | **Rüböl. Fest.** | | |
| Sept.-Oct. | 192 50 | 191 — | Sept.-Oct. | 60 70 | 60 50 |
| Oct.-Nov. | 193 — | 191 — | Oct.-Nov. | 60 40 | 60 10 |
| **Roggen. Fester.** | | | | | |
| August | 122 50 | 121 — | **Spiritus. Still.** | | |
| Sept.-Oct. | 123 — | 122 — | Aug.-Sept. | 57 70 | 57 80 |
| Oct.-Nov. | 124 — | 123 — | Sept.-Oct. | 54 — | 54 — |
| **Hafer.** | | | Oct.-Nov. | 51 70 | 51 70 |
| August | — — | — — | | | |
| Sept.-Oct. | 132 — | 131 50 | | | |

**Stettin**, 31. August, 1 Uhr 15 Min. (W. T. B.)

| Cours vom | 31 | 30. | Cours vom | 31. | 30. |
|---|---|---|---|---|---|
| **Weizen. Fest.** | | | **Rüböl. Fest.** | | |
| Sept.-Oct. | 188 — | 186 50 | Sept.-Oct. | 59 25 | 59 — |
| Oct.-Nov. | 189 50 | 188 — | April-Mai | 60 — | 60 — |
| Frühjahr | 193 — | 192 — | | | |
| **Roggen. Fest.** | | | **Spiritus.** | | |
| Sept.-Oct. | 116 50 | 115 50 | loco | 57 50 | 57 — |
| Oct.-Nov. | 119 — | 117 50 | August-Sept. | 56 40 | 55 70 |
| Frühjahr | 125 50 | 123 50 | Sept.-Oct. | 53 — | 52 70 |
| **Petroleum.** | | | Frühjahr | 51 50 | 51 40 |
| Sept.-Oct. | 10 75 | 10 70 | | | |

(W. T. B.) **Köln**, 31. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen per November 19, 30, per März 19, 45. Roggen per November 12, 30, per März 12, 75. Rüböl loco 34, 50, pr. Octbr. 32, 10. Hafer loco 15, —, per November 13, 50.

(W. T. B.) **Hamburg**, 31. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per September-October 184, —, per Octbr.-Novbr. 187, —, Roggen ruhig, per September-October 118, —, per Octbr.-Nov. 120, —. Rüböl behauptet, loco 64, —, per October 63½. Spiritus ruhig, per August —, per September-October 46, per October-November 43¾, per April-Mai 42. Wetter: Veränderlich.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 31. August. [Getreidemarkt.] Weizen per November 286. Roggen per October 154, per März 164.

(W. T. B.) **Paris**, 31. Aug. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl ruhig, per August 69, —, per September 67, 50, per September-Decbr. 65, 75, per Novbr.-Febr. 64, 50. Weizen fest, per August 30, 25, per Septbr. 29, 50, per September-December 29, 25, per November-Februar 28, 75. — Spiritus ruhig, per August 62, 75, per September-December 61, 50. — Wetter: Unbeständig.

**Frankfurt a. M.**, 31. Aug., 7 Uhr — M. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 211, 75. Staatsbahn 224, 87, Lombarden —. Oesterr. Goldrente 62⅞. Ungar. Goldrente 75⅝. Neue Russen —. Oesterr. Silberrente —. Fest.

**Paris**, 31. Aug., Nachm. 3 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Zeitung.) Ruhig.

| Cours vom | 31. | 30. | Cours vom | 31 | 30. |
|---|---|---|---|---|---|
| 3proc. Rente | 76 75 | 76 70 | Türken de 1865 | 13 87 | 13 80 |
| 5proc. Anleihe v. 1872 | 112 27 | 112 15 | Türken de 1869 | 92 — | 93 — |
| Ital. 5proc. Rente det. | 74 20 | 74 35 | Türkenloose | 58 20 | 58 20 |
| Oesterr. Staats-Eis.-A. | 555 — | 551 25 | Goldrente | 63½ | 63¾ |
| Lombard. Eisenb.-A. | 160 — | 160 — | 1877er Russen | 85½ | 86⅝ |

Ungarische Goldrente 75⅝.

**London**, 31. Aug., Nachmittag 4 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platzdiscont 4¾ pCt. Bankeinzahlung 36,000 Pfd. Sterl.

| Cours vom | 31. | 29 | Cours vom | 31. | 29. |
|---|---|---|---|---|---|
| Consols | 94⅞ | 94,09 | 6pr. Ver. St.-Anl. | 107¾ | 107½ |
| Italien. 5proc. Rente | 73⅝ | 73⅝ | Silberrente | —, — | 55¾ |
| Lombarden | 6⅜ | 6,05 | Papierrente | —, — | —, — |
| 5proc. Russen de 1871 | 83¾ | 84½ | Berlin | —, — | —, — |
| 5proc. Russen de 1872 | 83½ | 84 | Hamburg 3 Monat | —, — | —, — |
| 5proc. Russen de 1873 | 84¼ | 84⅞ | Frankfurt a. M. | —, — | —, — |
| Silber | 52⅞ | 52,05 | Wien | —, — | —, — |
| Türk. Anleihe de 1865 | 13⅝ | 13¾ | Paris | —, — | —, — |
| 6proc. Türken de 1869 | 18⅝ | 18½ | Petersburg | —, — | —, — |

# Aufruf!

Am 23. d. Mts., Abends gegen 11 Uhr, ist hierselbst in einem Stalle von Neuem Feuer ausgebrochen, welches mit einer solchen Schnelligkeit um sich gegriffen, daß binnen einer Zeit von noch nicht 1½ Stunden 54 Gebäude in Flammen standen. Es sind 30 Wohngebäude, darunter die katholische Schule eingeäschert und somit 58 Familien mit 220 Köpfen obdachlos geworden. Das den hiesigen kleinen Ort, welcher meist nur von jüdischen, armen Leuten bewohnt wird, betroffene Unglück ist ein sehr großes und baldige Hilfe erscheint dringend geboten, umsomehr, als die Wunden, welche der den hiesigen Ort am 1. Juli d. J. betroffene Brand geschlagen, noch lange nicht geheilt sind und keiner der Unglücklichen mit dem Mobiliar versichert war. Letzterer Umstand liegt nicht am bösen Willen der Betroffenen. Es ist dies einzig und allein der betreffenden Versicherungs-Gesellschaft, bei der Einzelne jahrelang versichert gewesen, aber in Folge des Brandes am 1. d. Mts. von der Versicherung ausgeschlossen worden sind, zuzuschreiben.

Die Unterzeichneten richten an alle edle Menschenherzen die dringende Bitte, dem den hiesigen Ort heimgesuchten Unglück durch milde Opfer, sei es in Geld oder anderen Gaben, begegnen zu wollen. Schnelle Hilfe ist doppelte Hilfe! [2970]

Jeder der Unterzeichneten ist zur Annahme von Gaben und seien sie noch so gering, gern bereit.

Kobylagóra, Kreis Schildberg, den 24. August 1878.

**Liman**, Kgl. Landrath in Kempen, **Hubert**, Kreisschulinspector in Kempen, **Gloffka**, auf Myslniew, **Iffland**, auf Parzynow, **von Wawrorski**, Propst, **Gawecki**, Hauptlehrer, **J. Guttmann**, Corporations-Vorsteher, **Hirschel Wolff**, Ortsschulze, **Schmidt**, Districts-Commissarius.

## An Beiträgen

**zum Bau einer Kirche für die evangelische Gemeinde in Innsbruck** erhielten wir ferner:

Von Bd. 1 Mark, G. K. 1 Mark, Günzel 2 Mark, B. 2 Mark, R. H. 50 Pf., R. Müller 1 Mark, C. P 50 Pf., 78er 40 Pf., durch Sammlung in der Ober-Tertia des Elisabetanums 5 Mark 55 Pf., durch Sammlung in der Quarta des Elisabetanums 13 Mark, von einem Dienstmädchen 25 Pf., zusammen 27 Mark 20 Pf.; mit den bereits früher veröffentlichten 59 Mark in Summa 86 Mark 20 Pf.

Zur Entgegennahme fernerweiter Geldspenden für obigen Zweck erklären wir uns hierdurch wiederholt gern bereit.

**Expedition der „Breslauer Zeitung".**

Die Verlobung ihrer Tochter Anna mit dem prakt. Arzt Herrn Dr. Paul Niemer in Grottkau beehrt sich ergebenst anzuzeigen [819]

**Luise Scheffler.**

Leobschütz, den 1. September 1878.

---

Meine Verlobung mit Fräulein **Anna Scheffler**, jüngsten Tochter der Frau Brauereibesitzer Scheffler in Leobschütz, beehre mich statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.

Grottkau, den 1. September 1878.

**Dr. Niemer**, prakt. Arzt.

---

[2631] Neuvermählte:

**Emil Mayer,**
**Ida Mayer, geb. Hamann.**

Strehlen, 27. Aug. 1878.

---

Neuvermählte:

**Julius Gurassa,**
**Anna Gurassa,**
geb. Schäffer,

Oppeln, Branitz,
28. August 1878. [2642]

---

Durch die Geburt eines Knaben wurden hocherfreut [843]

**E. Kober und Frau Ottilie, geborne Henschel.**

Oels, den 31. August 1878.

---

Mein liebes Fraule **Henriette**, geb. **Bänder**, schenkte mir heute einen munteren Jungen. [817]

Altshausen, Würtemberg,
den 29. August 1878.

**S. von Ehrenstein.**

---

**Statt besonderer Meldung.**

Meine liebe Frau Ida, geborene **Bobrecker**, ist am 31. August, Morgens 6 Uhr, von einem kräftigen Töchterchen glücklich entbunden worden.

Laurahütte. [836]

Adolph Wachsmann.

---

**Statt besonderer Meldung.**

Gestern Nachmittag 2½ Uhr schenkte mir meine geliebte Frau **Melanie**, geb. **Wandel**, einen kräftigen Jungen. [3149]

Oels i. Schl., den 31. Aug. 1878.

**H. Ressel**, Apotheker.

---

Nach langem Leiden verschied Donnerstag Abend, den 29. d. M., unsere geliebte Schwester und Tante

**Nanny Pariser.**

Wer das sanfte, milde Wesen der Verewigten kannte, wird unseren tiefen Schmerz zu würdigen wissen.

Breslau, den 31. August 1878.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Montag, 11 Uhr, statt. [2599]

**Trauerhaus: Sonnenstraße 35.**

---

**Todes-Anzeige.**

Am 29. d. Mts., Mittags 12½ Uhr, entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unsere Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die verwittwete Frau Kreisgerichts-Secretär

**Wohlfahrt, geb. Außner.**

Beerdigung: Sonntag Nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle des Kirchhofes vor dem Nicolaithor am Belvedere. [3193]

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

---

Der **Verein Schlesischer Studirender in Berlin** erfüllt hiermit die traurige Pflicht, seinen Mitgliedern und alten Herren das am 30. huj. erfolgte Ableben seines alten Herrn

**Hermann Püschel**

mitzutheilen. [2683]

Breslau, den 31. August 1878.

J. A.: **Gruhl**, cand. arch.

---

Die Unterzeichneten geben hierdurch ihrer tiefsten Betrübniß Ausdruck über das nach langem Krankenlager in Rudolstadt i. Th. erfolgte Hinscheiden ihres Freundes, des cand. arch.

**Hermann Püschel.**

Seinen hohen Sinn für Freundschaft und seine aufopfernde Uneigennützigkeit vermißt der Kreis seiner Freunde auf's Schmerzlichste.

Breslau, den 31. August 1878.

**Beckers. Böhlich. Gruhl.**
**Haveland. Lamy. May. Scholz.**
**Wackwitz. Weiß.** [2684]

---

Heute Vormittag entriß uns der Tod unsere liebe, kleine [3119]

**Elli**

nach nur zehntägigem Besitz. Um stille Theilnahme bitten

**Reinhold Faber,**
**Helene Faber, geb. Pflüger.**

Tarnowitz den 30. August 1878.

---

Heute Nachmittag 3 Uhr starb der Rendant der hiesigen Stadt-Sparkasse und des Leihamtes

**Herr Laffleth.**

Wir verlieren in ihm einen lieben Collegen und treuen Freund; sein Andenken werden wir in Ehren halten. [2647]

Leicht sei ihm die Erde!

Schweidnitz, d. 30. August 1878.

**Die Gemeinde-Beamten.**

---

H. 2. IX. 6½. St. B. F. J.
□. I. u. Br. M.

---

# Oberhemden,

**nach Maass,** sowie **vorräthig,** empfiehlt unter **Garantie** das **Special-Geschäft für Oberhemden** von [1461]

**Heinrich Leschziner,**

**Breslau, Königsstrasse 4, „Riegner's Hôtel“.**

---

Heut Abend 6¾ Uhr entriss uns der Tod unseren heissgeliebten Gatten, Vater, Bruder und Schwager, den Stadtverordneten-Vorsteher

## Dr. Georg Lewald.

Dies zeigen tiefbetrübt **statt besonderer Meldung** hiermit an [3180]

**Julie Lewald,** geb. **Heimann,** als Gattin,
**Max Lewald,** **Ernst Lewald,** als Kinder.

Cattern, den 30. August 1878.

Die Beerdigung findet statt am 2. September, Vormittags 11½ Uhr, vom Trauerhause, Tauenzienstr. 3, nach dem grossen Kirchhof Friedrich-Wilhelmstrasse.

---

## Nachruf.

Gestern Abend verschied zu Cattern nach kurzem Krankenlager der Vorsteher der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung [3138]

**Herr**

## Dr. Georg Friedrich Lewald,

**Ritter des Kronenordens III. Klasse.**

Derselbe hat sein schwieriges, einflussreiches Ehrenamt durch einen Zeitraum von mehr als sechs Jahren mit grösster Hingebung und unermüdlichster Treue verwaltet. Seine hervorragende geistige Begabung und das warme, herzliche Interesse für unsere Stadt machten es ihm leicht, fast in allen Zweigen unserer städtischen Verwaltung auf das Genaueste unterrichtet zu sein, in den schwierigsten Fragen ein sicheres, praktisches Urtheil zu gewinnen und in den meisten Fällen anregend und erfolgreich zu wirken. Ein ungewöhnliches Talent, für verschiedene Standpunkte einen Ausgleich und für oft scharfe Gegensätze eine Versöhnung zu finden, hat dem Verewigten das fortgesetzte Vertrauen seiner Mitbürger erworben und sichert ihm auch bei uns ein dankbares Andenken.

Wir werden nicht aufhören den Verlust eines Mannes zu beklagen, der sich um unsere Stadt so wahrhaft verdient gemacht hat.

Breslau, den 31. August 1878.

**Der Magistrat**
**hiesiger Königlichen Haupt- und Residenz-Stadt.**

---

Breslau, den 31. August 1878.

Am gestrigen Tage starb unerwartet, im kräftigsten Mannesalter unser Vorsitzender, der

## Dr. Georg Friedrich Lewald,

auf seinem Landsitze Cattern. [3179]

Unsere Stadt hat durch seinen Hintritt einen überaus schmerzlichen, schwer zu ersetzenden Verlust erlitten.

Seit dem Jahre 1859 ein eifriges Mitglied der Versammlung, wurde er im April 1872 zum Vorsitzenden derselben gewählt. Ausgerüstet mit den seltensten Gaben des Geistes, erfüllt von dem eifrigsten Bestreben, die Interessen unserer Stadt zu fördern, hat er seine grosse Kraft in vollständig selbstloser Weise der städtischen Verwaltung ausschliesslich gewidmet und auf allen Gebieten eine überaus segensreiche Thätigkeit entfaltet. — Er war nicht nur der Vorsitzende der Versammlung, sondern ihr wirklicher Führer, der durch seine eminente Befähigung, durch reiche Kenntnisse und hohe Bildung, durch sein tiefes Eindringen in die städtischen Angelegenheiten, durch seine unerschütterliche Ausdauer und getragen von dem vollsten Vertrauen seiner Collegen, denen er stets mit wahrer Liebenswürdigkeit und rücksichtsvoll begegnete, noch bis zu den letzten Tagen seines Lebens ihre Berathungen leitete.

In tiefer Trauer um seinen Hintritt widmet ihrem hochverehrten bisherigen Vorsitzenden diesen Nachruf

**Die Stadtverordneten-Versammlung.**

---

Statt besonderer Meldung.

Theilnehmenden zeigen wir mit tiefem Schmerze an, daß heute früh 6¼ Uhr der Kaufmann [833]

**Friedrich Hertzog**

am Gehirnschlage plötzlich verschieden ist.

Creuzburg OS., 30. August 1878.

Die trauernden Hinterbliebenen.

---

**Familien-Nachrichten.**

Geboren: Eine Tochter: Dem Lieut. im 2. Pomm. Ulan.-Regt. Nr. 9 Herrn v. Plüskow in Demmin; dem Hauptm. u. Comp.-Chef im 2. Magdeburg. Inf.-Regt. Nr. 27 Herrn Freiherrn v. Seydlitz in Braunschweig.

---

Für

## Bade-Geschenke

sich eignend:

**Neuheiten**

in Mohair-, Eis- und Zephir-

**Wolltüchern**

für Herbst- und Winter-Saison, in garnirten und ungarnirten

**Chenille-Netzen**

und

**Wiener Netzhauben,**

in

**Gürtelschlössern,**

sowie fertigen schönen

**Ledergürteln,**

in

**Gesundheits-Jacken**

für Damen und Herren, **Kinderstrümpfen, Damenstrümpfen, Herrensocken, eingerichteten Nähkasten,** angefangenen **Point-lace- & Point de lille-Arbeiten** 2c. 2c.

Für

**Damenschneiderei**

sind **Mohairsoutache** in reichster Farbenauswahl, **Agrements, Marabouts,** seidene und wollene **Fransen, Borten, Besätze, Steinnuß-, Büffel-, Perlmutter-, Stoff- und Posamentknöpfe** 2c. 2c. in neuen, schönen Dessins eingetroffen und offerire ich sämmtliche Artikel zu äußerst soliden Preisen. [3091]

**Besonders billig bei guter Qualität**

1 Dtzd. Maschinengarn 50 Pf., 1 Carton = 2 Dtzd. Rollengarn 75 Pf., 200, 500 und 1000 Yd. Maschinengarn, sehr billig, Futtergaze, schön steif, per Mtr. 25 Pf., Kittai Mtr. 25 Pf., Köper-Toiletten-Futter, sehr gut und auffallend, Mtr. 40 Pf.

**Tapezierer** finden **Möbelschnuren, Gimpen, Borten, Quasten, Gardinenhalter,** in weiß und couleurt, **Glockenzüge** in Hanf, Wolle und Seide, sowie sämmtliche ins Möbelfach schlagende Artikel stets vorräthig.

**Bestellungen** werden schnell und billig angefertigt.

Indem ich noch mein reichhaltiges Lager von

**Corsets**

in empfehlende Erinnerung bringe, mache ich wiederholt auf das sehr praktisch befundene, viele Vortheile bietende und seit geraumer Zeit bei einem großen Theile meiner geehrten Kunden eingeführte

**Rabattbuch**

besonders aufmerksam.

**Albert Fuchs,**
**49 Schweidnitzerstr. 49.**

---



## Kaiser-Paletots,

das beliebteste und praktischste Kleidungsstück für die Reise, vorzüglich in Stoff und Ausführung, empfehlen in reichhaltigster Auswahl [3115]

**Gebr. Taterka,**

**Albrechtsstraße 59,** Schmiedebrückenecke.

---

Eine geübte **Plätterin** empfiehlt sich in und außer dem Haus. Friedrichsstr. 76 bei **Kettner.** [2688]

---

Das

## große Pelzwaaren-Lager

von

## M. Boden, Kürschner,

**Breslau, Ring Nr. 35,**

**parterre, 1. und 2. Etage,**

empfiehlt

**feine Herren-Geh-, Reise-, Jagd- u. Livrée-Pelze, für Damen Geh- und Reise-Pelz-Mäntel nach den neuesten Façons**

mit echt Lyoner Seidensammet-, Seidenrips-, Wollrips- u. Stoffbezügen.

**Große Auswahl von Damen-Pelzgarnituren**

in Zobel, Marder, Nerz, Iltis, Feh, Bisam und Skunks.

**Fußsäcke, Jagdmuffe, Schlittendecken und verschiedene Pelzmützen.**

**Nerz-Pelze** von 120 Mark an, **Damen-Jacken** von 18 Mark an, **Herren-Geh- und Reise-Pelze** von Mark 75 an, **Jagd-Muffe und Fußsäcke** von Mark 4,50 an, **Damen-Pelze** von 60 Mark an, **Bisam- und Feh-Muffe** von 7 Mark 50 Pf. an, **Iltis- und Nerz-Muffe** von 18 Mark an, **Kinder-Garnituren** von 3 Mark an.

Alle angeführten Gegenstände werden unter Garantie der billigsten und reellsten Bedienung geliefert. Umarbeitungen und Modernisirungen jeder Art von Pelzgegenständen werden in meiner eigenen Werkstatt, wenn dieselben auch nicht bei mir gekauft sind, bestens besorgt. Auswahlsendungen werden portofrei zugesandt.

Zur Bequemlichkeit der auswärtigen Kunden halte ich meine Geschäftslocale ununterbrochen, auch Sonntags, von Morgens 7 bis Abends 9 Uhr geöffnet. [3086]

**M. Boden, Kürschner, Breslau, Ring 35.**

---

Durch persönliche Einkäufe in Paris 2c. ist es mir gelungen, große Posten nachstehender Artikel außerordentlich vortheilhaft zu acquiriren und empfehle ich solche zu wirklich außergewöhnlichen Preisen:

**ca. 300 Dtzd. seidene Shäwlchen,**
à 35 Pf., 50 Pf., 75 Pf., 1 M., 1 M. 25 Pf., 1 M. 50 Pf. 2c.;

**ca. 200 Dtzd. seidene Damen-Halstücher,**
à 40 Pf., 50 Pf., 75 Pf., 1 M., 1 M. 25 Pf. 2c.;

**ca. 100 Dtzd. seidene Herren-Cachenez,**
à 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M. 2c;

**ca. 200 Dtzd. feingestickte Garn. (Kragen u. Stulpen),**
à 75 Pf., 1 M., 1 M. 25 Pf.;

**ca. 100 Dtzd. Encoeur-Kragen mit Stickerei,**
à 50 Pf., 60 Pf., 75 Pf.;

ferner **Matrosen-Kragen, eleg. Garnituren, Tüll- u. Mull-Barben, Stickereien, Kinderkragen** 2c. in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.

**Specialität in Schürzen**

eigener Fabrikation für Damen und Kinder:

in **Seide** von 4 M. 50 Pf. an (für Kinder von 3 M. 50 Pf.),
in **Moirée** von 1 M. an (für Kinder von 60 Pf.);
ferner in **Alpacca** (Tüll-Schürzen à 2 M. 50 Pf.), sowie diversen **weißen Stoffen in allen Größen**
**vom einfachsten bis elegantesten Genre.**

**Sämmtliche Saison-Neuheiten in: Schleiern, Schleifen, Cravatten-Bändern, Häubchen, Coiffuren** 2c. sind in geschmackvollen Mustern in großer Auswahl vorräthig. [3090]

## Eduard Kreutzberger,

**Ring 35.**

Auswahlsendungen nach auswärts bereitwilligst.
Wiederverkäufer mache auf diese Offerte besonders aufmerksam.

---

## Oberhemden

**unter Garantie des vorzüglichsten Sitzes** empfiehlt in bester Qualität mit leinenem Einsatz von **5 M. pro Stück ab**

**das Herren-Wäsche-Atelier von**

**S. Graetzer, vorm. C. G. Fabian,**

**Ring 23 (Becherseite).** [2123]

---

## Oberhemden

nach Maß und vorräthig am billigsten bei [2561]

**S. Lachmann, Wäsche-Fabrik,**
**Ohlauerstraße 66.**

**Vorzüglich gewaschene Oberhemden sind stets in allen Halsweiten vorräthig.**

---

## Die Tapeten-Manufactur
## Julius Bernstein junior,

Junkernstrasse 8, **Breslau,** neben Kissling,

unterhält die grösste Auswahl von **Tapeten, Borden, Decorationen etc.** in den neuesten Mustern und in allen Qualitäten von 25 Pf. bis 20 Mark per Rolle. [2549]

---

**Von unsern Tarasper Mineralbrunnen**

hält stets Lager von directen Abladungen [3192]

**Hermann Straka in Breslau,**

**Mineralbrunnen-Niederlage,**
**Ring, Riemerzeile Nr. 10, zum goldnen Kreuz.**

**Die Tarasp-Schulser Gesellschaft in Tarasp**
**im Engadin.**

### Stadt-Theater.

Sonntag, 1. September: Eröffnungs-Vorstellung unter Direction von R. Wirsing. Neu einstudirt: „Faust". Tragödie in 6 Aufzügen von W. von Goethe.

Montag, 2. September: Zur Sedan-Feier: Jubel-Ouverture von C. M. v. Weber. — Prolog. — Hierauf, neu einstudirt: „Tell". Heroisch-romantische Oper in 4 Acten. Musik von Rossini.

Dinstag, 3. September: „Das Glas Wasser" oder: „Ursachen und Wirkungen". Lustspiel in 5 Acten von Scribe; übersetzt von A. Cosmar.

Mittwoch, 4. September: „Die Hugenotten". Große Oper in 5 Acten. Musik von Meyerbeer. [3124]

Vorausbestellungen zu angekündigten Vorstellungen und zu bestimmten Tagen werden in der Theater-Kanzlei an Wochentagen von 10 bis 1 Uhr, an Sonn- und Festtagen von 11 bis 1 Uhr gegen Bestellgeld von 25 Pf. pro Billet angenommen.

### Lobe-Theater. 3125

Sonntag. Z. 34. M.: „Breslauer Spitzel-Sammler." (Letzte Sonntags-Aufführung mit den 2 neuen Bildern: Die Mysterien des Victoria-Kellers und Ein Besuch bei der schmerzhaften Mutter.) Von heute ab beginnen die Vorstellungen wie früher — 7¼ Uhr.

Montag. Zur Feier des Nationalfestes. Großer Festmarsch. Hierauf: Zum 35. M.: „Breslauer Spitzel-Sammler."

Die Verwaltung.

### Sommertheater

im Concerthause (Nikolaistraße 27). Sonntag. Zum letzten Male: „Der Glockenguß von Breslau". Montag. Sedanfeier. Concert, Feuerwerk. „Marie, die Tochter des Regiments." [3141]

### Simmenauer Garten.

Victoria-Theater.

Heute Sonntag: [3098]

**Früh-Concert**

mit Liliputaner-Vorstellung ohne Entree.

Nachmittags:

**Concert und Vorstellung.**

Erstes Auftreten der englischen Duettsänger und Groteskttänzerin Misses Lilli und Carry Wrigt, sowie Auftreten von Willy.

### Theaterbesuchern

wird das Etablissement „Zum Tauentzien" bestens empfohlen. [3114]

### 2632 Orchestrion

spielt täglich bis Abends 11 Uhr in Bögel's Restaurat., Friedrichstr. 49.

### Paul Scholtz's Etablissement.

Heute vorletztes

**Großes Concert**

von der Capelle des 51. Regts., Capellmeister Herr Börner.

Abends: Bengal. Beleuchtung des Gartens.

Anfang 5 Uhr. [2634]

Entree 25 Pf., Kinder 10 Pf.

Montag, 2. Sept., zur Sedanfeier:

**Großes patriotisches Fest-Concert**

von obiger Capelle und Brillant-Feuerwerk v. Theater-Feuerwerker Herrn Schmidt.

Anfang 7½ Uhr. Entree 25 Pf.

### Zelt-Garten.

Heute Sonntag: [3126]

**Früh-Concert**

von 11½—1 Uhr ohne Entree.

Nachmittag zur Sedan-Vorfeier:

**Großes Concert**

von Herrn A. Kuschel.

**Brillant-Feuerwerk**

und bengalische Beleuchtung des Gartens von Herrn Kunstfeuerwerker Göldner.

Anfang 5 Uhr. Entree 10 Pf.

Morgen zur Sedanfeier: Großes Concert und bengalische Beleuchtung des Gartens. Anfang 7½ Uhr. Entree 10 Pf.

### Schlesischer Garten.

Montag, den 2. September: Zur Sedanfeier [2664] bei freiem Entree

**Vocal-Concert,**

ausgeführt von dem M.-G.-V. „Breslauer Sängerrunde". Brillant-Feuerwerk und bengal. Beleuchtung.

Ein Secundaner (Elisabethaner) wünscht Stunden z. ertheil. Off. unter H. Z. 60 Exped. d. Bresl. Ztg.

### Hildebrand's Etablissement.

Sonntag, den 1. Septbr:

**Gr. Militär-Concert.**

Königl. Musik-Director C. Englich.

### 3140 Hildebrand's Etablissement.

Montag, den 2. September:

**Großes National-Doppel-Fest**

zur glücklichen vollständigen Wiederherstellung Sr. Majestät des Kaisers und als Erinnerung an den ewig denkwürdigen und glorreichen Tag von Sedan.

**Großes Militär-Fest-Concert**

von der Capelle des 11. Inf.-Regts. unter Direction des Capellmeisters Herrn Joh. Peplow unter gütiger Mitwirkung der Gesangvereine „Borussia" u. „Liederhain" unter Leitung des Kgl. Musik-Director Herrn Lichner.

Zwischen dem 3. und 4. Theil: **Fest-Prolog.**

Bei eintretender Dunkelheit Illumin. sämmtl. Gartenanlagen.

Zum Schluß: Brillant- u. Pracht-Feuerwerk vom k. k. gepr. Kunst-Feuerwerker Herrn B. Göldner.

Billets à Person 30 Pf. sind bis Montag Mittag in nachstehenden Commanditen zu haben: bei Herren Gustav Arnold, Ohlauerstraße Nr. 1, Buckausch, Schmiedebr. 17/18, Gebr. Frankfurther, Graupenstr. 16, Karl Kosa, Ohlauerstr. 12, Rud. Kemmler, Friedrich-Wilhelmstr. 2b, G. A. Schleh, Schweidnitzerstr. 28, Neumann, Sandstraße 17, E. A. Herrmann, Neudorfstraße 28.

Anfang 4 Uhr.

Kassenpreis à Person 50 Pf., Kinder frei.

Der Reinertrag ist für die Wittwen und Waisen der gefallenen Krieger vom Jahre 1870/71 bestimmt.

### Schiesswerder.

Heute Sonntag, den 1. Sept., zur Vorfeier d. Schlacht b. Sedan:

**Großes Militär-Concert,**

ausgeführt von der Regimentsmusik des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10 unter Direction des Capellmeisters Herrn W. Herzog.

Anfang 4 Uhr. [3104]

Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

### Schiesswerder.

Montag, den 2. Septbr., Nachmittag 5 Uhr,

**zur Sedan-Feier: Großes patriotisches Volksfest**

mit brillanter Beleuchtung des Gartens und der Parkanlagen. Beleuchtung des Kaiser W. und der Reichskrone durch Gas, welches am letzten Concert bei der Veteranen-Feier so viel Effect machte. [3196]

**Großes Militär-Concert**

von der Capelle unter Leitung des Königl. Musikdirector C. Englich.

Entree für Herren 20, Damen 10 Pf., Kinder frei.

Es ladet ergebenst ein

**A. Langner.**

### Gebr. Roesler's Brauerei.

Heute Sonntag, früh von 11—1 Uhr:

**Militär-Concert**

ohne Entree. [3150]

Morgen Montag zur Sedanfeier:

**Gr. Militär-Concert,**

ausgeführt von der Capelle des Füsilier-Bats. 1. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10. Stabshornist Herr Pantke.

Zum Schluß: Bengalische Beleuchtung und Brillante Gas-Illumination.

Anfang 7 Uhr.

Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.



„Täglich", so lange die **Nubische Karawane** sich im Zoologischen Garten producirt, finden von 9 Uhr 30 Min. früh regelmäßig einstündliche Dampferfahrten nach dem Zoologischen Garten statt. Nachm. einhalbstündlich nach dem Zoolog. Garten, Villa Zedlitz und Oderschlößchen.

[3189] Krause & Nagel.

### Vorm. Weberbauer's Brauerei.

Heute Sonntag, Vormittags von 11 bis 1 Uhr, Nachmittags von 5 Uhr ab:

**Großes Concert bei freiem Entree.**

Morgen Montag, zur Feier der Schlacht bei Sedan:

**Großes patriotisches Fest-Concert bei freiem Entree.**

Um 9 Uhr: Grosses Sieges-Potpourri bei bengalischer Beleuchtung.

Anfang 5 Uhr. [3116]

### Eichen-Park.

Heute Sonntag, den 1. Septbr., zur Vorfeier des Sedantages:

**Großes Militär-Doppel-Concert,**

ausgeführt von der Capelle des 2. Schlesischen Gren.-Regiments Nr. 11 und der Capelle des Füsilier-Bats. 1. Schles. Gren-Regts. Nr. 10 unter Leitung des Capellmeister Herrn Joh. Peplow u. des Stabshornisten Herrn Pantke.

Zum Schluß: Große Schlachtmusik nebst Kanonendonner und bengalische Beleuchtung des ganzen Parks.

Anfang 4 Uhr. [3151]

Entree à Person 25 Pf., Kinder 10 Pf.

### Bergkeller.

Heute Sonntag: [3154]

**Kränzchen.**

Morgen Montag: Grosse Sedanfeier, verbunden mit Kränzchen. Um 10 Uhr: Grosse Fackel-Polonaise durch den Garten.

### Seiffert's Etablissement in Rosenthal.

Heute Sonntag Tanzmusik und zur Vorfeier des Sedantages: Große Brillant-Illumination des ganzen Gartens, der Blumen und Blumen-Anlagen von 6000 bunten Lampen, welche in Folge künstlichen Reflexes in 18,000 bunten Lampen erleuchtet erscheinen und jedem Besucher eine außerordentliche Ueberraschung bereiten wird. Entree à Person 10 Pf. Kinder frei. [2682]

Morgen Montag zur Feier des Tages: Großes Garten- und Volks-Fest, verbunden mit Tanzmusik über 11 Uhr, Preis-Bolzenschießen für Damen gratis, erster Gewinn eine elegante Menage, zweiter Gewinn eine elegante Butterdose, dritter Gewinn ein elegantes Album. Um 5 Uhr: Sacklaufen, 6 Uhr: Milchsuppen, 7 Uhr: Wettrennen zu Pferde. Anfang 4 Uhr. Entree à Person 10 Pf. Kinder frei.

### Hôtel „Lohengrin", Restaurant und Café,

63a, Nikolaistraße 63a, empfiehlt gütiger Beachtung [3031]

A. Boshold, früher Hotel „Rothes Haus".

NB. Zimmer von 1,50 M. ab; Licht und Servis wird nicht berechnet.

### Handwerker-Verein.

Zum Schluß der Sommer-Saison Montag, den 2. September, Abends 7 Uhr, im Matthiaspark:

**„Patriotische Feier des Sedantages."**

Das Programm ist ein sehr reichhaltiges und es erwartet deshalb eine recht zahlreiche Betheiligung

[3160] Der Vorstand.

### Herzinnige Bitte!

Eine achtbare, früher bemittelte Familie, die unter den ungünstigen Zeitverhältnissen all ihrer Habe, sowie auch aller Existenzmittel beraubt worden und daher ihre 4 kleinen Kinderchen hungern sehen muß, bittet innigst und herzlichst edle Menschen, zur Begründung einer Existenz hilfreiche Hand zu bieten. und wird Herr Geheimrath Dr. Grätzer, Ring 16, die Güte haben, milde Gaben entgegenzunehmen. [2969]

M. Charig, Blücherplatz 18.

Das **Neueste** in Knöpfen, Bordüren, Franzen, sowie alle ins Posamentier-Fach schlagende Artikel offerire im Detail zu den billigsten Engros-Preisen.

**M. Charig, Blücherplatz 18 u. Ring 49.**

M. Charig, Ring Nr. 49.

Am 29. August c. sind uns zu unserer silbernen Hochzeit von nah und fern so vielfach Beweise der Liebe zugegangen, daß es uns nicht möglich ist, jedem Einzelnen speciell zu danken. Wir wählen daher diesen Weg, um unseren Gefühlen der herzlichsten Dankbarkeit Ausdruck zu geben.

Breslau, den 30. August 1878.

A. Wahnfried und Frau,

[2602] Burgfeld Nr. 14.

Soeben erschienen:

### Deutscher Gesetzes-Kalender

für Jedermann aus dem deutschen Volke

**für 1879**

von R. Hölnghaus, enthaltend sämmtliche für jeden Staatsbürger wichtigen und wissenswerthen Gesetze, Verzeichniss der Mitglieder der Reichsbehörden, Uebersicht der Briefportosätze, Tabellen zur Berechnung der Zinsen etc. Preis nur 1 Mark. Zu beziehen durch die [2819]

**Schletter'sche Buchhandlung, E. Franck.**

### J. U. Kern's Sort.-Buchhandlung (Rudolf Baumann),

Breslau, Blücherplatz 6/7.

**Leih-Bibliothek.**

**Journalzirkel.**

Abonnements von jedem Tage ab. — Kataloge leihweise. [3089]

Im Verlage von Carl Zieger in Leipzig kommt am 12. September zur Ausgabe: [3110]

Philipp Galen's neuester Roman: „Auch die Sterne können reden." 4 starke Bände von 78 Bogen groß Octav. Mit Porträt des Verfassers. Ladenpreis 20 Mark.

Freunde dieses beliebten Schriftstellers werden hierauf besonders aufmerksam gemacht. (J. L. 1410)

Trotz Schluss der Kunstgewerbe-Ausstellung findet der Loosverkauf wie bisher statt bei [2829]

**Theodor Lichtenberg,** Schweidnitzerstrasse 30.

Ich bin zurückgekehrt. [2648]

**Dr. Eger jun.**

Bin den 2. September zurück.

**Dr. Grempler,**

[3182] Sanitätsrath.

Ich bin zurückgekehrt.

**Julius Hirschberg,**

Gesanglehrer, Neue Taschenstr. 5, II. Sprechstunde von 2—3 Uhr täglich.

### Strumpfwollen.

(Verkauf nach Gewicht mit passender Beistrickwolle.)

Die von mir seit mehreren Jahren mit großem Erfolg eingeführten englischen Strumpf- und Socken-Wollen bewähren sich außerordentlich. Die Wollen sind ausgiebig — haltbar — und waschecht. [3174]

**Preise.**

| Qualität | 1. | 2. | 3. | 4. |
|---|---|---|---|---|
| pro Pfd. Mk. | 3. | 3.80. | 4.80. | 5.20. |

weiß — schwarz — und coul.

**J. Fuchs junior,**

Ohlauerstr. 20, gegenüber Bischofstr.

### Glanzplätteisen

zur Herstellung von Glanzwäsche.

Das Magazin vollständiger Küchenausstattungen von [2946]

**Herrmann Freudenthal,**

Junkernstraße Nr. 27 (Grüner Adler), empfiehlt die so beliebten, anerkannt praktisch bewährten stählernen

**„Glanzplätteisen"**

zur Glanzirung der Wäsche nach amerikan. System fertig abgeschliffen.

Jedem Glanzplätteisen wird eine leicht faßliche Anleitung zur schnellen und gründlichen Erlernung der „amerikanischen Glanz-Plätterei" gratis beigefügt.

### Vorschuß-Verein zu Breslau,

Eingetragene Genossenschaft.

Montag, den 2. September c., bleiben unsere Bureaux aus Anlaß der Sedanfeier geschlossen. [2988]

### Am Sedantage

sind die Breslauer Buchhandlungen von 1 Uhr an geschlossen.

### Peuker's Brauerei, Fischergasse 11.

Zur Feier des Sedantages morgen Montag, den 2. September 1878:

**Brillant-Feuerwerk, festliche Beleuchtung des Gartens.**

Großes Enten-Abendbrot, Vorzügliches Lagerbier.

Zum freundlichen Besuch ladet seine Freunde und Gönner ergebenst ein

[2600] **B. Peuker.**

### Neue städtische Ressource.

Mittwoch, den 4. September c., zur Nachfeier des Sieges bei Sedan:

**Großes Militär-Concert.**

Beleuchtung des Gartens durch Gas und der Parkanlagen durch bengalisches Licht.

Von 9 bis 2 Uhr: Ball.

Nur Mitglieder und deren durch Karten legitimirte Familienglieder sind zum Eintritt berechtigt. — Gäste sind ausgeschlossen. [3111]

Sonnabend, den 14. September c., Abends 7 Uhr, im Café Restaurant, Carlsstraße Nr. 37:

**General-Versammlung.**

Tages-Ordnung.

a. Rechnungslegung. b. Vorstandswahl.

Der Zutritt kann nur Mitgliedern nach Vorzeigung der Mitgliedskarte gestattet werden.

Gesuche um Aufnahme können vorläufig noch keine Berücksichtigung finden.

Der Vorstand.

### Zoologischer Garten.

Soeben eingetroffen, kommt heute zur Ausstellung

**C. Hagenbeck's nubische Karawane,**

bestehend aus 6 Elephanten, 4 Rhinocerossen, 6 Girafen, 8 Dromedaren, 4 Reitstieren, 3 Reiteseln und einer Heerde afrikan. Schafe, Ziegen, Strauße und Jagdhunde, nebst 7 Stück jungen Löwen,

begleitet von **18 Nubiern u. Nubierinnen,** mit einer schönen Sammlung **ethnographischer** Gegenstände und einer bedeutenden Anzahl charakteristischer **Jagdtrophäen.**

**Die Umzüge der Karawane mit Dromedarreiten, Waffentänzen u. s. w. finden Sonntags von 9—12 und 3—7 Uhr statt, Wochentags um 10 Uhr früh beginnend.** [31..]

Diese **nubische Menschen- und Thierkarawane** ist unzweifelhaft die interessanteste und reichste Schaustellung der Welt und hat in allen großen Städten Europas gerechtes Aufsehen erregt.

**Eintrittspreis 50 Pf., Kinder unter 10 Jahren 20 Pf.**

Actionären und Abonnenten kann **nur** gegen Vorzeigung ihrer Legitimationskarten Eintritt gewährt werden.

**Directorium.**

### Erste große Racen-Geflügel-Ausstellung in Breslau,

13. bis 22. September d. J.,

**im Matthiaspark.**

Nachdem die durch uns, zu Ehren der in den Tagen vom 13. bis 22. September hier anwesenden Garten-Freunde, Forst- und Landwirthe, projectirte: „Racen-Geflügelausstellung" durch zahlreich erfolgte Anmeldungen Seitens außerschlesischer Züchter gesichert ist, laden wir hiermit zur Theilnahme und Beschickung derselben alle Vogel- und Geflügelfreunde Schlesiens ein. Die Ausstellung umfaßt:

a. Racen-Hühner im engeren und weiteren Sinne, Tauben, Gänse, Enten, Sing- und Schmuckvögel, Käfige, Geräthschaften, Apparate und Schriften, welche sich auf Pflege und Schutz der Vögel beziehen.

b. Ausgestopfte Vögel und dio. kleinere einheimische Raubthiere. — Mit der Ausstellung ist Verkauf, Verloosung und Prämiirung der Ausstellungsobjecte verbunden. Anmeldungen bitten sofort spätestens bis 5. September an uns einzusenden. [3181]

**Geflügel-Bazar,**

Klosterstraße 16a.

Vogel & Silberstein.

### 37. Julius Wahsner, 37.




Breslau, [2659]

**Neue Weltstraße 37,**

empfiehlt sein beständiges Lager von **neuconstruirten Billards** zum Preise von 540 bis 1000 Mark.






### Zur Theater-Saison!

empfehle mein bedeutendes Lager echt Pariser achrom. Operngucker zu enorm billige Preise, ebenso empfehle mein großes Sortiment Brillen und Pince-nez in Gold, Silber, Neusilber, Aluminium und Stahlfassungen zu anerkannt billigen Preisen, Barometer, Thermometer, Alkoholometer, Kornwagen 2c. 2c. [3106]

M. Breslauer, Opt., Albrechtsstr. 9, 2. Viertel vom Ring, rechts.

### Löwit's erste Wiener Kunst-Glanz-Wasch-Anstalt

Tauenzienstr. Nr. 37. empfiehlt sich zur Annahme feiner Wäsche aller Art.

## Bekanntmachung.

Am 15. October d. J. tritt
a. für den allgemeinen Güterverkehr zwischen den Stationen Tichau, Kobier und Pleß der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn und Stationen der Oberschlesischen Eisenbahn via Lazisk;
b. für den Transport von Steinen (roh und rohbehauenen) und Brennholz zwischen Stationen der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn und Stationen der Strecken Breslau-Mittelwalde und Camenz-Gießmannsdorf der Oberschlesischen Eisenbahn via Pöpelwitz,
ein neuer gemeinschaftlicher Tarif nach dem Reform-System in Geltung.

Die neuen Frachtsätze, welche gegen die bisherigen, theils Erhöhungen, theils Ermäßigungen aufweisen, können schon jetzt beim Tarif-Bureau der Oberschlesischen Eisenbahn in Erfahrung gebracht, Exemplare des neuen Tarifes dagegen vom 15. September d. J. ab auf allen Verbandstationen zum Preise von 0,20 M. pro Stück in Empfang genommen werden.

Durch den neuen Tarif werden die, für beide bezeichnete Verkehre zur Zeit bestehenden gemeinschaftlichen Tarife vom 1. October 1876 und 1sten April 1877 aufgehoben.

Breslau, den 30. August 1878. [3142]

Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

## Oberschlesische Eisenbahn.

Dinstag, den 10. September c., Vormittags 9 Uhr, werden im diesseitigen Hauptdepot hierselbst ausrangirte Geräthe, Werkzeuge, eiserne Oefen, Gewichtsstücke, altes Guß- und Schmiedeeisen, Kupfer- und Glasabfälle u. dgl. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Breslau, den 26. August 1878. [3087]

Central-Betriebs-Materialien-Verwaltung.

## Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Am 1. September d. J. tritt zum diesseitigen Localtarif für die Beförderung von Personen, Reisegepäck, Leichen, Fahrzeugen, Thieren und Gütern der Nachtrag I in Kraft. Derselbe enthält Abänderungen und Ergänzungen des Viehtarifes. Druckexemplare sind bei unseren Stationskassen zu haben.

Breslau, den 30. August 1878. Direction.



**Carl Riesel's** Gesellschaftsreise nach **Südfrankreich** (Bretagne), **Spanien, Paris** 20. Sept., nach Italien incl. **Rom** und **Neapel** 20. Septbr.; nach **Paris** zur Weltausstellung 16. September, 29. Sept., 16. October (volle Verpflegung incl. Tischwein, 2. Frühstück und Wagen). **Orient** und **türk. Kriegsschauplätze** 5. Octbr. Programme und Hotel-Verzeichnisse gratis, auch ☞ Rundreisebillets zur Einzelreise durch Italien ☞ auf 60 Tage. Rundreiseverzeichnisse (60 Pf.) und Reise- u. Coursbücher in **Carl Riesel's Reise-Comptoir**, Berlin SW., Jerusalemerstr. 42. [3093]

**Hôtel du roi** in Löwenberg i. Schl.,
**A. Prodehl,** [2820]
hält sich allen geehrten Reisenden bestens empfohlen.

## Institut für hilfsbedürftige Handlungsdiener

(gegründet 1774). [2879]

Da zum 1. October a. c. die Stelle unseres Instituts-Beamten vacant wird, so fordern wir hiermit zur Bewerbung um diesen Posten mit dem Bemerken auf, daß geeignete und **cautionsfähige** Mitglieder den Vorzug erhalten würden.

Breslau, den 25. August 1878. **Die Vorsteher.**

## Natürliche Mineralwasser.

Das **allein echte Selterserwasser, durchaus nicht zu verwechseln mit dem in den Handel gebrachten sogen. Selzerwasser,** sowie die natürlichen **Fachinger, Emser, (Kränchen-** und **Kessel-), Schwalbacher (Stahl-** und **Weinbrunnen), Weilbacher** und **Geilnauer Wasser, ohne alle künstlichen Zusätze,** aus den weltberühmten fiscalischen Mineralquellen, gefüllt in Krügen und Flaschen, welche ausser an den bekannten Abzeichen, insbesondere an der im äusseren Perlenrande der **Kapseln** angebrachten Bezeichnung:
**„Staniol- u. Metallkapselfabrik Wiesbaden"**
erkennbar sind — werden stets in frischester Füllung, ebenso auch die **echten Emser Pastillen** zum Verkauf vorräthig gehalten bei den Herren **Herm. Straka,** Ring, Riemerzeile 10, **Herm. Enke,** Tauenzienstrasse, **H. Fengler,** Reuschestrasse, **Oscar Giesser,** Junkernstrasse 33, **Oscar Illmer,** Kupferschmiedestr. Nr. 25, und **Wilh. Zenker's Nachfolger,** Albrechtsstrasse 40 in **Breslau.** [2564]

Königl. Preussisches Brunnen-Comptoir in Niederselters.

## 1878. Mineral-Brunnen, 1878.

direct von den Quellen, empfängt fortlaufend frische Sendungen und empfiehlt, sowie Pastillen von Bilin, Ems, Carlsbad, Marienbad und Vichy, Laugen und Salze zu Bädern

**H. Fengler,**
Reuschestraße Nr. 1, „3 Mohren".
Lager sämmtlicher künstlicher Brunnen von **Dr. Struve & Soltmann.** [1503]

☞ Die erste Sendung ☜
echte **Harlemer Blumenzwiebeln**
ist angekommen. Kataloge gratis. [2976]
**Julius Monhaupt Nachfolger,**
Magdalenenplatz.

[710]

## Shiriff's Square head Weizen,

vorzügliche neue englische Sorte, sehr ertragreich, offerirt zur Saat 24 Mk. per 170 Pfd. brutto, bei Abnahme von 20 Sack Preis 20 Mark pro Sack,
**Dominium Groß-Baudiß, Kr. Liegnitz.**

☞ **Lampen.** ☜
Große Auswahl zu bekannt billigen Preisen. [2183]
**J. Wurm,** Ohlauerstraße 52.

---

**Vollständiger**

## Ausverkauf.

Wegen anderweitiger Unternehmungen verkaufe ich mein großes Lager vollständig aus. [2821]

Das alt bewährte Renommé

meiner Firma bürgt dafür, daß sämmtliche zum Verkauf gestellte Waaren durchaus reell und nicht

sogenannte Ausverkaufswaaren sind.

Es bietet sich daher Gelegenheit, **Strümpfe, Socken, Strumpflängen, Gesundheitsjacken, Beinkleider, Gamaschen, Leibbinden, Jagdwesten, Jagdstrümpfe, Damenwesten, Unterröcke, Kinderkleidchen und Jäckchen, Strickwolle, Zephir, Castor, wie auch Tücher in Velour, Plüsch u. Mohair** zu noch nie dagewesenen Preisen einzukaufen.

**Paul Friedr. Scholz,**
**Ring 38,** Grüne Röhrseite.

[2548]

## Wegen Erbschaftsregulirung

verkaufen wir zum Selbstkostenpreise **sämmtliche Waarenbestände** und empfehlen besonders **Tafelgedecke** zu 6—48 Personen, **Kaffee-Servietten** mit und ohne Franzen, **Handtücher, Taschentücher, Negligé's, Tricotagen,** alle Sorten $^6/_4$—$^{16}/_4$ breite **Leinwand.** Eine Partie fertige Herren- u. Damenwäsche unterm Selbstkostenpreise.

**H. Schwarzwald & Co.,**
Schweidnitzerstraße Nr. 5, Eingang Junkernstraße.

## Der Ausverkauf

des **Isidor Loewy**'schen **Concurs-Lagers,** bestehend in Leinen, Tischzeug, Strumpfwaaren 2c. 2c., wird fortgesetzt
**27, Schweidnitzerstraße 27,**
vis-à-vis dem Stadttheater. [2210]

Anderweitige Unternehmungen veranlassen mich, mein seit über 20 Jahren am hiesigen Platze bestehendes [1223]

## Tapeten-Geschäft

gänzlich aufzulösen; ich veranstalte deshalb einen
**reellen Ausverkauf meines Tapeten-Lagers.**

Meine hochgeschätzte Kundschaft sowohl, wie auch die Herren Baumeister und Bauunternehmer mache ich hierauf besonders aufmerksam.

**H. Neddermann,**
**Ring 57.**



Beste ungarische

## Weintrauben

zur Cur
bei Postsendungen von 10 Pfund 3 Mark, und im Einzelnen à Pfd. 35 bis 40 Pfg. empfiehlt [2347]
**E. Hielscher,** Neue Taschenstraße 5.

## Cigarren-Ausverkauf.

Der Ausverkauf meines reichhaltigen Cigarrenlagers wird bis zum 12. September c. (Umzugstermin) fortgesetzt und auf die vortheilhafte Gelegenheit aufmerksam gemacht. [2655]

**F. A. Niechciol,** Blücherplatz 6/7.

**Wunder-Liqueur**

## Methusalem,

die Kunst, in steter Gesundheit das höchste Alter zu erreichen.
Universal-Mittel gegen alle Magenleiden.
Chemisch geprüft und empfohlen vom Director des analytisch-chemischen Laboratoriums, vereideten Chemikers Dr. Werner hier.
Preis per $^1/_1$ Flasche Mark 2,50, [2601]
„ „ $^1/_2$ „ „ 1,50.
Liqueur-Fabrik
**Hugo Kretschmer,**
26. Neumarkt 26.
Niederlagen werden errichtet.

**Mikroskope für Fleischbeschauer,**
à 30 und 33 Mk., sowie von **F. W. Schieck** in **Berlin** zu Originalpreisen empfiehlt [3259]
**das Magazin physikalischer Apparate** von
**J. H. Büchler,** Carlsstrasse Nr. 45.

## Gewächshäuser, [3079]

Glassalons, Pavillons und Fenster von Schmiedeeisen





(Goldene Medaille Köln),
Warmwasser-Heizungen,
höchst leistungsfähig und preiswerth,
Frühbeetfenster,
das Stück 7 bis 9 Mk., empfiehlt



**M. G. Schott,** Matthiasstr. 28a,
Specialgeschäft f. Hochconstructionen von Schmiedeeisen.

---

## Partie-Waaren- und Reste-Handlung Siegmund Hahn.

En détail. — En gros. — Schloß-Ohle 11.

Schloß-Ohle 11. Schloß-Ohle 11.
Breslau, den 27. August 1878.
Mit dem heutigen Tage eröffne [2411]
**Schloß-Ohle 11**
eine Partie-Waaren- und Reste-Handlung, worauf ich mir ein geehrtes Publikum aufmerksam zu machen erlaube.

Um dem geehrten Publikum einen Beweis meiner Billigkeit zu liefern, offerire zu folgenden Preisen:
**Kleiderstoffe** in den schönsten Mustern, von 38 Pf. pro Meter ab,
**Flanelle,** glatt und gemustert, gute Qualität, in $^5/_4$ u. $^8/_4$ breit, von 1 Mk. 70 Pf. pro Meter ab u. s. w.

Ganz besonders erlaube mir auf eine große Partie Baumwollwaaren, als da sind: **Barchente, Shirtings, Chiffons** u. s. w., sowie **Umschlagetücher, Tischdecken und Weißwaaren** 2c. zu auffallend billigen Preisen hinzuweisen.

Bei Einkäufen von 3 Mark ab bewillige 4 pCt. Rabatt.

Partie-Waaren- und Reste-Handlung
**Siegmund Hahn,**
Schloß-Ohle 11, en gros, en détail, Schloß-Ohle 11.

En gros. — Schloß-Ohle 11. — En détail.

## Auf besonderes Verlangen

meiner geehrten Kunden die ergebene Mittheilung, daß heut neue Partien aller Arten **Schnitt- und Modewaaren** angekommen sind und daß ich diese auch wieder im Einzelnen verkaufen werde.

Vom 9. bis 12. September bleibt der Einzelverkauf des hiesigen Marktes wegen geschlossen. [3059]

**Emanuel Fraenkel jun.,**
**En gros — Partie-Waaren — En détail,**
**Carlsstraße 12, parterre.**

## Wegen Arbeitsnoth billigster Wäsche-Verkauf im Frauen-Arb.-Verein Schweidnitzerstr. 41/42, 1 Tr.

(das zweite Haus an der Apotheke), zu bedeutend erniedrigten Preisen eine reelle Waare in sämmtlichen Wäschegegenständen, Negligées und tausenderlei Nebenartikel für Groß und Klein. Ausstattung für Neugeborene. Arbeitsannahme. [3100]

## Gesundheits-Jacken

für Herren, Damen und Kinder, verordnet von den berühmten Professoren, empfiehlt zu festen Fabrikpreisen [2661]
Strumpffabrik **Gebrüder Loewy,**
Chemnitz und Breslau, Ring 17 (Becherseite).
Wollene Strumpflängen,
ältere Muster zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

## Zum Breslauer Markt.

Das Concurs-Waarenlager von **Adolph Lissner,** Roßmarkt Nr. 3 bestehend in Band, Zwirn, Seide, Sammet, Strickgarn, Strumpf- und Wollwaaren, Cache-nez in Wolle und Seide, Handschuhen, Unterjacken, so wie sämmtlichen Schuhmacher-Artikeln, wird ausverkauft. Taxe sehr billig. [3165]

Roßmarkt Nr. 3 und Blücherplatz Nr. 14.

## Brauerei- und Brennerei-Verkauf.

Meine in **Wüstegiersdorf** (Fabrikort und Eisenbahn-Station) belegene Brauerei und Brennerei nebst einer **Mälzerei** und **Doppeldarre,** ferner ein neuer **Eiskeller** und **Lagerkeller,** sowie **sehr gute Keller** zu **obergährigen Bieren, ausreichendes, vorzüglich gutes laufendes Wasser,** sämmtliche Gebäude massiv, mit fast **neuem, vollständigem Inventarium,** bin ich Willens, freihändig unter den **günstigsten Bedingungen** zu verkaufen. Die Schankwirthschaft sehr frequent, ist damit verbunden, auch ein Tanzsaal, sowie vollständig massive Stallungen vorhanden.

**Wüstegiersdorf, den 10. August 1878.**
[2621] **Heinrich Rausch.**

## Eine gebrauchte, noch im Betrieb befindliche Drehbank

soll verkauft werden, weil sie für unseren Gebrauch nicht ausreicht. Dieselbe ist mit Vorgelege und selbstthätigem Schlittentransport versehen, besitzt eine Spitzenhöhe von 287 mm (11"), ein Bett von 3,140 m (10') Länge und 370 mm (14⅞") Breite, das durch ein Ansatzstück von 2,200 m (7') bis auf 5,340 m (17') verlängert werden kann, 2 Planscheiben, die eine von 500 mm (19"), die andere von 340 mm (13") Durchmesser, 1 Mitnehmerscheibe, 1 Schraubenfutterkopf, 2 Brillenständern mit Brillen, 3 Vorlagen zum Drehen aus freier Hand, sowie ein Deckenvorgelege mit Stufenscheibe. Die Drehbank steht auf unserer Neudorfer Fabrik und kann daselbst besichtigt werden.

**Oppelner Portland-Cement-Fabriken**
vorm. **F. W. Grundmann.** [3094]

15 — Reeller — 15

## Möbel-Ausverkauf.

Wegen Local-Veränderung verkaufen wir sämmtliche Waaren-Bestände unseres großen Lagers, bestehend in schwarz, eichen, nußbaum, mahagoni und anderen Garnituren in nur solider Arbeit **unter jeder Garantie** zu und unter dem Kostenpreise und gewähren bei Ausstattungen noch besondere Vortheile. [2019]

**Julius Koblinsky & Co.,**
15 — 15. Albrechtsstraße 15. — 15

## Liqueur-, Rum- und Wein-Etiquetten

in fein. franz. Farbendruck und belieb. Eindruck, hält stets auf Lager
**P. Cohn,** Lithogr. Anst. u. Buchdruckerei, Oder- u. Burgstraßen-Ecke.

**Concurs-Eröffnung.**

I. Ueber das Vermögen der hiesigen Handels-Gesellschaft [165]

**Fiedler & Hentschel,**

sowie auch über das Privatvermögen des Kaufmanns **Ernst Hentschel** hierselbst und des Buchdruckerei-Besitzers und Verlags-Buchhändlers **Eugen Fiedler** hierselbst ist heute Vormittags 11 Uhr der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

**auf den 27. Februar 1878**

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Julius Sachs** hier, Friedrichstraße Nr. 66, bestellt.

II. Die Gläubiger der Gemeinschuldner werden aufgefordert, in dem

**auf den 6. September 1878, Vormittags 11 Uhr,**

vor dem Commissarius Stadt-Gerichts-Rath Nachstädt, im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen, und welche Personen in denselben zu berufen seien.

III. Allen, welche von den Gemeinschuldnern etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihnen etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an dieselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

**bis zum 20. September 1878 einschließlich**

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldner haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

IV. Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

**bis zum 1. October 1878 einschließlich**

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

**auf den 24. October 1878, Vormittags 10 Uhr,**

vor dem Commissarius Stadt-Gerichts-Rath Nachstädt, im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Hesse**, **Bätke**, **Krug** und der Justiz-Rath **Oehr** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Die die Concurs-Eröffnung über das Vermögen des Buchdruckerei-Besitzers **Eugen Fiedler** betreffende Bekanntmachung vom 27. August 1878 wird durch diese heutige ergänzt.

Breslau, den 31. August 1878.

**Königl. Stadt-Gericht. Ferien-Abtheilung.**

---

**Nothwendiger Verkauf.**

Das Grundstück Nr. 40 Gartenstraße hier, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 9 Ar 17 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation gestellt.

Zur Grund- und Gebäude-Steuer ist das Grundstück nicht veranlagt.

Die Bietungs-Caution beträgt 14,200 Mark.

Versteigerungs-Termin steht

**am 30. October 1878, Vormittags 10 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

**am 2. November 1878, Vormittags 11¾ Uhr,**

im gedachten Geschäfts-Zimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. [164]

Breslau, den 26. August 1878.

**Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter.** (gez.) **Nachstädt.**

---

# Technicum zu Mittweida.

(Königreich Sachsen.)

**— 415 Studirende. —**

Programme und jede weitere Auskunft gratis durch den Director: [105]

**Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure, Werkmeister.** — Nächste Aufnahme: 15. October. — **Vorunterricht frei.** **C. Weitzel.**

---

**Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Maurermeister **Gottlieb Wiesner** gehörige Grundstück Nr. 60 und 62 der Kurzen Gasse, Band II Blatt 33 des Grundbuches von der Viehweide, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 12 Ar beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 47/100 Thaler. Zur Gebäudesteuer ist das Grundstück nicht veranlagt.

Die Bietungs-Caution beträgt 2000 Mark.

Versteigerungstermin steht

**am 8. November 1878, Vormittags 11 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

**am 9. November 1878, Mittags 12½ Uhr,**

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [163]

Breslau, den 26. August 1878.

**Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter.** (gez.) **Fürst.**

---

**Bekanntmachung.**

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [379]

**Ferdinand Bloch,**

in Firma **L. Wendriner** zu Neisse, ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

**bis zum 22. September 1878 einschließlich**

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 15. Juni 1878 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

**auf den 1. October 1878, Vormittags 10 Uhr,**

vor dem Commissar Kreis-Gerichts-Rath **Wagner**, im Termins-Zimmer Nr. 15 anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Räthe **Babel** und **Fischer** und die Rechts-Anwälte **Seger** und **Grauer** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Neisse, den 22. August 1878.

**Königl. Kreis-Gericht. Ferien-Deputation.**

---

**Bekanntmachung.**

Eine an unserer städtischen evangelischen Elementarschule zum 1. October cr. vacant werdende Lehrerstelle soll baldigst event. zum 1. Januar k. J. wieder besetzt werden.

Das jährliche Diensteinkommen der Stelle beträgt einschließlich der Wohnungs- und Beheizungs-Entschädigung anfänglich 1200 Mark und steigt durch persönliche und Alterszulagen nach dem hier gültigen Normalbesoldungsplane bis auf 2250 Mark.

Umzugskosten werden nach dem dafür hier erlassenen Reglement vergütigt.

Bewerber wollen ihre Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen und einer selbst geschriebenen kurzen Lebensbeschreibung uns bis zum 25. September d. J. einreichen. [3188]

Beuthen, den 28. August 1878.

**Der Magistrat. Küper.**

---

**Steckbrief.**

Der frühere Kaufmann u. Auctions-Commissar [375]

**Ludwig Rychlewski**

aus Posen ist wegen wiederholter Unterschlagung zu verhaften und in das hiesige Gerichtsgefängniß einzuliefern.

**Rychlewski** ist 46 Jahre alt, 5' groß, untersetzt, hat dunkle Haare, Schnurrbart, volles Gesicht und spricht deutsch und polnisch.

Posen, den 26. August 1878.

**Der Staats-Anwalt.**

---

**Nothwendiger Verkauf.**

Nachstehende zur Concursmasse **der Berliner Actiengesellschaft für Papierfabrikation** gehörigen Grundstücke nebst Pertinenzien:

1) die auf Blatt Nr. 3 des Grundbuches von Alt-Friedland eingetragene Papierfabrik mit 1 Hektar 17,40 Ar der Grundsteuer nicht unterliegenden Flächenraum, bei der Gebäudesteuer zu einem Nutzungswerthe von 1671 Mark veranlagt;
2) die auf Blatt Nr. 58 des Grundbuches von Schmidtsdorf eingetragene Papierfabrik, zu der 19 Hektar 53,90 Ar der Grundsteuer unterliegende Ländereien gehören, bei der Grundsteuer mit 106,33 Thlr., bei der Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 3234 Mark veranlagt;
3) das auf Blatt Nr. 39 des Grundbuches von Alt-Friedland eingetragene Hausgrundstück mit einem Flächeninhalt von 1,30 Ar, das zur Grundsteuer nicht, bei der Gebäudesteuer aber mit einem Nutzungswerthe von 480 Mark veranlagt ist;
4) das auf Blatt Nr. 80 desselben Grundbuches eingetragene Bleichhaus nebst Grasegarten, bei der Gebäudesteuer mit 81 Mark jährlichem Nutzungswerth veranlagt;
5) das Grundstück Grundbuchblatt Nr. 3 Schmidtsdorf, die sogenannte Blitzenmühle, zu dem 1 Hektar 32,70 Ar der Grundsteuer unterliegende Ländereien gehören und das bei der Grundsteuer mit 7,40 Thlr., bei der Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 315 Mark veranlagt ist,

sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

**am 2. October 1878, Vormittags 11 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter im Terminszimmer unseres Gerichts-Gebäudes hierselbst verkauft werden.

Die Auszüge aus den Steuerrollen, die beglaubigten Abschriften der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. [279]

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

**am 4. October 1878, Mittags 12 Uhr,**

in unserem Gerichtsgebäude in demselben Zimmer von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Friedland in Schlesien, den 1. August 1878.

**Königl. Kreis-Gerichts-Commission. Der Subhastations-Richter.** (gez.) **Rotter.**

---

**Bekanntmachung.**

In dem Concurse über das Vermögen des Fabrikpächters [378]

**Gustav Stuckenholz**

zu Köpprich ist der bisherige einstweilige Verwalter, Rechts-Anwalt **Walter** hierselbst zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Neurode, 29. August 1878.

**Kgl. Kreisgerichts-Deputation.**

---

**Zur Beachtung.**

Auf den am 11. September, früh 10 Uhr, in Schweidnitz stattfindenden Subhastations-Termin der

**Siegert'schen Loh-Gerberei**

wird hiermit noch besonders aufmerksam gemacht. [2977]

---

**Bekanntmachung.**

In unser Gesellschafts-Register ist bei der unter Nr. 13 eingetragenen Handelsgesellschaft [376]

**Burghardt und Bartsch**

heute Folgendes eingetragen worden:

Die Gesellschafter, Kaufleute **Heinrich Fedor Burghardt** und **Johann Joseph Bartsch** sind am 1. Juli d. J. aus der Gesellschaft ausgeschieden. Dagegen sind deren Söhne, die Kaufleute **Max Burghardt** und **Fedor Bartsch**, beide zu Langenbielau, in das Handelsgeschäft eingetreten, und wird dasselbe unter der bisherigen Firma fortgeführt, auch ist Jeder einzeln die Gesellschaft zu vertreten befugt.

Ferner ist in unserem Procuren-Register bei Nr. 32 das Erlöschen der dem **Fedor Burghardt** zu Langenbielau ertheilten Procura für die obige Firma heute eingetragen worden.

Reichenbach i. Schl., 21. Aug. 1878.

**Königl. Kreis-Gericht. Ferien-Abtheilung.**

---

**Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist bei der unter Nr. 92 eingetragenen Firma

**E. G. Weichenhan**

heute Folgendes eingetragen worden:

Das Handelsgeschäft ist durch Erbgang auf die Fabrikanten **Ernst Gustav** und **Ernst Hermann Weichenhan**, beide zu Langenbielau, übergegangen. [377]

Ferner ist in unser Gesellschafts-Register unter Nr. 121 die von den Fabrikanten **Ernst Gustav** und **Ernst Hermann Weichenhan**, beide zu Langenbielau, am 1. Juli 1878 daselbst unter der Firma

**E. G. Weichenhan**

errichtete offene Handelsgesellschaft, von welchen Jeder befugt ist, die Gesellschaft einzeln zu vertreten, sowie in unserem Procuren-Register bei Nr. 37 und 53 das Erlöschen der dem **Ernst Gustav** und **Ernst Hermann Weichenhan**, beide zu Langenbielau, ertheilten Procuren für die obige Firma heute eingetragen worden.

Reichenbach i. Schl., 22. Aug. 1878.

**Königliches Kreis-Gericht. Ferien-Abtheilung.**

---

**Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register sind

I. eingetragen:

Nr. 1779 die Firma

**E. Nack**

zu **Kattowitz** und als deren Inhaber der Civil-Ingenieur **Eduard Nack** daselbst; [380]

II. gelöscht worden:

Nr. 1666 die Firma

**D. Frankenstein**

zu **Kattowitz**,

Nr. 1749 die Firma

**B. J. Nowak**

zu **Königshütte**;

III. vermerkt:

Nr. 648, daß die Zweigniederlassung zu **Königshütte** von der zu **Biskupitz** bestehenden Hauptniederlassung in Firma

**J. Friedländer**

aufgehoben ist.

Ferner ist gelöscht worden:

IV. Nr. 4 die Firma

**H. Geldner**

zu **Königshütte** und die für diese Firma dem **Herrmann Geldner** und **Fritz Fromm** zu Königshütte ertheilte Collectiv-Procura Nr. 145 des Procuren-Registers.

Beuthen OS., den 28 August 1878.

**Königl. Kreis-Gericht. Ferien-Abtheilung.**

---

Oppeln, den 20. August 1878.

Die Stelle des [365]

**ersten Lehrers**

(nach dem Director) an der hiesigen städtischen höheren Mädchenschule mit 3300 Mark jährlichen Gehalt (incl. Wohnungsentschädigung) soll schleunig besetzt werden. — Bewerber katholischer Confession wollen ihre Meldungen mit Lebenslauf und Zeugnissen bis zum 10. September c. an uns einreichen, sich auch persönlich vorstellen. Erwünscht (jedoch nicht unerläßliche Bedingung) ist die fac. für Deutsch und Geschichte, eventuell Naturwissenschaften.

**Der Magistrat. Götz.**

---

**Das Haus**

**Nikolaistraße Nr. 60, hier,** kommt am **11. September d. J.** Vorm. zur Subhastation. Dasselbe kann auch billig freihändig unter günstigen Bedingungen gekauft werden. Näheres bei **Altmann**, Büttnerstraße 6, hier, Vormittags 7—11 Uhr. [2660]

---

**Lieferung.**

Die Lieferung von ca. 350 Kubikmtr.

**Kiefern- und Erlenholz**

bester Qualität und ca. 4000 Hectol.

**Steinkohlen**

für den Bedarf der Königlichen Universität und deren Institute pro 1. October 1878/79 incl. Fuhr- und Abtragelohn soll auf dem Wege der Submission vergeben werden.

Reflectanten wollen daher ihre Offerten mit der Aufschrift: „betr. Holz- resp. Steinkohlen-Lieferung" bis zum 14. d. Mts. incl. verschlossen auf der Universitäts-Kasse abgeben, woselbst auch vorher die Bedingungen zur Lieferung in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr einzusehen sind. [3113]

Breslau, 1. September 1878.

**Königliche Universitäts-Kasse.**

---

**Bekanntmachung.**

Die Ausführung der Zimmerer-Arbeiten incl. Lieferung des Materials zum Neubau eines Beamtenwohnhauses für die III. städtische Gasanstalt an der Trebnitzer Chaussee hierselbst soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden verdungen werden. [373]

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, denen eine Bietungscaution in Höhe von 500 Mk. beizufügen, sind bis

**Dinstag, den 10. September 1878, Mittags 12 Uhr,**

im Centralbureau der städt. Gaswerke im Stadthause, parterre, abzugeben.

Zeichnungen und Bedingungen liegen im Baubureau der III. städt. Gasanstalt an der Trebnitzer Chaussee zur Einsicht aus.

Breslau, den 29. August 1878.

**Die Baucommission für die III. städt. Gasanstalt.**

---

**Bekanntmachung.**

Die Lieferung von 700 Cbm. Basaltschottersteinen zur Unterhaltung der Chausseen pro 1879 soll vergeben werden. [3185]

Submissionstermin ist auf

**Freitag, den 4. October cr., Vorm. 12 Uhr,**

im diesseitigen Geschäfts-Local, Garten-Platz Nr. 4/5 I. anberaumt.

Versiegelte mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind bis dahin einzureichen. Die Bedingungen liegen in den Stunden von 10 bis 2 Uhr zur Einsicht aus.

Berlin, den 28. August 1878.

**Die IX. Stadt-Bau-Inspection.** C. F. Genth.

---

**Bekanntmachung.**

Die für den Maschinenbetrieb des neuen Wasserwerkes nöthigen **Steinkohlen** sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Die Bedingungen liegen auf dem Rathhause, Zimmer Nr. 13, zur Einsicht aus und sind versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten bis

**Dinstag, den 10. September 1878, Vormittags 10 Uhr,**

bei uns einzureichen. [827]

Liegnitz, den 29. August 1878.

**Der Magistrat.** Sagelsdorff i. V.

---

Zum öffentlichen Verkauf des **hölzernen Zaunes** auf unserem Hospital-Grundstück behufs sofortigen **Abbruches** gegen baare Zahlung haben wir Termin auf [3128]

**Dinstag, den 3. September, Vormittags 9 Uhr,**

an Ort und Stelle anberaumt.

**Vorsteher-Amt des Hospitals zu St. Bernhardin.**

---

Ein elegantes **Wohngebäude**, villaartig gebaut, mit Garten, reizend an den Promenaden gelegen, nicht weit von der Stadt, drei Minuten vom Gymnasium und der höheren Töchterschule entfernt, ist für den festen Preis von 10,000 Thlr. bei 5000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Die zweiten 5000 Thaler sind feste Hypothek. Anfragen ꝛc. hierauf bezüglich nimmt die Expedition der Bresl. Zeitung unter Chiffre A. 53 entgegen. [824]

Liegnitz, den 30. August 1878.

---

**Günstige Kaufs-Offerte.**

Ein **Colonialw.-Geschäft** m. voll. Concession u. Billardz. ist unter sehr günst. Bed. zu verkauf. Näh. **Carlsstraße 27**, im Speditions-Comptoir.

---

**Auctionen.**

Gegen sofortige Baarzahlung versteigere ich an den Meistbietenden

**Dinstag, den 3. September, Vorm. von 10 Uhr ab, Zwingerstraße 24, parterre:** [3105]

1) 4 Ballen mit 600 Meter Double-Stoffe,
2) 15 Dtzd. bunte Damast-Tischdecken,
3) 800 neue fertige Handtücher, Drillhosen, Unterhosen, Hemden, Drills, Züchen, 1000 St. Strohkissen ꝛc.,
4) 32 Dtzd. bunte u. weiße Glacee-Handschuhe,
5) 360 Mtr. schwarze und couleurte Sammete in ganzen Stücken,
6) 100 Fl. Rothwein;

**Nachmittags 3 Uhr, Nicolai-Stadtgraben 3a, im Speicher:**

2 Faß mit Br. 785 Kilo Rosinen;

**Mittwoch, den 4. September, Vorm. von 10 Uhr ab, Zwingerstraße 24, parterre:**

Nußbaum-, Mahagoni- u. andere Möbel (gut erhalten), 2 Oeldruckbilder, 3 Oelgemälde, 1 Mahag.-Stutzflügel, 2 Nähmaschinen für Handwerker, 2 Hobelbänke, ein eis. Geldschrank, viel Frauen-Garderobe, gold. Uhren, Ketten, Garnituren und Ringe und ein neues Lefaucheux-Gewehr.

Der Königliche Auct.-Commissarius

**G. Hausfelder,**

Zwingerstraße 24.

---

**Wegen Uebernahme eines anderen Geschäfts** bin ich Willens mein **Grundstück**, worin seit vielen Jahren ein lebhaftes Manufactur-, Modewaaren-, sowie Herren- und Damen-Garderobe-Geschäft betrieben wurde, mit **Waarenlager** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. [826]

**Felix Hübner's Nachfolger, Fraustadt.**

---

**Altes Destillations-Geschäft.**

Wegen Erbschafts-Regulirung ist in einer größeren Provinzial- u. Garnisonstadt M.-Schles. ein massives Grundstück, in welchem seit länger denn 100 Jahren Destillation mit Ausschank betrieben wird, mit vollständigem Inventar für 13000 Thlr. (M. 39000) Anzahlung 6000 Thlr. (M. 18000) Hypothekenstand fest, sofort aus freier Hand zu verkaufen. Gefl. Offerten werden erbeten durch **Bänder's Buchhandlung in Brieg.** [2823]

---

**Ein Waaren-Geschäft** wird mit 25- bis 30,000 Reichsmark zu erwerben gesucht. Offerten unter B. 64 an die Exped. der Breslauer Zeitung erbeten. [675]

---

Ein lebhaftes

**Destillat.-Detail-Geschäft**

wird zu pachten event. zu kaufen gesucht. Offerten unter A. B. 50 an die Exped. der Bresl. Ztg. [820]

---

**Zu verpachten**

ist in einer Kreisstadt Oberschlesiens eingetretener Verhältnisse halber, bald oder zum 1. October cr., ein Hotel mit Saal, in welchem 4 Vereine ihr Vereinslocal haben, in der nächsten Nähe des Bahnhofes und im Mittelpunkt der Stadt. Hierzu erforderlich 5—600 Thlr. Näheres sub C. 2433 durch **Rudolf Mosse, Breslau.**

---

**Krinolinstahl,**

**Korsetstahl, Bürstenstahl, Stahlbänder**, bestgehärtet, **Stahldraht**, rund, vierkant und flach,

**Kratzendraht, Rietherdraht, Façondraht, Stahlbleche, Federstahl, Stählstahl, Bohrstahl** (Specialität), **Werkzeugstahl, Ambosse, Gussstahlfaçonguss.** [3184]

**Gebr. Bongardt & Co., Stahlwerk und Drahtfabrik, Limburg** a. d. Lenne.

---

**Ausverkauf.**

Corsetten, à 60 Pf., 1 M. bis 3,50 M., Kleiderknöpfe, à Dtzd. 15 Pf., Kleiderfranze, à Mtr. 40 Pf., wollene Gardinenhalter, à 60 Pf., Nagelschnur, 20 Mtr. à 2,25 M., seidene Bänder, Federn u. Blumen, sowie sämmtliche [2680] Putz- und Posamentier-Waaren bedeutend unterm Kostenpreise.

**Alfred Janssen,**

**43. Albrechtsstraße 43.**

## Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

**Vacanzen-Liste,**
überall bewährte Zeitung, welche jetzt im [280]
**19. Jahrgang**
(Dinstags Abends) erscheint, weist alle offenen Stellen gewissenhaft, honorarfrei u. ohne jeden **Vermittler** nach. Man abonnirt durch Postanweisung: **monatlich** (5 Nrn.) **3 M., vierteljährlich** (13 Nrn.) **6 M.** incl. Francatur **direct** b. Verleger **P. Grabow,** vorm. **A. Retemeyer in Berlin,** Kurstr. 40.

**Kindergärten-Verein.**
Anfang October beginnt ein Cursus im [3122]
**Seminar für Kindergärtnerinnen.**
Nähere Auskunft ertheilt Frau **Laßwitz,** Breitestraße 25.
**Der Vorstand.**

**Gesucht eine erfahr. Clavierlehrerin** 3134
von einem größeren Clavierinstitut hier, zum **October d. J.** Off. unter **K. 2111** bef. das Annoncen-Bureau **Grüter, Breslau,** Riemerzeile 24.

Eine tüchtige
**Directrice**
wird für mein Damenputz- und Weißwaaren-Geschäft zum Antritt per 1. October gesucht. [2641]
**B. Silberfeld, Cosel.**

Ein junges Mädchen, in weibl. Arbeiten, sowie im Schneidern u. Frisiren geübt, welches die Fähigkeiten besitzt, jüngeren Kindern bei ihren Schulaufgaben zu helfen, und darüber gute Zeugnisse aufweisen kann, findet per 1. October Stellung. Offerten erbitte unter F. R. 43 an die Exped. der Bresl. Ztg. [793]

Eine junge Dame, gewandte **Verkäuferin,** sucht Stellung in einem Confections-, Putz- oder Weißwaaren-Geschäft.
Gef. Offerten M. P. 58 Briefkasten der Bresl. Ztg. [2594]

Ein Mädchen aus anständiger **Familie** findet in einem Geschäft, sowie zur theilweisen Aushilfe der Frau im Häuslichen, baldigen Antritt und dauernde Stellung. [2591]
Offert. erbeten unter Chiffre A. H. 55 im Briefk. der Bresl. Ztg.

Ein anst. **Mädchen** empfiehlt sich den geehrten Herrsch. z. Anf. aller Wäsche, sow. Reparat. ders. z. Schneid. und Namensticken in und außer dem Hause **Sadowastraße 55,** 4 Treppen.

Ein ordentliches Mädchen, welchem gute Empfehlungen zur Seite stehen, wird per 1. October c. [821]
**als Buffetmamsell**
auf einen Bahnhof gesucht.
Offerten wolle man unter der Chiffre A. Nr. 51 in der Expedition der Bresl. Zeitung niederlegen.

Eine tüchtige, mit guten Zeugnissen versehene [829]
**Köchin**
wird per 1. October c. gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft.
**Reich's Hotel, Kosten.**

**Köchinnen** und Dienstboten aller Branchen empfiehlt stets Frau **Becker,** Altbüßerstraße 14. Gesucht werden 8 Restaurations-Köchinnen, 50 tüchtige Privat-Köchinnen, 20 firme Stubenmädchen, 30 Mädchen für Alles, 8 feine Kellnerinnen, 3 Buffetschleußerinnen, 3 Kellnerlehrlinge mit guter Handschrift, 4 Billardburschen. [2635]

**Gesucht** wird 1 **Wirthschafterin** zur selbstständ. Leitung für einen **Wittwer, 1 Stütze der Hausfrau, 1 Bonne, 1 Kinderpflegerin** und **1 Kammerjungfer** erhalten günstiges Engagement durch Frau **Schwarz,** Breslau, Sonnenstraße Nr. 14. [3167]

**Eine erfahrene Kinderfrau empfiehlt Frau Kluge, Matthiasstraße 55.**

**Schlesisches Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen,**
**Breslau, Albrechtsstraße Nr. 4.** [2603]
**Placirung und Nachweis von kaufm. Personal.** **P. Strachler.**

**Ein Reisender**
für feinste Herren-Garderoben auf's **Maß** wird bei hohem Salair gesucht. — Entschiedene Bedingung ist, daß derselbe ein schöner Mann von imponirendem Aussehen ist. — Antritt 1. Januar. Offerten an die Expedition der Bresl. Zeitung unter H. R. 52. [823]

**Stellensuchende** aller Branchen placirt und empfiehlt kostenfrei **A. Froese, Berlin,** Krausenstr. 38.

**Stellung-Suchende** placirt und empfiehlt kostenfrei „Germania", Breslau, Schweritstr. 6.

In meinem Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft findet ein mit der Branche genau vertrauter, tüchtiger
**Verkäufer**
per 1. October Aufnahme. [822]
Ebenso acceptire auch einen
**Lehrling**
mit Schulbildung bei freier Station.
**S. Guttfreund, Ratibor.**

**Adolph Jacoby**
**in Königsberg i. Pr.**
wünscht für sein Modewaaren- und Confections-Geschäft einen tüchtigen Verkäufer zu engagiren. Offerten nebst Photographie, Zeugnissen, Gehaltsansprüchen erbeten. [3109]

Für ein Manufacturwaaren-Geschäft wird per 1. October ein tüchtiger und gewandter [837]
**Verkäufer,**
der polnischen Sprache mächtig, gesucht sub Chiffre M. N. Creuzburg Oberschlesien postlagernd.

Für die Leitung meines Detail-Geschäfts suche per bald einen soliden, ehrlichen, gewandten [763]
**Expedienten,**
der eine Caution von 150—300 Mark stellen kann. Bewerbungen müssen außer Zeugnissen curr. vit. und Referenzen enthalten.
**Zabrze, Dampfmühle.**
**Simon Hamburger.**

In meinem Material-Waaren-Geschäft en gros ist die Stelle des zweiten Lageristen offen. Bewerber müssen die Branche kennen. B. B. 29 postlag. Hauptpost Magdeburg.

Für mein Manufactur- und Confections-Geschäft suche ich einen tüchtigen **jungen Mann,** der hauptsächlich das Herren-Confections-Gesch. gut versteht. [830]
Offerten sub S. W. 150 Münsterberg.

**Ein junger Mann,**
augenblicklich noch in einem Mode- und Weißwaaren-Geschäft thätig, sucht per 1. November in einem ebensolchen oder ähnlichen Geschäft unter bescheidenen Ansprüchen anderweitige Stellung. Prima-Referenzen. Gefällige Offerten P. W. postlagernd Neutomischel. [2643]

Ein **junger Mann,** der in einem Colonial-, Farbe- u. Eisenwaaren-Geschäft volle fünf Jahre servirt, beider Landessprachen mächtig, mit Buchführung vertraut und von seinem Chef aufs Beste empfohlen, **sucht** per 1. October dauernde Stellung, gleichviel welcher Branche. Gef. Offerten erbeten unter R. T. 66 Exped. der Bresl. Ztg. [835]

Für ein Holzgeschäft am Platze wird ein **junger Mann,** mit Branche und Localkenntniß vertraut, sofort gesucht. Offerten unter M. 61 an d. Exped. der Bresl. Ztg. [2640]

**Für meine Seiden-Band-Handlung suche ich einen mit der Branche vertrauten durchaus tüchtigen jungen Mann**
per 1. October. [2637]
Nur persönliche Meldungen werden berücksichtigt.
**A. J. Mugdan,**
**Ring Nr. 10/11.**

Ein praktischer Destillateur, mit der Fabrikation sämmtlicher Liqueure auf warmen und kaltem Wege bestens vertraut, der Buchführung, sowie sämmtlichen Comptoir-Arbeiten auch im Assecuranz-Geschäft firm, noch activ, sucht, gestützt auf beste Empfehlungen zum 1. Novbr. oder Decbr. c. anderweitiges Engagement. Offerten werden unter M. K. 62 in der Expedition der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein gewandter und zuverlässiger [518]
**Kassengehilfe**
wird gesucht von
**Nottrodt, Kreis-Steuer-Einnehmer in Cosel.**

**Ein tüchtiger Zurichter**
auf schwere Leder wird gesucht.
Meldungen sub T. 46 in den Briefk. der Exped. der Bresl. Ztg. [2545]

Ein fleißiger, nüchterner **Böttcher,** welcher schon mehrere Jahre als solcher in Fabriken beschäftigt war, sucht per 1. October a. c. eine gleiche Beschäftigung. Die besten Zeugnisse stehen ihm zur Seite. [831]
Gef. Off. beliebe man unter Chiffre A. Z. Camenz postlagernd einzusenden.

Ein praktischer
**Brauer,**
der bereits 18 Jahre eine der größten, in Oesterr.-Schlesien befindlichen Dampfbrauereien mit bestem Erfolge geleitet hat, sucht, gestützt auf beste Referenzen, ähnliche Stellung. [784]
Geneigte Anträge übernimmt unter Chiffre A. B. 39 die Expedition der Breslauer Zeitung.

Durch das landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Bureau der Gewerbe-Buchhandlung von **Reinh. Kühn** in Berlin W. Leipzigerstraße Nr. 14, werden gesucht: 1 älterer unverheiratheter Insp., d. selbst wirthsch. kann, Gehalt 900 u. fr. St., 4 Inspectoren mit 250—750 Mark, von denen einer polnisch sprechen muß. 2 Hofverwalter 200—400 M., 3 Rechnungsführer 400—800 M., ein Meier, der polnisch spricht, mit eintr. Eink. für ein selbstst. Vorwerk, 2 unverb. Gärtner, 1 Wirthschafterin und 4 Eleven. Honorar nur für wirkliche Leistungen. [828]

Ein erfahrener sächs. Landwirth, gegenw. **Administrator** einer **großen** norddeutschen **Herrschaft, sucht,** um auch andere Verhältnisse kennen zu lernen, **gleiche** Stellung. Näh. auf gef. Adr. sub **I. W. 7076** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

**Ein thätiger Landwirth,**
23 Jahre alt, 1 Jahr beim Fach, sucht zu seiner weiteren Ausbildung auf einem größeren Gute mit Brennerei, am liebsten in Sachsen oder Schlesien, zum 1. Octbr. Stellung als Assistent oder Eleve ohne Pensionszahlung.
Gef. Off. unt. B. S. 1177 postlag. Bohrau, Kreis Oels i. Schl. [785]

**Wirthschafts-Beamten-Gesuch B. K. 27 erledigt.** [3169]

1 anständigen **Haushälter,** der in einer hiesigen renommirten Conditorei längere Zeit conditionirt und gute Zeugnisse hat, empfiehlt Frau **Kluge,** Matthiasstraße 55. [2656]

**Nach auswärts** [2673]
wird für einen feinen Reitstall ein anständiger gesitteter
**Stallbursche**
von leichtem Gewicht und gut empfohlen per 1. October oder später gesucht. Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse sub **v. S. 1130** an das **Stangen'sche Annoncen-Bureau,** Carlsstraße 28.

**Ein Lehrling**
mit guten Schulkenntnissen kann bei freier Station oder Vergütigung in einem **Waaren-Engros-Geschäft** in **Breslau** sofort eintreten. Offerten unter H. 22800 befördern **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [3194]

**Ein junger Mann,**
am Platze lebend, sucht sobald als möglich in der Colonialwaarenbranche noch 1 Jahr zu lernen oder zu volontiren. Gefl. Offerten sub H. 22762 an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** erbeten. [3036]

Für mein Waarengeschäft u. Destillation suche ich zum sofort. Antritt event. 1. October c. **einen Lehrling.**
[2507] **C. A. John,**
Lissa in Schlesien.

Ein junger, christlicher Mann, mit dem Ober-Secundaner-Zeugniß versehen und der polnischen Sprache etwas mächtig, kann zum 1. Oct. c. bei mir **als Lehrling** eintreten. [798]
**Apotheker Hoffmann**
**in Antonienhütte O.-S.**

Wir suchen **einen Lehrling** für unser Mode-Waaren-Geschäft zum sofortigen Antritt. [2596]
**Goldstein & Rettig.**

**Ein Lehrling,**
Sohn achtbarer Eltern, kann sich zum sofortigen Antritt in meinem Colonialwaaren-Geschäft Friedrichstr. 98 melden. **August Lichter.**

Für mein Colonialwaaren-Geschäft en gros & en détail suche ich zum Antritt per 1. October cr. [2686]
**einen Lehrling.**
Liegnitz, den 31. August 1878.
**Gustav Dumlich.**

# Ein Lehrling

mit guter Schulbildung kann bei uns bald placirt werden. Selbstgeschriebene Offerten erbitten
**Freudenthal & Steinberg,**
Seidenband- und Weißwaaren-Geschäft, [3054]
Ohlauerstraße 83.

---

Für unser **Knopf-, Galanterie- u. Kurzwaaren-Geschäft en gros** suchen wir einen **Lehrling.**
[3159] **Henschel & Rieß.**
Breslau.

---

# Einen Lehrling

mit guter Schulbildung sucht zum baldigen Antritt [2662]
**Wilhelm Prager.**

---

# Ein Lehrling

mit guter Schulbildung findet in unserer Damen-Mäntel-Fabrik Placement. [2595]
Breslau.
**May & Wrzeszinski.**

---

## Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

**Gesucht** per 1. October von einem Herrn ein ruhiges möblirtes Zimmer, möglichst mit kleiner Schlafstube oder Cabinet, in einem anständigen Hause. Gefl. Offerten an das **Central-Annoncen-Bureau in Breslau**, Carlsstraße 1, sub H. 200 abzugeben. [3168]

---

**Kaiser Wilhelmstr. 15**
1 Wohnung im 1. Stock, Balcon, 4 Zimmer, Küche, Entree, Boden u. Keller, Preis 660 M. Näheres daselbst 3 Treppen **rechts b. Wirth.**

---

In meinem Hause **Sonnenstr. 22** sind in **1. u. 2. Etage schöne Wohnungen** (3 Zimmer, gr. Alkove, Küche, Closet, Entree 2c.), **erstere total neu renovirt,** à 210 u. 225 Thlr. per 1. October zu vermiethen. [2616]
**B. Mamroth,** Junkernstr. 11.

---

**Gartenstraße 42**
Hochpart., 2 St., Cab., Küche, zu vermiethen. Näh. Tauentzienstr. 6a, part.

---

**Dominikanerplatz 1a** sind 2 Wohnungen mit Closets, Ausguß u. Wasserleitung zu vermiethen. [2471]

---

**An der Promenade mit Gartenbenutzung**
sind die Parterre-Localitäten, bestehend aus sechs Zimmern, Cabinet, Küche und Beigelaß, **Neue Gasse Nr. 19** vom 1. October d. J. ab zu vermiethen. [3039]

---

**Tauentzienplatz 11**
sind im **Hinterhause zwei Mittel-Wohnungen** pr. bald oder 1. October ct. zu vermiethen. Näheres beim Wirth daselbst. [3083]

---

**Tauentzienstraße 62b,** Ecke Bahnhofstr., i. d. Hälfte d. 1. Et., 3 Zimm., Cab., Küche, zu verm. [2591]

---

**Holteistraße 18 u. 20 sind kleine und mittle Wohnungen mit allem Comfort billig zu vermiethen. Näh.** Nr. 20 bei **Scholz.** [2529]

---

**Schmiedebrücke 50,**
**2. Viertel vom Ringe,**
sind große, helle Arbeitsräume — mit Wasserleitung — bisher Lithographie-Anstalt — auch als Wohnung zu benutzen — für den Preis von 150 Thlr. sofort zu vermiethen. [2548]

---

2557 **Gabitzstr. 9|10**
ist die 2. Etage getheilt, je 3 Zimmer, Cabinet, Küche, Entree und Zubehör mit Gartenbenutzung zu vermiethen.

---

**Eleg.** renov. halbe 2. Etage mit Closet **Sonnenstr. 24** p. bald.

---

2228 **Blumenstraße 4**
sind herrschaftliche Wohnungen mit Gartenbenutzung zu vermiethen. Zu besichtigen von 12—2 u. 6—7 Uhr.

---

**Schweidn. Stadtgraben 24**
ist die herrschaftliche Parterre-Wohnung zu vermiethen. [3137]

---

3147 **Graupenstraße 4|6**
ist die Hälfte der 2. Etage, renovirt, mit Wasserl. u. Closet sof. zu verm.

---

**Carlsstr. 24**
ist eine aus 3 Zimmern bestehende Vorderwohnung zu verm. [3158]

---

**Gartenstraße Nr. 43**
zweite oder dritte Etage per October beziehbar. Näheres daselbst. [2586]

---

Parterre-Wohnung ist [2583]
**Tauentzienstr. 64**
zu vermiethen.

---

**Graupenstr. 16**
ist per 1. October 1. Etage eine Wohnung, auch als Geschäftslocal z. verm., ebenso eine Remise u. Comptoir parterre sofort, z. erfr. N. Graupenstr. 2.

---

**Sonnenstr. 28**
1. und 3. Et., 2 St., Cab., Mädchengelaß, Küche, Entree mit Closet und Wasserleitung, zu vermiethen. [2623]

---

**Renov. Hochpt.-Wohnung.,**
4 Zim., gr. Cab., gr. Entree, Küche, Badez., Clos., Wasserl., bed. Nebengel., sof. od. spät.; desgl. 2 Vorderz., gr. Entree, Küche, Badez., Clos., Wasserl., zus. od. geth., **Alexanderstr. 26,** zu verm. Näh. das. bei **Deutsch.** [2617]

---

# Wohnungsgesuch.

Eine gebildete Dame sucht in einer den besseren Ständen angehörenden Familie (gleichviel welcher Confession) vom 1. oder 15. October ab möblirte Wohnung, Stube und Cabinet, wenn möglich mit Beköstigung.
Gefällige Offerten unter P. 57 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [2593]

---

**Neuschestr. 63**
ist eine schöne Mittelwohnung per bald oder 1. October zu vermiethen bei **S. Sternberg,** daselbst. [2673]

---

**Alexanderstraße 3** 1. Etage eine Wohnung für 170 Thaler zu vermiethen. [2670]

---

3135 **Friedr.-Wilhelmstraße 3a**
ist zeitgemäß billig 1. October die 2. Etage zu vermiethen. Näh. das. b. Wirth.

---

**Klosterstraße 1a, Ohlauerstadtgraben-Ecke,** } **Promenadenseite, ist im 2. Stock**
**eine gr. Wohnung**
vom 1. October ab **preiswürdig** zu vermiethen.
Näheres Junkernstraße 11 bei **Leinert.** [2677]

---

2144 **Zu vermiethen und Michaelis beziehbar**
**Nikolaistraße 13** eine Wohnung, 3. Etage, best. aus 4 Zimmern, 1 Cab., Küche, Entree, für 250 Thlr., und **Büttnerstr. 25** eine Wohnung, 2 Etage, 4 Stuben, Cab., Küche, Entree, für 280 Thlr., sowie bald im Hinterhause eine Wohnung, 1. Etage, 3 Stuben, Cab., Küche, Entree, 165 Thlr., sämmtlich neu renovirt u. mit Closet u. Wasserl. versehen; außerdem **Büttnerstr. 25** ein Comptoir nebst Lagerkeller. Näheres Büttnerstr. 25 im Comptoir.

---

**Reuschestraße Nr. 13|14**
per 1. October zu vermiethen:
**Ein Eckladen und ein Mittelladen** an der Neuschenstraße.
In der 1. Etage **zwei große Geschäfts-Locale für Tuch- oder Gamaschen-Geschäft oder Strohhutfabrik** event. mit Wohnung dazu.
Im 2. und 3. Stock comfortable **Mittelwohnungen** von 3 bis 6 Zimmern nebst Comptoirzimmer mit eigenem Eingang. [2404]
Auskunft daselbst im Cigarren-Geschäft. **Wieland.**

---

**Carlsstraße 28**
zu vermiethen 1. Etage ein Local, zwei Piecen, als Waarenlager od. Comptoir für Agentur-Geschäft sich eignend,
1 Wohnung im Seitenhaus links, 1. Etage, bestehend aus 3 Piecen und 2 Cabinets.
1 Wohnung im Seitenhaus rechts part., aus 4 Piecen, auch zum Waarenlager und Comptoir sich eignend, vom 1. October ab. [3148]
1 großer Keller, gut geeignet für eine Leder-, Wein- oder Bier-Niederlage, sofort beziehbar.
1 Remise im Hofe, geeignet für eine Waaren-Niederlage sofort beziehbar.

---

**Ring 40**
**ist die 3. Etage p. ersten October dieses Jahres zu vermiethen.** [2679]
**Näh. im Laden daselbst.**

---

**Freiburgerstr. 9**
ist das Hoch-Parterre zu vermiethen.

---

**Schweidn.-Stadtgraben 30**
ist die **Hälfte der 1. Et. zum ersten October** zu vermiethen. [3131]

---

**Neue Schweidnitzerstraße Nr. 12**
ist die **größere Hälfte der 1. Etage** per **1. October zu verm.** [3129]

---

**Gesuch!**
Ein **Putz-Geschäft** oder **Laden,** welcher sich dazu eignet, wird zu kaufen oder miethen gesucht. Lage in der Gegend der Ohlauerstraße, Schweidnitzerstraße oder Neumarkt.
Offerten unter L. 65 in den Briefkasten der Bresl. Ztg. [2659]

---

In meinem Hause
**Freiburgerstraße 20**
ist eine **Hochparterre-Wohnung** mit **Gartenbenutzung** vom 1. October ab zu vermiethen. [3044]
**Berthold Dambitsch,**
Gartenstraße 9.

---

**Antonienstraße 10** 2675
sind zwei Wohnungen in der 1. Etg. (Wasserleitung, Closet) zu verm.

---

**Zwingerstraße 6|8,**
**Georgenbad,**
ist eine elegante Wohnung der zweit. Etage, besteh. aus 4 Zimm., darunter 1 Balconzimm., Mädchenst., Cabinet, Küche, Closet, Keller, Boden, und eine Wohnung der dritten Etage, besteh. aus 3 Zimmern, Mädchenstube, Cabinet, Küche, Speisekammer, Closet, Keller, Boden, mit Gas u. Wasserleit., zu vermiethen. [2668]

---

**Schmiedebrücke u. Kupferschmiedestr.-Ecke 17**
(„4 Löwen")
ist eine Wohnung im 1. Stock vom 1. October cr. zu vermiethen. [2671]

---

**Werderstr. 5b**
ist die herrschaftlich eingerichtete, neu renovirte 1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Cabinet, Closet u. vielem Beigelaß, zu vermiethen. Näh. im 3. Stock. [3133]

---

**Carlsstraße 16** ist der erste Stock als Wohnung oder Geschäftslocal zu vermiethen. [2678]

---

**Eine Parterrewohnung im Hinterhause** [3157]
**Schweidnitzer Stadtgr. 13**
ist zu vermiethen und am 1. October a. c. zu beziehen.

---

**Salvatorplatz 3|4**
ist vom 1. October cr. ab die halbe zweite Etage zu vermiethen. [2687]

---

**Albrechtsstraße Nr. 10**
im 2. Viertel vom Ringe ist der erste Stock mit 4 großen Schaufenstern als Geschäftslocal bald zu vermiethen. [3155]

---

**Klosterstraße,**
**Ecke Feldstraße 15c,** sind in erster und dritter Etage Wohnungen von 2 Vorderzimmern, Cabinet, Hinterstube, Küche u. Beigelaß zu vermiethen.
Das Näh. das. im Specereiladen.

---

**Nicolaistadtgraben 6b** ist eine schöne Wohnung im 3 Stock für 250 Thaler per 1. October zu verm.

---

**Sadowastr. 17**
2. Etage, herrschaftl. einger., 5 Zimm., 2 Cab., Küche, Badest., Entree, 2c., für 380 Thlr. zu vermiethen. [2610]
Näh. daselbst bei **Kindscher.**

---

**Schillerstr. 17**
Hälfte der 1. Etage billig zu vermiethen. Näh. das. im Keller. [2611]

---

**Freiburgerstraße 31** 2612
2. Et., 4 Zimmer, Cabinet, Küche 2c. von Michaeli ab zu vermiethen.
Näh. bei **Wendriner,** Carlsstr. 4.

---

**Berlinerplatz 6**
sind größere und kleinere Wohnungen zu vermiethen. Näheres daselbst 1. Etage rechts. [2615]

---

**Tauentzienstraße 83** (Ecke Tauentzienplatz) ist per 1. October c. eine Wohnung im 3. Stock, bestehend aus 6—9 Zimmern nebst Zubehör mit Wasserleitung u. Closet, zu verm.

---

**Gräbschnerstr. 6,**
angrzd. Gartenstraße 1, ist Wohnung, 4 Zim., Cab., Mädchengel., Küche, Clos. 2c. zu verm. Näh. 1. Et. links. [2626]

---

**Gartenstraße 22c**
**ist die erste Etage bald, die zweite Michaelis zu vermiethen.**
**Näheres parterre.** [2615]

---

**Sonnenstr. 26**
1. u. 2. Et., je 5 Zimmer, Entree, Küche, Badecab., Mädchengel., conf. ausgestattet nebst Zubeh., per 1. Oct. zu vermiethen. [2621]

---

**Matthiasplatz 9**
sind in 2. Et. 3 Zimm., gr. Zwischencab., Balcon, Küche, Mädchenkammer, Closet u. Wasserleitung, sof. oder per 1. October cr. zu vermiethen. [2613]
Näheres 1. Etage rechts.

---

**Ohlauerstraße 8** 1. Etage beim Tapezierer 1 möbl. Zimmer zu vermiethen. [2618]

---

**Sonnenstr. 27**
1. Et., 5 Zimmer, Cabinet, Küche, Entree, Bade- u. Mädchengelaß nebst Zubehör, [2622]
3. Et., 2 Zimm., Cab., Küche, Entree, Mädchengelaß zu vermiethen.

---

**Teichstraße 6** 2. Etage, 3 Zimmer, Cab. 2c, Michaeli oder Neujahr zu vermiethen. [2614]

---

**Der erste Stock Gr. Feldstraße 9 u. halbe erste Stock Paradiesstraße 2** zu vermiethen. [2629]

---

**Blücherplatz 11**
große Lagerkeller, helle Remisenräume und Comptoir. Näh. 3 Tr. [2627]

---

**Nicolaistraße 64** ist der erste Stock per 1. October oder später preismäßig zu vermiethen. Näheres in der Lederhandlung daselbst. [2585]

---

**Tauenzienplatz 4**
**ist die erste Etage im Ganzen, auch getheilt, per Michaeli** [3195]
**zu vermiethen.**

---

**Agnesstraße 11** ist eine Parterre-Wohnung zu vermiethen. [2649]

---

**Gartenstraße 42**
die 1. Et. mit Gartenbenutzung zu verm. Näh. Tauentzienstr. 6a, part.

---

**Büttnerstraße Nr. 11**
sind in der 2. und 3. Etage bequeme und freundliche Wohnungen bald oder 1. October zu vermiethen. [2775]

---

2484 **Neudorfstraße 9**
ist die neu renovirte 1. Etage, 6 Zimmer, zwei Cabinets, großes Entree, Wasserleit., Closet, Gartenbenutzung, zu vermiethen. Näheres parterre.

---

**Ein Comptoir**
**zu vermiethen u. bald zu bezieh[en] am Rathhaus, Riemerzeilenecke 2[...] 1. Etage.** [3130]

---

**Ein schönes**
**Geschäftslocal**
in einer Hauptstraße ist per Octbr zu vermiethen. Dasselbe würde sich, indem daselbst keine Concurrenz vorhanden, für ein feines Wurstgeschäft vorzüglich eignen. Näheres **Bureau „Centrale"**, Herrenstraße 7a. [3178]

---

**Ein Geschäftslocal**
mit großem Schaufenster ist **Kupferschmiedestraße 17 („4 Löwen")** vom 1. October cr. zu vermiethen. [2672]

---

**Graupenstr. 16**
ein Local, zu einer Restehandlung sehr geeignet, ist p. October zu vermiethen.

---

**Albrechtsstr. 30**
ist ein **großer Laden** mit Compt. und Keller event. sofort zu verm. [2630]

---

**Carlsstr. 43**
ist das Parterre-Local, Vorderhaus, Michaeli zu vermiethen. [2624]

---

**Ein Laden**
ist **Antonienstraße 1** bald oder per 1. Oct. sehr billig zu vermiethen; ebenso daselbst ein **Lagerkeller.** [2674]

---

**1 Laden** mit **Wohnung** } **Neue Taschenstr. 4** sof. zu verm.

---

**1 trockener Lagerkeller**
ist **Tauentzienplatz 11** zu vermiethen. Näheres beim Portier. [3156]

---

**Werderstr. 5b**
**ein gr. Lagerkeller zu vermiethen. Näheres im 3. Stock.** [3132]

---

Mein in bester Lage am Markte befindlicher **Laden nebst Comptoir** ist per 1. October mit oder ohne Ladeneinrichtung zu vermiethen. Derselbe ist sehr schön und geräumig u. eignet sich zu jedem Geschäft. [795]
**H. Frankenstein jun.**
**Landeshut in Schlesien.**

---

In **Schweidnitz** ist ein dicht am Ringe gelegener, hoher, geräumiger **Laden** mit neuem Vorbau und großem Schaufenster zu vermiethen und bald zu beziehen. [3117]
Anfragen unter A. H. Nr. 100 postlagernd Schweidnitz.

---

## Breslauer Börse vom 31. August 1878.

**Inländische Fonds.**

| | | Amtlicher Cours. |
|---|---|---|
| Reichs-Anleihe | 4 | 96,00 B |
| Prss. cons. Anl. | 4½ | 105,40 B |
| do. cons. Anl. | 4 | 96,25 bzB |
| Anleihe 1850.. | 4 | — |
| St.-Schuldsch. . | 3½ | 92,00 G |
| Prss. Präm.-Anl. | 3½ | — |
| Bresl. Stdt.-Obl. | 4 | — |
| do. do. | 4½ | 101,35 bz |
| Schl. Pfdbr. altl. | 3½ | 86,60 G |
| do. Lit. A.... | 3½ | — |
| do. altl....... | 4 | 97,25 B |
| do. Lit. A.... | 4 | 95,30 G |
| do. do. .... | 4½ | 102,20 G |
| do. Lit. B.... | 3½ | — |
| do. do. .... | 4 | — |
| do. Lit. C.... | 4 | I. — |
| do. do. .... | 4 | II. 95,25 G |
| do. do. .... | 4½ | 102,20 G |
| do. (Rustical). | 4 | I. — |
| do. do. .... | 4 | II. 95,25 G |
| do. do. ... | 4½ | 102,10 G |
| Pos. Crd.-Pfdbr. | 4 | 95,15 bz |
| Rentenbr. Schl. | 4 | 97,15 B |
| do. Posener | 4 | — |
| Schl. Pr.-Hilfsk. | 4 | 93,75 B |
| do. do. .... | 4½ | 101,50 bz |
| Schl. Bod.-Crd. | 4½ | 95,10 G |
| do. do. .... | 5 | 99,20 G |
| Goth. Pr.-Pfdbr. | 5 | — |
| Sächs. Rente .. | 3 | — |

**Ausländische Fonds.**

| | | |
|---|---|---|
| Amerikaner ... | 6 | — |
| Italien. Rente . | 5 | — |
| Oest. Pap.-Rent. | 4⅕ | 53,50 G |
| do. Silb.-Rent. | 4⅕ | 55,50 G |
| do. Goldrente | 4 | 63,25 à 40 bzB |
| do. Loose 1860 | 5 | — |
| do. do. 1864 | — | — |
| Poln Liqu.-Pfd. | 4 | 58,25 à 8 bzG |
| do. Pfandbr. | 4 | — |
| do. do. | 5 | 65,50 G |
| do. Bod.-Crd. | 5 | — |
| Russ. 1877 Anl. | 5 | 84,15 G |

**Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.**

| | | Amtlicher Cours. |
|---|---|---|
| Br.-Schw.-Frb. | 4 | 67,00 B |
| Obschl. ACDE. | 3½ | 127,75 B |
| do. B....... | 3½ | — |
| R.-O.-U.-Eisenb | 4 | 106,60 B |
| do. St.-Prior.. | 5 | 112,50 G |
| Br.-Warsch. do. | 5 | — |

**Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.**

| | | |
|---|---|---|
| Freiburger.... | 4 | 92,00 B, G 97,25 B |
| do. .... | 4½ | 98,25 B |
| do Lit. H. | 4½ | 95,40 bz |
| do. Lit. J. | 4½ | 95,40 bz |
| do. Lit. K. | 4½ | 95,40 bz |
| do. | 5 | 102,00 B |
| Oberschl. Lit. E. | 3½ | 85,90 B |
| do. Lit. C. u. D. | 4 | 94,00 b |
| do. 1873..... | 4 | 91,75 à 2,20 b B |
| do. 1874..... | 4½ | 100,30 B |
| do. Lit. F.... | 4½ | 101,00 G |
| do. Lit G.... | 4½ | 100,40 B |
| do. Lit. H.... | 4½ | 101,00 G |
| do. 1869..... | 5 | 101,90 b B |
| do. Neisse-Brg. | 4½ | — Nar.-Zwg. — |
| do. Wilh.-B... | 5 | 103,50 G |
| R.-Oder-Ufer . | 4½ | 100,40 B |

**Wechsel-Course vom 30. Aug.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterd. 100 fl. | 3½ | kS. | 169,65 bz |
| do. do. | 3½ | 2M. | 168,25 G |
| Belg.Pl. 100 Frs. | 3½ | kS. | — |
| do. do. | 3½ | 2M. | — |
| London 1 L.Strl. | 5 | kS. | 20,505 bzB |
| do. do. | 5 | 3M. | 20,31 bz |
| Paris 100 Frs. | 2 | kS. | 81,20 G |
| do. do. | 2 | 2M. | |
| Warsch. 100 S.R. | 6 | 8T. | 212,75 B |
| Wien 100 Fl. . | 4½ | kS. | 175,80 G |
| do. do. | 4½ | 2M. | 174,30 bz |

**Fremde Valuten.**

| | | |
|---|---|---|
| Ducaten ...... | — | |
| 20 Frs.-Stücke | | |
| Oest. W. 100 fl. | 176,00 bz | ult. 175 bz |
| Russ. Bankbill. 100 S.-R. | 213,00 bz | 213,50à214,50 [bz |

**Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.**

| | | Amtlicher Cours. | Nichtamtl. Cours |
|---|---|---|---|
| Carl-Ludw.-B. . | 4 | 103,50 bz | — |
| Lombarden ... | 4 | — | ult. 128 B |
| Oest-Franz-Stb. | 4 | — | ult. 450 B |
| Rumän. St.-Act. | 4 | 33,00 bzG | — |
| do. St.-Prior. | 8 | — | — |
| Warsch.-W.St A | 4 | — | — |
| do. Prior. | 5 | — | — |
| Kasch.-Oderbg. | 5 | — | — |
| do. Prior. | 5 | — | — |
| Krak.-Oberschl. | 4 | — | — |
| do. Prior.-Obl. | 4 | — | — |
| Mährisch-Schl. | | — | — |
| Centralb.-Prior. | fr. | — | — |

**Bank-Actien.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bresl. Discontob. | 4 | 68,50 G | — |
| do. Wechsl.-B. | 4 | 77,00 B | — |
| D. Reichsbank | 4½ | — | — |
| Sch.Bankverein | 4 | 92,00 bz | — |
| do. Bodencrd. | 4 | 93,00 G | — [54 z |
| Oesterr. Credit | 4 | 422 G | ult. 450,50à49,50à |

**Industrie-Actien.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bresl. Act.-Ges. für Möbel | 4 | — | — |
| do. do. St.-Pr. | 4 | — | — |
| do. Börsenact. | 4 | — | — |
| do. Spritactien | 4 | — | — |
| do. Wagenb.-G | 4 | — | — |
| do. Baubank . | 4 | — | — |
| Donnersmarkh. | 4 | 29 bzG | — |
| Laurahütte ... | 4 | 75,00 G | ult. 76,75 G |
| Moritzhütte ... | 4 | — | — |
| O.-S. Eisenb.-B. | 4 | — | — |
| Oppeln. Cement | 4 | — | — |
| Schl. Feuervers. | 4 | — | — |
| do. Immobilien | 4 | — | — |
| do. Leineind. | 4 | — | — |
| do. Zinkh.-A. | 4 | — | — |
| do. do. St.-Pr. | 4½ | — | — |
| Sil. (V. ch. Fabr.) | 4 | — | — |
| Ver. Oelfabrik. | 4 | — | — |
| Vorwärtshütte. | 4 | — | — |

## Telegraphische Witterungsberichte vom 31. August
**von der deutschen Seewarte zu Hamburg.**
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

| Ort. | Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim. | Temper. in Celsiusgraden. | Wind. | Wetter. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|
| Aberdeen | 751,1 | 14,4 | N. mäßig. | bedeckt. | Seegang leicht. |
| Kopenhagen | 753,4 | 16,9 | WSW. leicht. | bedeckt. | |
| Stockholm | 755,0 | 15,2 | O. mäßig. | Regen. | |
| Haparanda | 761,1 | 13,6 | SO. leicht. | bedeckt. | |
| Petersburg | 760,8 | 12,2 | OSO. leicht. | heiter. | |
| Moskau | 764,8 | 12,2 | S. still. | bedeckt. | |
| Cork | 757,4 | 16,1 | NNW. frisch. | wolkig. | Seegang mäßig. |
| Brest | 760,0 | 16,0 | NNW. mäß. | halb bedeckt. | |
| Helder | 750,6 | 16,8 | SSW. leicht. | Regen. | |
| Sylt | 751,5 | 16,8 | SSW. mäß. | wolkig. | Nachts leicht. Re[gen] |
| Hamburg | 755,0 | 17,0 | SSW. frisch. | bedeckt. | Dunst. |
| Swinemünde | 755,9 | 17,3 | W. leicht. | halb bedeckt. | See ruh. Nm. G[ew.] |
| Neufahrwasser | 755,8 | 19,0 | WSW. still. | heiter. | Nm. Gew. u. R[egen] |
| Memel | 755,4 | 16,1 | SSO. mäßig. | bedeckt. | Seeg. m., N. [...] |
| Paris | 758,5 | 15,9 | SW. mäßig. | halb bedeckt. | |
| Crefeld | 755,7 | 16,9 | S. frisch. | bedeckt. | Ab. Gew. u. Reg. |
| Carlsruhe | 760,7 | 15,6 | SW. schw. | heiter. | |
| Wiesbaden | 759,3 | 17,3 | SSW. schw. | bedeckt. | Ab. Wetterl. |
| Kassel | 759,7 | 17,0 | W. schwach. | halb bedeckt. | |
| München | 763,0 | 14,8 | SO. schwach. | bedeckt. | Ab. Wetterl. |
| Leipzig | 758,8 | 18,4 | SSW. frisch. | wolkenlos. | |
| Berlin | 757,8 | 18,5 | S. schwach. | wolkenlos. | |
| Wien | 760,9 | 18,9 | NW. still. | wolkig. | Ab. Wetterl. |
| Breslau | 760,6 | 19,8 | SW. leicht. | wolkig. | |

**Uebersicht der Witterung**

Die barometrische Depression hat sich, an Tiefe abnehmend, nach der Nordsee fortgepflanzt. Wind und Wetter sind im Allgemeinen wenig verändert, doch ist an der südlichen Nordsee, wo gestern heitere Witterung bis zum Abend vorherrschte, trübes, theilweise regnerisches Wetter eingetreten. An vielen Orten Deutschlands hat gestern Gewitter oder Wetterleuchten stattgefunden, besonders am Abend. Die Temperatur ist in der Westhälfte Centraleuropas gefallen, in der Osthälfte gestiegen.

**Anmerkung.** Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von W. n. O. nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.